Erster Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

55 Jahrgang.

Telephonnummer 47.

Nr. 42.

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und beiliegen als Gratisbeilagen: Das „Kunerstus-Blatt," das Unterhaltungsblatt, das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Dienstag, 26. Mai

Preis pro Quartal mit Bringerlohn bei Haus & Post, auch die Post bezogen Vierteljahr 1 Mk., mit Bringerlohn 1,15 Mk. Insertionsgebühren für die 6spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2964.

1903.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* **Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau.** Versetzt: Kaplan Ludwig Penschtor z. Z. in Maltsch als Administrator nach Thule. Kaplan Karl Kubitza in Deutsch-Kamitz als solcher nach Loßen b. Brieg. Kaplan Friedrich Müller in Trebnitz als solcher nach Münsterberg. Kaplan Karl Rudzki z. Z. in Godow als solcher nach Kreuzenort. Kreisvikar Josef Wotzka in Beuthen OS. als Administrator nach Ujest. Kaplan Robert Siewek in Gurschdorf als solcher nach Barzdorf. Kaplan Gustav Kirchner in Barzdorf als solcher nach Gurschdorf.

* **Ueber den Verlauf der Obstblüte** berichten in der letzten Nummer des „Praktischen Ratgebers" verschiedene Obstzüchter. Danach ist der Schaden, den Frost und rauhe Witterung in diesem Frühjahre angerichtet haben, allgemein nicht so schlimm, als man anfangs annahm. Besonders in Aepfeln, die überall prächtig geblüht haben, scheint eine reiche Ernte in Aussicht zu stehen.

* **Patentliste für Schlesien.** (Aufgestellt durch das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patentsachen.) Patent-Erteilungen: Dampfglühlichtbrenner mit Sauerstoffzuführ. Karl König, Ratibor. Schutzvorrichtung für Straßenbahnwagen u. dergl. mit einem Bahnräumer in Gestalt einer Bürste oder eines Besens mit senkrecht abwärts gerichteten Borsten. Dr. Walter Hirt, Breslau. Zeitstromschließer. Martin Danziger, Kattowitz. Verfahren zur Vorbereitung von Fellen für die Sämtschgerberei. Adolf Heim, Brieg. Vorhängeschloß mit Falle für den Schloßbügel. Karl Pander, Alt-Zabrze-Hochberg. — Gebrauchsmuster-Eintragung: Schuhputzvorrichtung, aus einer mittels Trittbrett und Kurbel in Umdrehung versetzten Bürstenscheibe bestehend. Josef Heimann, Raiersdorf bei Landeck i. Schl.

*„ **Aus den schlesischen Bädern.** Reinerz. Die Kurliste Nr. 2 weist bis 14. Mai 85 Kurgäste und 135 Erholungsgäste und Durchreisende nach. — Bad Goczalkowitz verzeichnet in der am 17. Mai ausgebenen 1. Kurliste 194 Nrn. mit 206 Personen als Kurgäste und 7 Nrn. mit 8 Personen als Durchreisende 2c.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 25. Mai.

± **Die Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland** am Himmelfahrtstage war, wie bereits mitgeteilt, von etwa 220—250 Personen besucht. Bald nach 4¾ Uhr eröffnete der Geschäftsführer, Herr s.-e. Notar Kuratus Wolf, mit herzlicher Begrüßung der Erschienenen dieselbe. Die Begrüßung geschehe mit doppelter Freude, so führte der Herr Notar weiter aus, weil viele durch ihr Erscheinen in der Versammlung ein Opfer gebracht hätten, indem sie ungeachtet des schönen Wetters auf einen Spaziergang in Gottes schöner Natur verzichteten. Hierauf erteilte er das Wort Herrn Pfarrer Theuner-Oberschwedeldorf. — Dieser sprach in längerem Vortrage über die gute Lektüre.

Der Redner führte ungefähr folgendes aus: Auf den Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands habe man oft und nachdrücklichst betont, wie überaus wichtig es ist, das Volk in geistiger und sittlicher Beziehung fortzubilden und alle dahin gehenden Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen, wie überaus wichtig ferner die Fortbildung des Volkes in wirtschaftlicher Beziehung und bezüglich der Forderung der sozialen Reform ist. Nach diesen Richtungen hin sei auch bisher nach Kräften gearbeitet worden, so durch Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden, durch Vorträge, Bibliotheken 2c. Diese Mittel zur Fortbildung des Volkes seien in der Regel nur angängig in größeren Städten. Auf dem Dorfe und in kleinen Städten habe man in dieser Hinsicht gar oft nur ein Mittel zur Verfügung, d. i. die gute Lektüre. Die gute Lektüre sei aber ein mächtiges Förderungsmittel der geistigen und sittlichen Fortbildung des Volkes. In der Jetztzeit lese man recht viele Zeitungen, Kalender 2c. Dieselben seien teils gut, teils schlecht. Das Lesen derselben fördere nicht selten nur die Lesewut. Die Hauptsache werde vergessen, die Nebensache behalten. Die gute Lektüre, mag dieselbe unterhaltender oder fortbildender Natur sein, verabreiche dem Geiste gesunde Nahrung, sie sei eine Schule reicher Belehrung und eine Quelle der Veredelung des Herzens. Nach Begründung des eben Gesagten legte Redner klar, wie die gute Lektüre ein Schutzmittel ist gegen mancherlei Gefahren, ein Schutzmittel auch gegen das Gift des schlechten Lektüre. Man klage heutzutage gar viel darüber, wie die Genuß- und Vergnügungssucht überhand nimmt und man suche diese auf verschiedene Weise zu bekämpfen. Hier gelte es aber, das Uebel an der Wurzel zu fassen: man müsse durch die gute Lektüre Ersatz schaffen und durch diese ein Vergnügen bieten, die das Herz wahrhaft befriedigen. Redner geißelte sodann den Sumpf, auf welchem die schlechte Lektüre wächst und verbreitete sich darüber, in welch kolossalen Auflagen die Produkte der Schundlitteratur verbreitet werden. Die Verleger dieser Schundlitteratur bezw. die von diesen vollständig beeinflußten Autoren handeln hierbei nach dem Satze: Je gräßlicher, je schauerlicher der Text, desto mehr wird das litterarische Produkt gelesen. Durch diese Massenauflagen verdient der Verleger eine große Summe Geldes, die zumeist aufgebracht wird von — Arbeitern, Dienstboten, welche sich durch die Lesung dergleichen Schauerromane 2c. sittlich ruinieren. Wie bringt man gute Lektüre unter das Volk? Man muß sie ihm leihen oder für billiges Geld zum Eigentum geben bezw. schenken. Das Leihen von Büchern aus sogen. Leih-Bibliotheken gegen Bezahlung sei nur dann zu empfehlen, wenn man erfahrene und belesene Männer zum Ratgeber hat. Warm zu empfehlen sei der Betritt zum Verein des hl. Borromäus, dessen vornehmster Zweck es ist, die gute Lektüre zu verbreiten. Dieser segensreich wirkende Verein leiht Bücher und sorgt außerdem dafür, daß die Mitglieder, je nach dem gezahlten Beitrage, mehr oder weniger Bücher als Eigentum zugewiesen erhalten. Außerdem besitzen die hierorts bestehenden katholischen Vereine Bücher, welche gern leihweise abgegeben werden. Je mehr in einem solchen Vereine die Bibliothek benutzt werde, desto besser stehe es um seine Mitglieder. Redner sprach alsdann auch den Wunsch aus, daß die Pfarrbibliotheken, die Lesehallen der großen Städte 2c. in Anspruch genommen werden mögen, daß die Brautausstattungen gute Bücher aufweisen sollen, daß man bei Namenstagen 2c. anstatt „Kinkerlitzen" gute Bücher schenke, daß Belohnung und Auszeichnung auch sehr wohl durch Verabreichung guter Lektüre erfolgen kann, daß es nur zu empfehlen ist, wenn bereits ausgelesene ältere Bücher Personen geschenkt werden, welchen die Mittel zur Anschaffung eines guten Buches fehlen. Alles dies seien Werke der geistigen Barmherzigkeit. Eine Hauptsache sei aber auch die Kolporterie: die Kolporteure der katholischen Zeitungen müssen gute Bücher zur Ansicht vorlegen, denn ihm (dem Redner) sei ein Arbeiter, der in einer Buchhandlung erscheine, um ein gutes Buch zu kaufen, ein Unikum. (Bravo.) In der Regel werde gekauft, was der Kolporteur dem Arbeiter 2c. in dessen Behausung anbietet. Die beste Brücke zu einer guten Lektüre sei eine gute Zeitung, denn letztere macht gute Bücher namhaft und beurteilt sie. Deshalb müsse besonders betont werden, die katholische Presse zu fördern. Der recht beifällig aufgenommene Vortrag schloß mit einem Zitat aus einer Enzyklika Papst Leo XIII., worin der Heil. Vater den Katholiken die Förderung der katholischen Presse besonders warm ans Herz legt.

An das Rednerpult trat hierauf Herr Kaplan Brauner. Derselbe sprach über die Wichtigkeit und Bedeutung der Familie.

Ausgehend von einem Satze aus einer Schrift des Sozialistenführers Bebel, legte Redner klar, daß die Welt einem Taubenschlage gleichen würde, wenn die Verhältnisse so geschaffen würden, wie Bebel es wünscht. Die Familie sei von größter Bedeutung sowohl für den Einzelnen, als auch für die Gesamtheit. Was ist die Familie? Sie ist ein Werk der Natur und unbedingt notwendig, damit die Kinder geistig und körperlich in einer Weise erzogen werden, wie es notwendig ist. Daraus ergebe sich aber nicht, daß alle erwachsenen Personen eine Ehe eingehen müssen. Der Einzelne habe zwar das Recht, nicht aber die Pflicht, eine Familie zu gründen. Nachdem Redner ausgeführt hatte, wer von diesem Rechte Gebrauch machen soll, legte er weiter klar, daß die Familie eine Anordnung Gottes ist. Gott selbst hat die Ehe geschaffen und damit auch die Familie; er hat gelehrt, daß Mann und Weib mit einander leben und gemeinsam des Lebens Bürde tragen sollen. Wenn die in dieser Hinsicht von Bebel gepredigten Lehren in der Praxis übersetzt werden sollten, dann würde die Welt ein großes Lasterhaus werden. Die Familie bildet aber auch die Grundlage der ganzen menschlichen Gesellschaft. Gemeinde, Staat und Kirche sind auf sie angewiesen. Sie ist ein leben- und segenspendender Quell für die menschliche Gesellschaft. Was edel und erhaben ist, hat seine Feinde. So auch die Familie. Gegen diese Feinde zu kämpfen, ist Pflicht. (Beifall.)

In einem Schlußworte dankte Herr s.-e. Notar Wolf den beiden Rednern und ermahnte die Anwesenden, bezugnehmend auf die vor der Tür stehenden Reichstagswahlen, daß der Wahlberechtigte auch die moralische Pflicht hat, sich an der Wahlurne zu zeigen, denn er trage die Verantwortung für den Ausgang der Wahl. Wenn unser Wahlkreis für das Centrum auch als sicherer Wahlkreis gelte, so sei damit aber nicht gesagt, daß man am Wahltage seine Stimme nicht abzugeben brauche. Wenn die Sozialdemokraten prahlen, daß sie bei der letzten Reichstagswahl die meisten Stimmen aufgebracht haben, so habe das daher den Grund, weil sie sich bis auf den letzten Mann an der Wahl beteiligten. In manchem Wahlkreise wäre sicher kein Sozialdemokrat gewählt worden, wenn die Gegner der Umsturzpartei vollzählig an der Wahlurne erschienen wären. Auch bei uns sei die Sozialdemokratie im Wachsen begriffen. Ihm sei vor Kürze mitgeteilt worden, daß eine hiesige Person offen gesagt habe: „Die Sozialdemokraten sind die einzigen Vertreter der Arbeiter." Er verweise diese Person auf den Artikel des „Gebirgsboten": „Politik und Geschäft" (Nr. 40 vom 19. Mai cr., erster Bogen), wo das Gegenteil dargetan ist. Der Herr Geschäftsführer ermahnte hierauf die Anwesenden, am Tage der Wahl die Saumseligen aufzumuntern und bat auch die Frauen und Vertrauensmänner nach dieser Richtung hin zu wirken. Er schloß mit dem Wunsche, daß in unserem Wahlkreise der bisherige Vertreter gewählt werden und daß die Beteiligung an der Wahl eine recht zahlreiche sein möge. (Auf Wunsch geben wir noch bekannt, daß Personen, welche dem Volksvereine beizutreten wünschen und die einen Vertrauensmann nicht kennen, ihr Gesuch um Aufnahme den Ordnern, welche gelegentlich jeder Versammlung an der Eingangstür des Saales stehen, mitteilen können.)

* **Die Einweihung des neuen Kreuzweges** in der Stadtpfarrkirche erfolgt am Dreifaltigkeitssonntage im Anschlusse an die Vesperandacht durch einen Franziskaner-Pater aus dem Kloster Carlowitz bei Breslau.

* **Militärisches.** Befördert: zum überzähligen Major Herr Hauptmann John im Füs.-Rgt. 38, zum Kompanie-Chef ernannt Hauptmann Koppe im selben Regiment.

± **Das große Freischießen** der hiesigen Schützengilde vom 17.—20. d. Mts. wies rege Beteiligung auf. Erschienen waren u. a. Schützen aus Breslau, Patschkau, Frankenstein, Jauernig, Münsterberg, Freiburg, Habelschwerdt und Mittelwalde. Eingeschossen wurden 1050 Mark. Den 1. und 2. Preis erhielt Herr Stephan-Frankenstein, den 3. Herr Ferner-Münsterberg, den 4. Herr Stephan-Frankenstein. Herr Stephan schoß u. a. 2 Nullteiler (der beste Schuß, welcher überhaupt zu erzielen ist), Herr Ferner einen Dreiteiler. Von den hiesigen Schützen gab Herr Kaufmann Max Ardelt den besten Schuß ab.

⁂ **Verschiedene Mitteilungen.** Der Knecht Franz K. von hier kam wegen Ruhestörung in der Nacht zum 18., die Arbeiter Josef G., Hygin M. und Kasimir F. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, verübt am Arbeiter Paul L., zur Anzeige; ebenso ein auswärtiger Viehhändler, welcher schon mehrere Male Ochsen ohne der vorgeschriebenen zweiten Begleiter durch die Straßen führte. Gegen die Dienstmädchen Emilie K. aus Neurode und Anna H. von hier wurde wegen Entlaufens aus dem Dienste Antrag zur zwangsweisen Zurückführung in ihren verlassenen Dienst gestellt. — Wegen Mißhandlung und Beleidigung wurde ein hiesiger Geschäftsmann, wegen versuchten Diebstahls ein Buchhalter und ein Töpfergeselle zur Anzeige gebracht. — Der Tapezierer Eugen A. mußte in der Nacht zum 20. wegen Obdachlosigkeit in Polizeigewahrsam genommen werden.

⁂ **Strafkammersitzung** vom 20. Mai. Der bisher unbescholtene Fahrhauer Franz Spitzer aus Hausdorf ist beschuldigt, durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung des Lehrhauers Higesll verursacht zu haben. Der Angeklagte und der eben genannte Verletzte waren am 19. Februar damit beschäftigt, eine bereits vorhandene Strecke weiter zu treiben. Spitzer war, nachdem er einen Teil von dem „Hangenden" (Decke) losgelöst, daran, das „Hangende" zu stützen, wobei sich ein Teil der Decke löste und dem Higesll das Bein zerschmetterte. Letzterer hatte während dieser Zeit direkt unter dem nicht gesteiften „Hangenden" (am Boden) die Kohle losgelöst. Nach dem Gutachten des Bergassessors Wiester hat der Angeklagte gesehlt, weil er dem H. nicht verboten hat, am Boden zu arbeiten bezw. weil er das „Hangende" nicht provisorisch gestützt hat. Der Sachverständige führt weiter an, daß an dem hier in betracht kommenden Orte — die Wenzeslausgrube bei Mölke — die Kohle ziemlich fest sitzt und daß nach Lage der Sache im vorliegenden Falle die Gefahr nicht als dringend bezeichnet werden konnte. Die Beweisaufnahme ergiebt, daß der Verletzte in gewisser Beziehung selbst ziemlich sahrlässig bei der Kohlenförderung zu Werke gegangen ist. Bemerkt sei schließlich noch, daß der Angeklagte als Ortsältester fungierte, also der Vorgesetzte des Verletzten war. Urteil: 15 Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis. — Die nächste Strafsache richtet sich gegen den unbescholtenen Kolonisten Franz Krasel aus Herrnsdorf. Derselbe ist am 22. April vom Schöffengericht Habelschwerdt wegen Hausfriedensbruchs zu 6 Mk. Geldstrafe verurteilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Berufung eingelegt hat auch die Kgl. Staatsanwaltschaft und zwar mit dem Antrage, auf eine empfindlichere Strafe zu erkennen. Krasel hatte mehrmals Steuern nicht entrichtet und war seitens des Herrnsdorfer Gemeindevorstandes durch Mahnzettel an die Zahlung der Steuern erinnert worden. Nach Erhalt dieses Zettels begab er sich zum Gemeindeschreiber Kuschel und zahlte diesem zwar die Steuern, nicht aber die beanspruchten Mahngebühren. Kuschel, welcher darauf bestand, daß die liquidierten Mahngebühren entrichtet wurden, wurde von Krasel mit Redensarten abgefunden, welchen eine Dosis Ironie und Satire beigemischt war und aus welchen hervorging, daß Krasel die Meinung vertrat, die Mahngebühren seien unrecht, mäßiger Weise erhoben worden 2c. Kuschel forderte den Krasel nun auf das Wohnzimmer zu verlassen. Krasel kam dieser Aufforderung nicht nach, welche alsdann noch mehrmals wiederholt wurde. Da auch dies nicht fruchtete, wurde er von Kuschel gewaltsam aus der Wohnstube entfernt. Nach rekapitulierter Beweisaufnahme zieht der Vertreter der Anklage die Berufung der Kgl. Staatsanwaltschaft zurück. Die Berufung des Krasel, welcher auf die erste Aufforderung des Kuschel hin die Tür von außen geschlossen haben will, wird kostenpflichtig verworfen. — Verworfen wird die Berufung des Korbflechters Adolf Klein aus Münsterberg, weil derselbe zum Termine nicht erschienen ist. K. war öffentlich geladen, da sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte. — Wegen Erpressung hat sich der Dienstknecht Josef Drechsler aus Olbersdorf zu verantworten. Angeklagter dient beim Stellenbesitzer Anton Klein in Olbersdorf. Dieser verkaufte am 10. März dem Stellenbesitzer Seidel in Dörndorf bei Reichenstein einen Zugochsen. Seidel behauptet, daß außer dem Kaufpreise die Hergabe eines Trinkgeldes für den Sohn des Klein und den Angeklagten in Höhe von 3 Mark nicht ausbedungen worden sei. Das Gegenteil bekundet Klein. Als Seidel am 13. März den Ochsen von Klein wegtrieb, trat der Angeklagte an ihn heran und forderte das sogen. „Zaumgeld", dessen Zahlung der nunmehrige Eigentümer des Ochsen verweigerte. Hierauf griff Drechsler in die Halfter, die dem Tiere umhing, und wiederholte seine Forderung. Seidel ließ nun den Ochsen los, welcher vom Angeklagten in den Kleinschen Viehstall zurückgeführt wurde. Der Gerichtshof sieht in anbetracht der Widersprüche in den Zeugenaussagen weder Erpressung, noch Nötigung als erwiesen an und spricht den Angeklagten frei. — Bedrohung, gegenseitige gefährliche Körperverletzung bezw. versuchte Nötigung wird zur Last gelegt 1) dem unbescholtenen taubstummen Schuhmacher August Dittrich und 2) dem wegen vorsätzlicher Brandstiftung mit Zuchthaus vorbestraften Stuhlflechter Karl Blech, beide aus Schönheide bei Frankenstein. Blech und Dittrich wohnen im Gemeinde-Armenhause, und zwar ist beiden eine Stube zur Benutzung überwiesen. Sie scheinen zu Zeiten miteinander keinen guten Faden zu spinnen. Am 14. Januar war dem Angeklagten Dittrich ein Paar Schuhe gestohlen worden, die diesem zwecks Vornahme einer Reparatur von einer dritten Person übergeben worden waren. Als Dieb bezichtigte er seinen Stubenkollegen Blech. Als letzterer bereits zu Bett gegangen war, trat D. an ihn heran und forderte seine Schuhe. Als er diese nicht erhielt, ergriff er den Kniertemen und „bearbeitete" mit diesem den B. Zuvor hatte er die Wohnstubentür von innen verschlossen. B. schrie nun nach Leibeskräften, nahm einen Hammer, den er bereits (für etwaige Notwehr!) neben das Bett gelegt hatte und drang auf den Taubstummen ein. Dieser hieb nun weiter auf seinen Gegner ein und ergriff schließlich einen Stuhl, um sich vor den Hammerschlägen des B. zu schützen. Einen wuchtigen Schlag hatte er bereits auf den Arm erhalten. Als B. noch weiter vorging, karambolierte er mit dem Stuhlbeine, wobei er sich eine Wunde am Kopfe zuzog. Durch das Geschrei des B. aufmerksam geworden, eilten die anderen Insassen des Arbeitshauses herbei, öffneten gewaltsam die Tür und stellten die Ruhe wieder her. Diesen Sachverhalt bekundet Dittrich, als dessen Dolmetscher der Taubstummenanstaltsdirektor Bergmann-Breslau fungiert. Blech will die Schuhe nicht gestohlen und nicht mit dem Hammer zugeschlagen haben. Dagegen räumt er ein, gegenüber einer dritten Person geäußert zu haben: „Das A. (gemeint ist Dittrich) erstiche ich heute noch und zünde das Haus an. Es wird dann heißen, D. hat angezündet." In Abrede stellt er dagegen, den D. vor diesem Vorfalle mit Erstechen bedroht zu haben. Der Gerichtshof nimmt an, daß die gegenseitige Körperverletzung straffrei zu bleiben hat, weil D. und B. in der Notwehr gehandelt haben, im übrigen bestraft er den Blech wegen Bedrohung des D. mit 15 Mk. Geldbuße ev. 3 Tagen Gefängnis. Gleiche Strafe trifft den D. wegen versuchter Nötigung gegenüber B. — Die Strafbank haben schließlich noch zu betreten 1) der unbescholtene Gastwirt Paul Küttner, 2) der unbescholtene Fabrikarbeiter August Burghardt und 3) der gleichfalls unbestrafte Werkführer Hermann Klesse, alle aus Rengersdorf. Küttner besitzt ein Gasthaus bei der Rengersdorfer Fabrik. Am Abend des 1. November v. J. verübten einige Betrunkene vor diesem Gasthause Lärm und schlugen eine Fensterscheibe ein. Küttner trat vor die Haustür, gebot allen Ernstes Ruhe und ging wieder in das Gastzimmer. Da die Trunkenen vor dem Gasthause weiteren Tumult verursachten, ging Küttner nochmals vor die Haustür, um Ruhe zu gebieten. Er wurde hierbei von einem Ruhestörer gefaßt, weshalb er diesen dadurch von sich abwehrte, daß er ihm einen Schlag mit einem Stocke versetzte. Als K. wieder in die Gaststube zurückgekehrt war, schlugen die Ruhestörer nochmals an das Fenster und die Tür, beleidigten die im Gastzimmer anwesenden Gäste und stießen noch eine Fensterscheibe ein. Das veranlaßte den Küttner, vor die Haustür zu treten und nach denjenigen zu forschen, welche die Scheiben eingeworfen. Hierauf antworteten die Ruhestörer, die Arbeiter Ihmann, Prause und Graner, dadurch, daß sie gegen den Wirt tätlich vorgingen. Hierbei kamen sie aber an den Unrechten, denn er wehrte sich seiner Haut in einer Weise, daß die Tumultuanten schimpfend und tobend den Platz räumen mußten. Hierbei fand der Gastwirt Unterstützung durch die mitangeklagten Burghardt und Klesse. Die Anklageschrift nimmt nun an, daß Küttner, Burghardt und Klesse (letzterer ist überhaupt gegen die Ruhestörer nicht tätlich vorgegangen) die oben genannten Arbeiter vorsätzlich körperlich mißhandelt haben und zwar mit gefährlichen Werkzeugen (Stöcken). Nach der überaus eingehenden Beweisaufnahme beantragt der Vertreter der Anklage Freisprechung aller 3 Beschuldigten. Der Gerichtshof spricht die Angeklagten auch frei und der Vorsitzende bemerkt bei Verkündigung des Urteils, daß Küttner, Burghardt und Klesse in der Notwehr gehandelt und diese durchaus nicht überschritten haben. Ihr Vorgehen war sogar notwendig, denn nur durch dieses wurden die Ruhestörer veranlaßt, von weiterem abzulassen und von dannen zu ziehen.

⁂ **Strafkammersitzung** vom 22. Mai. Das Schöffengericht Neurode verurteilte am 1. April die bisher unbescholtene unverehelichte Arbeiterin Anna Hoffmann aus Schlegel, früher in Neudorf bei Silberberg, wegen Diebstahls zu 1 Tage Gefängnis, indem es als erwiesen annahm, daß dieselbe am 28. November v. J. der geschiedenen Luise Spillmann in Schlegel einen Fenstervorhang, mehrere Taschentücher 2c. gestohlen hat. Gegen dieses Urteil hat die Bestrafte Berufung eingelegt, die aber nach rekapitulierter Beweisaufnahme verworfen wird. — Der mehrfach vorbestrafte Maurer Ambrosius

Stephan aus Neurode bezw. Albendorf ist vom Schöffengericht Neurode wegen Beleidigung der verehelichten Arbeiter Theresia Hoffmann aus Neurode zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt, „um Urlaub zu bekommen", d. h. er bezweckt, daß die Strafvollstreckung hinausgeschoben werde, „bis die arbeitslose Zeit wiederum beginnt". Vom Vorsitzenden über die Bedeutung der Berufung belehrt, erklärt er: „Wenn das so ist, ziehe ich meine Berufung zurück." — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird hierauf verhandelt gegen den 69 Jahre alten Häusler Johann Fleischer aus Steinbach bei Mittelwalde. Strafsache: Verbrechen wider die Sittlichkeit (§ 176 Absatz 3). Nach längerer Verhandlung spricht die Strafkammer das Schuldig aus unter Versagung mildernder Umstände. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte wird zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Die nächste Strafsache richtet sich gegen a) den Arbeiter Franz Tautz aus Wünschelburg, b) den Stallschweizer Max Hoppe aus Berlin, früher in Wünschelburg, z. Z. hier in Untersuchungshaft, weil er zu einem früheren Termine, in welchem über dieselbe Strafsache verhandelt werden sollte, nicht erschienen ist. Delikt: Gemeinschaftliche Körperverletzung gegenüber dem Stückmann Herden und den Steinmetzen Prause und Ullrich. Am Abend des 26. Januar kehrten die Angeklagten in der Kutscherstube des Gasthofes zur „Krone" in Wünschelburg ein. In dieser waren Herden, Prause und Ullrich bereits anwesend. Prause äußerte beim Eintritte der Angeklagten in die Kutscherstube: „Mit der Hocke (Ausdruck: schlechte Menschen) will ich nichts zu tun haben." Tautz stellte den Prause wegen dieser Beschimpfung zur Rede. Es folgte ein Wortstreit, der noch fortgesetzt wurde, als beide Parteien bereits die Kutscherstube verlassen hatten. Als Herden anfing, den Tautz zu hänseln, rückte dieser dem Worthelden zu Leibe und warf ihn zu Boden. Als er auch dem Prause eins hinter die Ohren gegeben hatte, entstand zwischen ihm, Herden und Prause eine Balgerei, wobei alle drei zu Boden fielen. Nun glaubte Hoppe die Zeit für gekommen, dem Tautz zu helfen. Er eilte hinzu und versetzte dem Ullrich zwei Schläge ins Gesicht, daß dasselbe an zwei Stellen heftig blutete. Der Verletzte giebt an, daß Hoppe ein Messer als Waffe benutzt haben muß, was dieser entschieden in Abrede stellt. So viel steht aber fest, daß Hoppe dem Ullrich mit irgend einem gefährlichen Werkzeuge die Wunden beigebracht hat. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hält der Gerichtshof keine gemeinschaftliche Körperverletzung für überwiesen, erachtet aber den Tautz der einfachen, den Hoppe der gefährlichen Körperverletzung für schuldig. Urteil: Tautz: 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis; Hoppe: 3 Monate Gefängnis. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird sodann verhandelt gegen den früh. Oekonom Jul. Poppe aus Laßwitz, Kreis Grottkau. Delikt: Verbrechen gegen die Sittlichkeit, verübt gegenüber einem Mädchen aus Eisersdorf bei Glatz. (§ 179 Absatz 3). Auch ihm werden mildernde Umstände nicht bewilligt. Strafe: 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust. — Die nächste Strafsache richtet sich gegen den mehrmals vorbestraften Arbeiter Wilhelm Tonke aus Schlegel, welcher gegenwärtig im hiesigen Justizgefängnis eine zweimonatliche Freiheitsstrafe wegen Diebstahls und versuchter Nötigung verbüßt. Er ist beschuldigt a) gebettelt, b) dem Gastwirt Stephan in Kolonie Leppelt, Kreis Neurode, eine Kiste Cigarren im Werte von 3,50 Mk., c) dem Gastwirt Kühnert in Schlegel eine Quantität Wurst im Werte von 2,50 Mk. und d) dem Bauerguisbesitzer Pabsch in Eckersdorf bei Neurode zwei Pferdedecken gestohlen zu haben. Außerdem besagt die Anklageschrift, daß er sich des Mundraubs (Entwendung von Nahrungs- und Genußmitteln zum alsbaldigen Verbrauch) schuldig gemacht hat. Tonke räumt die ihm zur Last gelegten Straftaten bis auf den Diebstahl gegenüber Kühnert ein. Die Verhandlung betreff. dieses Diebstahls erfährt Vertagung. Bezüglich der übrigen Delikte bemißt der Gerichtshof die Strafe auf weitere 4 Monate Gefängnis, 1 Jahr Ehrverlust, 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitshaus.) — Der Stellner Karl Buchal aus Ober-Schreibendorf, der Zimmermann Bruno Walter aus Gläsendorf und der Arbeiter Paul Krause aus Gläsendorf sind vom Schöffengericht Münsterberg wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes 2c. zu je 30 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft verurteilt worden; sie haben hiergegen Berufung eingelegt. Walter ist ungeachtet vorschriftsmäßiger Ladung zum heutigen Termine nicht erschienen, weshalb seine Berufung ohne weiteres verworfen wird. Die Strafen gegenüber Buchal und Krause werden auf je 20 Mk. ev. 2 Tage Haft ermäßigt.

Reinerz, 20. Mai. Ueber 30 Mitglieder des Mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgsvereins (Sekton Neisse) besuchten am Sonntag die Hohe Mense. Die Führung der Ausflügler hatten Herren der hiesigen Ortsgruppe des G. G.-V. übernommen. — Die elegant ausgestattete neue Wartehalle auf hiesigem Bahnhofe dürfte endlich bald ihrer Bestimmung übergeben und mit gleichzeitiger Eröffnung der längst nötig gewordenen Restauration durch Herrn Nitsche aus Rückers dem Verkehr überlassen werden. An der Erweiterung bezw. Planierung des Bahnhofsplatzes wird noch fleißig gearbeitet.

Lewin, 19. Mai. Sonntag, den 17. d. Mts., wurde in der Sankt Johannes-kapelle das Fest des heil. Johannes von Nepomuk in feierlicher Weise begangen. — In der vorigen Sonntag abgehaltenen Versammlung des hiesigen katholischen Gesellenvereins hielt der Vereinspräses, Herr Kaplan Kropf, eine Vorlesung über „Die schwielige Hand". Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. — Künftigen Sonntag, den 24. Mai, feiert in Sackisch der Klub „Gemütlichkeit" im Saale des Herrn Gastwirt Paulitschek sein zweites Stiftungsfest durch eine Theateraufführung und ein darauffolgendes Tanzkränzchen, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder des hiesigen Gesellenvereins eingeladen werden. Zur Aufführung gelangt: 1. „Eine Verlobung mit Hindernissen", Lustspiel in 2 Akten von Th. Hartmuth, und 2. „Die Geprellten", Schwank in 1 Aufzuge. — Der hiesige Verschönerungsverein hielt am vergangenen Montag, den 18. Mai, im Gastzimmer des Herrn Kaufmann Mader seine Generalversammlung ab; dieselbe war von 21 Mitgliedern besucht. Den Vorsitz führte, da der bisherige Vorsitzende, Herr Apotheker Rotmann, wegen geschäftlicher Inanspruchnahme sein Amt als Vorsitzender niederlegte, der stellvertretende Vorsitzende Herr Bürgermeister Zimnol. Derselbe erstattete in einigen kurz gefaßten Worten den Jahresbericht, während Herr Gemeinde-Einnehmer Kastner den Rechenschaftsbericht vortrug. Die Rechnung war geprüft und für richtig befunden, weshalb dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Dem in Breslau domizilierenden Mitgliede Herrn Spediteur Gottlieb Hähnel soll für auf zwei Jahre bezahlte Beiträge von je 20 Mark der Dank des Vereins schriftlich übermittelt werden. Von größeren Ausführungen wurde für dieses Jahr wegen vorläufig zu schwacher Mittel Abstand genommen; die Tätigkeit des Vereins wird sich diesmal vorwiegend nur auf die Instandhaltung des bereits Bestehenden beschränken. Die statutenmäßig ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner wurden durch Akklamation wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Zum neuen Vorsitzenden wählte die Versammlung den Ratmann Herrn Rektor Mader, während zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Bürgermeister Zimnol wiedergewählt wurde. Zwei neue Mitglieder traten dem Vereine bei. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen.

Lewin, 20. Mai. Heute wurde ein von einem hiesigen Fleischermeister geschlachtetes Schwein von dem Königl. Kreistierarzt für tuberkulös erklärt und, nachdem es vorher durch Uebergießen mit Petroleum vernichtet wurde, eingegraben. Der betreffende Besitzer, von dem der Fleischermeister das kranke Schwein gekauft, erleidet einen erheblichen Schaden, da er dasselbe vor dem Schlachten nicht versichert hatte.

Habelschwerdt, 23. Mai.

□ **Bei der Bittprozession** am Dienstage wurde durch den Herrn Großdechanten das auf dem Fiebigberge befindliche Kreuz eingeweiht.

□ **Erstkommunikanten.** Am Himmelfahrtstage wurden 21 Kinder der hiesigen Seminarübungsschule, 9 Knaben und 12 Mädchen, zum erstenmale zum Tische des Herrn geführt; außerdem empfingen noch diejenigen Kinder, welche im vorigen Jahre zum erstenmale kommunizieren hatten, während des um 7½ Uhr abgehaltenen Seminargottesdienstes die heilige Kommunion. Nachmittags ging der Herr Religions- und Seminaroberlehrer mit den Kindern nach Altwaltersdorf, wo dieselben der Vesperandacht beiwohnten.

* **Ordensverleihung.** Herrn Rechnungsrat O. Bartsch beim Rechnungshofe des Deutschen Reichs in Potsdam ist der Rote Adlerorden IV. Kl. Allerhöchst verliehen worden.

□ **Katholischer Gesellenverein.** In der Sitzung am 18. d. M. hielt der Präses, Herr Kaplan Rathmann, aus Anlaß des goldenen Jubiläums des Gesellenvereinspräses des Herrn Fürsterzbischofs Kardinals Grusha aus Wien einen Vortrag darüber, wie Vater Kolping den Kardinal seinerzeit als ersten Präses des Wiener Gesellenvereins berufen und was derselbe für die Gesellenvereine getan hat. Da in einer Woche drei Ordner den hiesigen Ort verlassen haben, so mußte eine Ersatzwahl vorgenommen werden. Es wurden in der Sitzung der Tischler Exner und der Konditor Wolf als Ordner gewählt. Sodann erfolgte die Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Zum Schlusse wurde bekannt gegeben, daß im Sommer die Versammlungen an den Montagen abgehalten werden.

● **Mittelwalde**, 20. Mai. Am Sonnabend feierte der Lotterieverein „Einigkeit" sein erstes Stiftungsfest im Gasthof zum „Weißen Roß" durch theatralische Aufführungen und Tanz. — In einer am selbigen Abend im Schützenhause abgehaltenen Versammlung der Gilde wurden einige vakant gewordene Vorstandsämter neu besetzt und der Erhalt der Allee auf der Schießstätte beschlossen. — Am Sonntag nachmittags unternahm der katholische Gesellenverein einen Spaziergang nach Hernsdorf in Böhmen, woran sich auch Damen beteiligten und manch werter Gast am Ziele noch eintraf. Bei Gesang, Vorträgen und Tanz amüsierte man sich. Der Heimweg war infolge des ungünstigen Wetters weniger angenehm zu bezeichnen.

▽ **Seitenberg**, 20. Mai. Mit dem 10,01 Uhr vormittags auf hiesigem Bahnhofe eintreffenden Personenzuge langten am 18. d. Mts. gegen 50 Mann Soldaten unter Führung eines Leutnants auf einem Uebungsmarsche hierselbst an, welche ihren Weg durch Schreckendorf nach Ober-Seitenberg einschlugen. — Der bisherige stellvertretende Amtsvorsteher und Rentamtsverwalter Herr Stittner wurde am 16. d. Mts. als Amtsvorsteher für die Amtsbezirke Seitenberg und Gersdorf bestätigt und vereidigt.

Neurode, 22. Mai.

△ **Dem Verwaltungsberichte der Stadt Neurode** für das Jahr 1902 ist folgendes zu entnehmen: Die Einwohnerzahl betrug nach der im Oktober 1902 zum Zwecke der Steuerveranlagung bewirkten Personenstandsaufnahme 7119, die Zahl der Steuerpflichtigen 2732. Zur Ergänzungssteuer waren 274 Zensiten veranlagt; außerdem sind vier Aktiengesellschaften und 68 Forensen besteuert. Zur Gewerbesteuer waren 197 Steuerpflichtige herangezogen, während 410 gewerbesteuerfreie Betriebe vorhanden waren. Betriebssteuer zahlten 55 Betriebe, davon 47 Betriebe, welche geistige Getränke verabfolgen und 8 Betriebe, welche keine geistige Getränke verabfolgen. Hausierer zählte man 128. Hier ist ein merkbarer Rückgang eingetreten; noch im Jahre 1894 waren über 200 Hausierer vorhanden. Die am 1. Dezember v. J. vorgenommene außerordentliche Viehzählung ergab in der Stadt 104 viehbesitzende Haushaltungen, in denen 121 Pferde, 258 Rinder, 30 Schafe und 151 Schweine ermittelt wurden. Bei der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät waren Ende 1902 versichert 522 Wohngebäude und 911 Nebengebäude mit 7001320 Mk. Brandfälle wurden 3 entschädigt. Bei der schlesischen Feuerwehr-Unfallkasse in Breslau sind seitens der Stadt 129 Mann der freiwilligen und 120 Mann der Pflichtfeuerwehr versichert. Unfallunterstützung bezieht ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr. Der freiwilligen Feuerwehr bewilligte die Stadtverwaltung 1000 Mk. zur Anschaffung von neuen Schläuchen und Helmen. Bei dem Standesamte kamen zur Beurkundung 268 Geburten, 228 Sterbefälle und 73 Eheschließungen. Auf Antrag des Innungsausschusses hiesiger Stadt hatte die Handwerkskammer zu Breslau die Abhaltung von zwei Meisterkursen angeordnet. An denselben nahmen zusammen 70 Personen teil. Als Leiter fungierte der städtische Lehrer Herr J. Jaschke. An Beiträgen zur Handwerkskammer hatte die Stadt 322,50 Mark aufzubringen, welche nach Maßgabe des Einkommens auf die einzelnen Handwerksbetriebe umgelegt wurden. Im Berichtsjahre erfolgte ferner der Umbau des Turmes der katholischen Pfarrkirche. Weiterhin ist von seiten des Kreises die Anlage des erhöhten Fußgängerweges nach Kunzendorf zur Ausführung gebracht worden mit einem Kostenaufwande von 16500 Mark, wozu die Stadt 5400 Mark beigetragen hat. — Nach den Geschäftsjournalen wurden bearbeitet von der Bureauverwaltung 8778, von der Kassenverwaltung 1960, zusammen 10738 Journalnummern. Magistratssitzungen fanden 35 statt. Die Stadtverordnetenversammlung hielt 10 Sitzungen ab, in welchen 143 Vorlagen erledigt wurden. Von der Polizeiverwaltung wurden 246 Strafverfügungen erlassen. Ausgefertigt wurden 27 Reiserouten, neun Atteste behufs Erlangung von Auslands- und Wanderpässen, 101 Arbeitsbücher, 50 Gesindedienstbücher und 168 Radfahrerkarten. Transporte wurden 66 eingeleitet. Zur polizeilichen Anmeldung kamen 1209 und zur Abmeldung 1194 Personen. Bei letzteren sind Familienangehörige nicht mitgezählt. Zur Alters- und Invalidenversicherung wurden 287 Quittungskarten neu ausgefertigt und 1838 umgetauscht. In hiesiger Stadt beziehen 36 Personen Altersrente, zusammen 4956,60 Mark, 110 Invalidenrente, 14212,20 Mark, 34 Unfallrente, 5298,96 Mk., und 2 Personen Krankenrente 247,20 Mk. In gewerblichen Betrieben kamen 16 Unfälle vor. Im Magistratskollegium legte Herr Ratsherr Heinrich Conrad das Amt wegen Krankheit nieder. Ihm wurde in Anerkennung des großen Verdienste um die Stadt während seiner 27jährigen Amtsdauer das Prädikat „Stadtältester" verliehen. Herr Conrad wurde am 21. Dezember v. J. durch den Tod von seinen schweren Leiden erlöst. An seine Stelle wurde für den Rest der Amtsperiode (Ende 1905) Herr Kaufmann Fischer gewählt. Neu gewählt wurde ferner auf die gesetzliche Dienstzeit von sechs Jahren Herr Apothekenbesitzer Josef Rauhut. Als Kreistags-Abgeordneter wurde für den verstorbenen Rittergutsbesitzer Herrn Carl Conrad der Ratsherr und Stadtälteste Herr Karl Klapper gewählt. Am 13. Juni v. J. feierte Herr Sparkassenrendant S. Dinter das fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläum. An Stelle des nach Gottesberg übersiedelten Herrn Polizeikommissar Erken ist der pensionierte Gendarm Herr Alois König berufen und angestellt worden. Das 50jährige Bürgerjubiläum feierte der frühere Kaufmann Herr Robert Ruffert. — In den Schulen ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Schülerzahl betrug in der katholischen Volksschule 923 (Knabenklassen 438, Mädchenklassen 437, Mischtklasse 48), in der evangelischen Volksschule 127, in der höheren Knabenschule 51 und in der höheren Mädchenschule 36. In der höheren Knabenschule ist der Lehrplan dem der Realschulen nachgebildet worden. In der höheren Mädchenschule ist mit Ostern 1902 mit der Erweiterung zu einer dreiklassigen Schule mit 6 Abteilungen begonnen worden. Das Lehrziel ist dasselbe, wie das der öffentlichen höheren Mädchenschulen. In der gewerblichen Fortbildungsschule besuchten 177 Schüler den Deutsch- und Rechenunterricht und 135 den Zeichenunterricht. Neben diesem Unterricht ist auch in neuerer Zeit für religiöse Unterweisung der Schüler durch Geistliche beider Konfessionen gesorgt. Die Frequenz der kaufmänn. Fortbildungsschule betrug 42 Schüler. Infolge der größeren Teilnehmerzahl war es möglich geworden, seit 1. April 1902 das Dreiklassensystem einzuführen. Der Knabenhandfertigkeitsunterricht und die Haushaltungsschule wurden in bisheriger Weise weitergeleitet. In der Kochabteilung der letzteren wurden 4000 Portionen Essen gekocht und von dem die Schule unterhaltenden Frauen-Verein teils an Arme umsonst, teils für geringes Entgelt verabfolgt. Erwähnt seien hier noch die am 7. April bezw. 2. Juni begonnenen Kurse zur Ausbildung von Hauswirtschafts- bezw. Handarbeitslehrerinnen. Bei der Stickschule und der Webereilehrwerkstätte sind Aenderungen nicht zu verzeichnen. Die gesamten Schullasten der Stadt betragen für persönliche Besoldungen 39797,50 Mk. und für sachliche Unterhaltungskosten 11343,71 Mk., zusammen 51141,21 Mk., wovon aus Staats- und anderen Fonds 27307,60 Mk. getilgt werden. — Die mit einem Kostenaufwande von über 50000 Mk. errichteten Neuanlagen des Schlachthofes konnten im abgelaufenen Jahre in Benutzung genommen werden. Die Kühlanlage wurde im Juni bezogen und bewährte sich aufs beste. Im Jahre 1902 wurden geschlachtet: 890 Rinder, 2078 Schweine, 2033 Stück Kleinvieh, 248 Saugkälber und 246 Pferde. Beanstandet wurden 176 Rinder, 59 Schweine, 8 Kleinvieh, 6 Pferde; gänzlich verworfen 4 Rinder, 2 Kälber, 1 Pferd; der Freibank überwiesen 12 Rinder und 16 Schweine. Die Mitgliederzahl der Neuroder Schlachtviehversicherungs-Gesellschaft stieg auf 874. Bei derselben wurden Versicherungen abgeschlossen über 1196 Rinder zu 239000 Mk. und 1282 Schweine zu 102000 Mark. Entschädigungen zahlte man in 258 Fällen zusammen mit 4109,54 Mark. — Die Armendirektion hielt 10 Sitzungen ab, in denen 190 Vorlagen erledigt wurden. Die von dem verstorbenen Rittergutsbesitzer Carl Conrad für Stadtarme ausgesetzten 500 Mk. gelangten an 147 Familien zur Verteilung. Ferner erhielt die Armenkasse aus dem Nachlaß des Frl. Anna Langer und der Frau Theresia Hauffen hierselbst 150 Mk. bezw. 50 Mk. Der St. Vinzenz- und Elisabetherein verteilte im Monat Dezember in 3 Terminen 27 rm Brennholz. Zu Weihnachten wurden 110 Familien mit Wäsche, Kleidung und Backwerk beschenkt. Durch Mitglieder wurden allwöchentlich 80 Karten im Werte von 30 Pfg. bis 1 Mark an Bedürftige verteilt, auf welche dieselben Viktualien und Kolonialwaren nach freier Wahl erhielten. Einige Familien wurden vom Vereine mit Geldbeträgen unterstützt. Bezüglich des Krankenstifts „Maria-Hilf", des Frhrn. von Stillfriedschen Hospitales und des Vaterländischen Frauen-Vereins ist an dieser Stelle in den veröffentlichten Jahresberichten schon Erwähnung getan. — Die Gesundheitsverhältnisse in hiesiger Stadt waren verhältnismäßig günstig. Unter den Kindern war der sogenannte Ziegenpeter sehr verbreitet, welcher indessen gutartig verlief. Ansteckende Krankheiten kamen zur polizeilichen Anmeldung: Typhus 15 Fälle, Scharlach 3 Fälle, Masern 19 Fälle. Von den ersteren entfallen nur 2 Fälle auf städtische Bewohner, die übrigen auf auswärts erkrankte, die im hiesigen Krankenstift Aufnahme fanden. — Die Bautätigkeit war größer, als man nach der allgemeinen Geschäftsdepression erwarten konnte. Von größeren Neubauten sind zu nennen: 4 Villen an der Buchauer Chaussee durch Maurermeister Adam, 4 Wohnhäuser (Maurermeister Amand Schmidt, Kaufmann Elze, Rentier Rother, Tapezierer Böhm jun.), ein Gasthof (Drechsel), ein Fabrikgebäude (Firma Grützner & Co.) und ein größerer Umbau von Gasthofbesitzer Bönsch. Neugepflastert wurden der Bortstadtberg, die Teichstraße und die Wollenspule, welche ca. 9000 Mark Kosten verursachten. Für die neue Wasserleitung sind im Laufe des Sommers alle Hausanschlüsse fertiggestellt worden, so daß sich nun sämtliche anschlußpflichtigen Haushaltungen dieser Wohltat erfreuen. Die Qualität des Wassers ist zufriedenstellend und die Menge ausreichend. Bezüglich der Sparkassenverwaltung ist auf Anregung der Landwirtschaftskammer für Schlesien der § 25 A b Absatz 3 der Sparkassensatzung betreffend Tilgungsdarlehne mit folgendem Zusatz ergänzt worden: „Teilstückzahlungen auf Tilgungsdarlehne können auch in Form einer Spareinlage bis zum Schlusse eines jeden Geschäftsjahres angesammelt werden und werden von der Sparkasse mit demselben Zinsfuß verzinst wie die Hypothek; der höhere Zinsfuß wird jedoch nur dann der Einlage gutgeschrieben, wenn die angesammelten Beträge einschließlich der aufgelaufenen Zinsen tatsächlich zur Amortisation der betreffenden Hypothek verwendet werden, anderenfalls sind die Zinsen bis auf den Satz von 3% wieder herabzusetzen."

△ **Der Stenographen-Verein „Arends"** hielt am Sonnabend im Vereinslokal, Gasthof zum „Weißen Adler", die Monatssitzung ab. Dieselbe leitete der Vorsitzende, Herr Lowack. Neu aufgenommen wurde ein aktives Mitglied. Zur Besprechung gelangten sodann die von den übrigen schlesischen Verbandsvereinen für den Königshütter Verbandstag gestellten Anträge, zu denen der Verein durchweg zustimmende Stellung nehmen wird. Dem Delegierten nach Königshütte bewilligte man eine Reise-Entschädigung. Für das am 28. Juni er. stattfindende 6. Stiftungsfest wählte man eine sechsgliederige Kommission, die sich mit dem Arrangement des Vergnügens befassen soll. Die sodann vorgenommenen Wahlen eines Schriftführers und des zweiten Kassenrevisors fielen auf die Herren Barisch und Krause. Dem geschäftlichen Teile folgte noch ein gemütliches Zusammensein.

X. **Schlegel**, 20. Mai. Das Stiftungsfest des Landwehr-Vereins nahm den programmmäßigen Verlauf. Früh ½7 Uhr sammelten sich die Mitglieder bei der Thieneilschen Brauerei, von wo aus mit Musik nach der Kirche marschiert wurde. Fast vollzählig nahm der Verein am Gottesdienste teil und begab sich dann in Klesses Gasthaus zum Frühschoppen. Abends fand im Richterschen Gasthause ein Ball statt, welcher einen befriedigenden Verlauf nahm. — Der Militär-Kameraden-Verein vergnügte sich gleichzeitig in Welzels Gasthof durch ein Tänzchen. Einige Damen hatten zur Unterhaltung auch ein kleines Theaterstück eingeübt. — Infolge ungünstigen Wetters mußten Montag und Dienstag die Bittprozessionen unterbleiben. Am Mittwoch wurde sie zu dem Feldkreuze auf dem Wege nach Kolonie Theresienfeld geführt. — Im Alter von 82¼ Jahren starb vorige Woche hier der Schneidermeister Franz Nitsel, gewöhnlich der „Karla-Schneider" genannt. Derselbe war in jüngeren Jahren als Dauer- und Schnellläufer bekannt, weshalb ihm auch manche diesbezügliche Prädikate verliehen wurden. An seinem Begräbnis beteiligten sich der Handwerker- und Arbeiter-Verein, sowie die Feuerwehr. R. i. p.

⚓ **Crainsdorf**, 20. Mai. Der hiesige katholische Männerverein hielt am Sonntag nachmittags im Wenzelschen Gasthause eine gut besuchte Versammlung ab. Die Leitung derselben lag in den Händen des Herrn Kaplan Hoffmann-Ludwigsdorf, in den Vorstand wurden die Herren Hauptlehrer Elsner und Bauerguisbesitzer A. Kastner berufen, als Schriftführer fungierte Herr Lehrer Christ-Zaughals. „Die Pflichten des katholischen Mannes in der Jetztzeit" war das Thema, welches der Vorsitzende seinem beachtenswerten Vortrage zu Grunde gelegt hatte. Der Mann muß den christlichen Geist in der Familie sorgsam pflegen, ihn aber nicht nur in die vier Pfähle seines Hauses bannen, sondern ohne Menschenfurcht auch außerhalb desselben betätigen. Der Mann muß für gute Unterhaltung durch eine im christlichen Geiste geschriebene Lektüre sorgen, darum also hinaus mit schlechten Büchern und Zeitungen und ihrem die Kinderseele tötenden Gifte. Als Staatsbürger ist der Mann verpflichtet, Anteil am öffentlichen Leben zu nehmen; wie das zu geschehen habe, weist der Vorsitzende nach. Er erinnerte auch die Zuhörer an ihr Wahlrecht und besprach die Ausübung desselben. An der Hand eines zur Verteilung gelangten Flugblattes vom katholischen Volksverein wurde die Notwendigkeit der Getreidezölle besprochen. Drei neue Mitglieder ließen sich aufnehmen. Viel Heiterkeit erregte die Vorlesung einer Bauchschen Humoreske. Mit einem Hoch auf Papst und Kaiser wurde die Sitzung geschlossen.

? **Hausdorf.** Am Sonntag eröffnete die freiw. Feuerwehr ihre Tätigkeit in diesem Jahre mit einer Hauptübung. Nach den Abteilungsübungen wurden die Spritzen einer eingehenden Revision unterzogen und das Schlauchmaterial geprüft. 183 Meter Schlauch waren in tadelloser Verfassung, sodaß von einer Neuanschaffung z. Z. Abstand genommen werden konnte. Darauf marschierte die Wehr nach dem Tschirnerschen Gasthofe, wo der Vierteljahrsappell unter gute Beteiligung der Mitglieder stattfand. Brandmeister Elsner eröffnete die Sitzung mit dem Kaiserhoch, brachte eingegangene Schriftstücke zum Vortrag und gab bekannt, daß dem Verein von dem hiesigen Sparverein „Glückauf" 25 Mk. von dem Gewinnüberschuß überwiesen worden sind. Auf Antrag der Anwesenden soll schriftlich der Dank der Wehr zum Ausdruck gebracht werden. Der Kassierer, Herr Fabrikbesitzer Hauschild, legte die Jahresrechnung vor, wonach die Einnahme 339,77 Mk., die Ausgabe 317,20 Mk. betrug, sodaß ein Bestand von 23,57 Mk. nachgewiesen wurde. Nachdem die Rechnung von den gewählten Kassenrevisoren, Kaufmann Völkel und Weber Herbst, geprüft und für richtig befunden war, wurde Entlastung erteilt. Die Mitteilung, daß durch ein Ortsstatut das Feuerlöschwesen in hiesiger Gemeinde noch besser geregelt werden soll, erregte freudige Begeisterung. Darauf wurden die Ausrüstungsgegenstände einer eingehenden Revision unterzogen und zur Freude aller nur geringe Mängel gefunden. Die Abteilungen wurden wieder ergänzt und beschlossen, für die Demolierer Laternen mit Lichteinsatz anzuschaffen. Bezüglich der Tuchjoppen wurde beschlossen, daß dieselben solange Eigentum der Wehr bleiben, bis das einzelne Mitglied den vollen Betrag bezahlt hat. Wer also ausscheidet, ohne den vollen Betrag erlegt zu haben, muß die Joppe beim Zeugwart abgeben. Sobald ein neues Mitglied die Joppe erwerben will, wird der Wert durch Schätzung ermittelt und der erzielte Ueberschuß an den Vorbesitzer ausgezahlt. Da in diesem Jahre alle weiteren Uebungen unter Zuziehung der Pflichtfeuerwehr stattfinden sollen, wird eine besondere Versammlung einberufen, um den Uebungskalender festzusetzen. Der Brandmeister bat darauf in zu Herzen gehenden Worten die Aktiven, auch im neuen Jahre mit Liebe und Pflichteifer der guten Sache treu zu bleiben, und schloß mit einem

Zweiter Bogen.

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

55. Jahrgang

Telephonnummer 47.

Nr. 42. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arnefus-Blatt," das „Unterhaltungsblatt," das illustrierte „Sonntagsblatt," und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber."

Glatz, Dienstag, 26. Mai

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk. Insertionsgebühren für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Pfg. Reklamezeile 40 Pfg. Für das Jahr 1903 im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 2964.

1903.

Deutschland.

Der Kaiser soll, wie ein Berliner Blatt meldet, die Absicht haben, seine diesjährige Nordlandsreise erheblich auszudehnen. Er werde voraussichtlich zwei Monate in den norwegischen Gewässern bleiben.

Prinz Heinrich weilt in Spanien. Er landete mit seinem Geschwader in Vigo, von wo er sich alsbald nach Madrid zum Besuche des Königs Alfons XIII. begab. Der Empfang des Prinzen war ein überaus ehrenvoller und herzlicher.

Prinz Adalbert von Preußen beendet am 30. Mai seinen Kursus im Torpedowesen auf dem Schulschiffe „Blücher" und begiebt sich von Flensburg zu einem vierwöchigen Aufenthalte nach Berlin. Anfang Juni tritt er in das erste Seebataillon in Kiel ein, um Ausbildung im Infanteriewesen zu erhalten.

Graf Schlieffen, der Chef des Großen Generalstabes, dessen bevorstehender Rücktritt dieser Tage gemeldet wurde, scheint in gewissen Kreisen auch für reif zu einem „blauen Brief" erachtet zu werden, während er selbst — wie jetzt aus anderen militärischen Kreisen verlautet — trotz seiner 70 Jahre noch sehr rüstig und geistesfrisch ist und daher offenbar keine Neigung hat, freiwillig in den Ruhestand zu treten. Es bleibt nun abzuwarten, wer besser unterrichtet ist: Graf Schlieffen selbst oder diejenigen, die für ihn schon einen Nachfolger bereit halten!

Für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat sich — wie auch früher — der nationalliberale Führer Bassermann neuerdings in einer Karlsruher Wählerversammlung ausgesprochen — trotzdem die dortigen Jungliberalen mit dem Oberbürgermeister Schnetzler an der Spitze das Gegenteil von ihm verlangt hatten. Diese Charakterfestigkeit gereicht ihm zur Ehre.

Der Evangelische Oberkirchenrat und der § 2 des Jesuitengesetzes. Durch die Presse geht die Meldung, daß der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin im Anschluß an die Erklärung des Reichskanzlers über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes „seine warnende Stimme erhoben" und neben einer Eingabe an das Staatsministerium auch unmittelbar an die höchste Stelle eine Vorstellung gerichtet habe. Dazu bemerkt die konservative „Kreuzzeitung":

„Soweit hier vom Staatsministerium die Rede ist, kann die Meldung nicht gut zutreffen; denn der Oberkirchenrat verhandelt in derartigen Fragen nicht mit diesem, sondern mit dem Kultusminister. Wir glauben aber feststellen zu dürfen, daß allerdings der Oberkirchenrat durch die in evangelischen Kreisen wegen des § 2 des Jesuitengesetzes hervorgerufene Beunruhigung veranlaßt wo den ist, seine Bedenken gegen dessen Aufhebung bei der zuständigen Stelle geltend zu machen."

Die „Beunruhigung" ist lediglich künstliche Mache und Hetze. Es ist bedauerlich, daß eine protestantisch-kirchliche Behörde, die sich doch eigentlich nur mit den Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche Preußens zu befassen hat, sich in den Dienst der künstlich angefachten Anti-Jesuitenbewegung stellt. Was gehen den evangelischen Oberkirchenrat Preußens unsere Jesuiten an? Kümmern sich unsere Bischöfe um protestantisch-kirchliche Einrichtungen?

Ausland.

Die Magyarisierung der ungarischen Reichshälfte stößt auf immer stärkeren Widerstand der übrigen Nationalitäten, insbesondere der Kroaten und Slavonier. Die ungarische Regierung bemüht sich zwar die Bewegung in Kroatien als möglichst unbedeutend hinzustellen, aber die jüngsten Vorgänge in Spalato, wo man am Donnerstag zwei Dampfer zwang die ungarischen Flaggen einzuziehen, beweisen doch, daß die Erregung der Kroaten eine nicht zu unterschätzende ist. Die Demonstanten versuchten sogar auf dem Herrenplatze den Banus Hedervary im Bilde — zu verbrennen. Die antiungarische Bewegung erstreckt sich auf das ganze Küstengebiet; in vielen Gemeinden muß das Militär einschreiten und es kam sogar schon so weit, daß das Militär von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hat. In mehreren Bezirken wird das Standrecht verhängt werden. Der Banus Hedervary ist nach Wien berufen worden, um dem Kaiser Bericht zu erstatten. Er wurde am Sonnabend empfangen. Auch der Ministerpräsident von Körber wurde zum Kaiser beschieden. Eine kroatische Deputation von Landtagsabgeordneten aus Dalmatien, die nach Wien gekommen ist, um beim Kaiser gegen den Banus Klage zu führen, wird vom Monarchen nicht empfangen werden.

Der König von Italien und Präsident Loubet werden „sicherem Vernehmen" eines liberalen Blattes zufolge im Laufe des Juli den Besuch des Königs von England erwidern. — Wenn Loubet nach London fahren darf, so werden die Pariser Finanzleute dafür wohl eine russische Anleihe aufnehmen müssen! — Das Reisen der Staatsoberhäupter ist modern geworden, was mit Genugtuung zu begrüßen ist, da es der allgemeinen Friedensstimmung nur förderlich sein kann.

Die kirchenpolitische Debatte in der französischen Deputiertenkammer hat, wie bei der Zusammensetzung derselben nicht anders zu erwarten war, am Mittwoch mit einem Siege des Ministeriums Combes geendet, aber in den Alkohol der angedrohten „Trennung der Kirche und des Staates" wurde viel Wasser gegossen. Die Resolution des sozial-radikalen Deputierten Hubbard, wonach alle die Trennung von Kirche und Staat betreffenden Anträge der Kongregationskommission zugewiesen werden sollen, mit 247 gegen 178 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde die von den Radikalen Etienne, Dubief und Sarrien eingebrachte und von dem Ministerpräsidenten Combes genehmigte Tagesordnung, in der die Kammer die Erklärung der Regierung billigt, im Vertrauen zu den Entschließungen des Ministeriums, „die Uebergriffe des Klerikalismus zu unterdrücken", mit 313 gegen 237 Stimmen angenommen.

Der „Klerikalismus" in der französischen Armee macht den Kirchenstürmern viel Kummer. Die „statuierten Exempel" scheinen nicht viel zu fruchten. Neuerdings werden wieder folgende Maßregelungen bekannt. Infolge der „Zwischenfälle" beim dritten Dragoner-Regiment in Nantes anläßlich der Austreibung der Prämonstratenser ist nun auch der Oberst Seroux aus dem aktiven Dienst entlassen worden. Der Unterleutnant Lestopis, der damals dem Polizeikommissar die Unterstützung verweigerte, erhielt 60 Tage Festung und gegen den Hauptmann Billeyin ist die Untersuchung eingeleitet, er befindet sich in Untersuchungsarrest. Es verlautet, das 3. Dragoner-Regiment werde in eine andere Garnison verlegt werden.

Zur Lage in Mazedonien läßt die Pforte mitteilen, daß in der letzten Zeit weitere 16 Jlave- (Ersatz-) Bataillone des 3. Korpsbereiches mobilisiert wurden. Die gegenwärtige Gesamtstärke des Korpsbereichs, welcher die Vilajets Salonik, Uesküb, Monastir, Skutari und Janina umfaßt, ergiebt rund 140000 Mann. Beinahe zwei Drittel dieser Truppenmassen sind zur Verwendung gegen das Bandenwesen verfügbar, ein Umstand, der mit den erst in der letzten Zeit erteilten strikten Befehlen zur energischen Säuberung, Verhaftung und anderen Maßregeln nun die türkische Ueberlegenheit gegen das Treiben der Komitees sichergestellt hat. Auch in Monastir ist das Bandenunwesen sichtbar im Abnehmen begriffen. Außer dem gemeldeten Bandenkampf am 15. d. Mts. bei Zelenic hat vor elf Tagen ein Bandenkampf bei Kritschewo stattgefunden.

In Südwest-China ist ein bedenklicher Aufstand ausgebrochen. Ein kaiserliches Edikt machte am 22. Mai bekannt, daß nach einer Meldung des Vicekönigs Kweitschu von Yünnan die Aufständischen die Präfekturstadt Sinanfu genommen hätten. Der Vicekönig erhält in dem Edikt den Befehl, den Aufstand unverzüglich zu unterdrücken. Leicht gesagt! Wenn er es gekonnt hätte, würde der Vicekönig nicht erst den „Befehl" dazu abgewartet haben.

Kirchliche Nachrichten.

Das nächste päpstliche Konsistorium ist auf den 15. bis 18. Juni festgesetzt worden. Zu Kardinälen sollen ernannt werden die Erzbischöfe von Salzburg, Köln und Valencia, ferner die Monsignores Nocella, Cavicchioni, Taliani und Ajuti.

Bischof Wilhelm Commerwerck gen. Jacobi von Hildesheim, der in der Mitte der 80er Jahre steht, ist sehr schwer erkrankt, sodaß sein baldiges Hinscheiden befürchtet wird. Der Bischof hat sich von einer vorigen Sommer ausgeführten Operation, bei welcher wegen einer in das Innere der Schädelhöhle übergegangenen Eiterung ein Teil der Schädeldecke hinter dem Ohr weggemeißelt werden mußte, nicht vollständig wieder erholt.

Zu päpstlichen Thronassistenten wurden vom Hl. Vater ernannt der Erzbischof von München-Freising, Dr. Franz Josef von Stein, und der hochwürdigste Herr Bischof von Passau, Dr. Henler.

Aus Köln wird gemeldet: Das Breve, durch welches der Hl. Vater den Domdechanten Josef Müller zum Titularbischof von Sarepta und Weihbischof der Kölner Erzdiözese ernannt hat, ist eingetroffen. Die Weihe dürfte demnach wohl in einigen Wochen stattfinden.

Letzte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten".

Prölewitz, 24. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute nachmittag in Begleitung des Fürsten zu Dohna im Rappenotorerzug von Kanthen nach Schlobitten begeben. Das Wetter ist prächtig.

London, 25. Mai. Während des 5 Meilen-Rennens in Bristol stießen am Montag 2 Motorfuhrer zusammen und fuhren 2 Personen tot, 10 sind verwundet. Von den Motorfahrern wurde einer leicht die übrigen schwer verletzt.

Madrid, 24. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist abends 7 Uhr 10 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom König, dem Prinzen von Asturien, dem Ministerpräsidenten, den Ministern des Krieges, der Marine und des Aeußeren empfangen. Die Kapelle des am Bahnhof aufgestellten Infanterie-Regimentes spielte beim Einlaufen des Zuges die deutsche und spanische Nationalhymne. Prinz Heinrich schritt alsdann mit dem König die Front des Regimentes ab. Von den Umstehenden wurden ihm Blumensträuße gereicht. Beim Herausreten aus dem Bahnhof begrüßte ihn die Menge mit sympathischen Kundgebungen.

Automobil-Wettfahrt Paris-Madrid.

Bordeaux, 24. Mai. Der an der Wettfahrt Paris—Madrid beteiligte Automobilfahrer Lorraine Barow prallte mit seinem Wagen in der Nähe von Libourne gegen einen Baum; der Mechaniker wurde getötet und Lorraine Barow schwer verletzt.

Chartres, 24. Mai. Bei Bonneval stürzte ein an der Wettfahrt beteiligtes Automobil beim Passieren eines Eisenbahnüberganges um. Das Automobil fing Feuer, der Chauffeur starb infolge von Brandwunden. Ein anderes Automobil tötete bei Ablis durch Ueberfahren eine Frau.

Bordeaux, 24. Mai. Ueber den Unfall, der dem Wagenführer Stead bei Mont Guyon zustieß, wird berichtet: Als er seinem Wettbewerber vorfahren wollte, stießen die Wagen zusammen und stürzten um. Stead geriet unter die Wagen und wurde schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus Angoulême wird über einen von dem Automobilfahrer Durand (Turand?) erlittenen Unfall berichtet, daß das Automobil 2 Soldaten, ein Kind und den vom Wagen gestürzten Mechaniker überfahren. Alle 4 sind tot, Durand schwer verletzt.

Paris, 24. Mai. Der Minister des Innern verbot noch für heute Nacht die Fortsetzung der Automobil-Fernfahrt Paris—Madrid auf französischem Gebiete.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.

* **Zum Rücktritt des Oberpräsidenten von Schlesien.** Zu gleicher Zeit, als die „Nordd. Allg. Ztg." den bevorstehenden Wechsel im schlesischen Oberpräsidium mit einigen freundlichen Worten für den Herzog zu Trachenberg bestätigte, schrieb die „National-Ztg.":

„Der Herzog von Trachenberg hat, wie wir gegenüber wiederholten Meldungen der „Köln. Ztg." bestimmt erfahren, sein Abschiedsgesuch nicht eingereicht."

In ihrer folgenden Nummer hat die „National-Ztg." diese Meldung zwar nicht aufrecht erhalten, aber doch die Glaubwürdigkeit ihrer Quelle betont, indem sie schreibt: „Wenn in dieser halbamtlichen Kundgebung von dem Abschiedsgesuch des Herzogs die Rede ist, so müssen wir nach den entgegengesetzten Versicherungen, die uns noch gestern, wie gesagt, von ihm nahestehender Seite („aus seiner nächsten Umgebung", schreibt dasselbe Blatt an anderer Stelle) gemacht worden und die offenbar aus dem Breslauer Oberpräsidium auch den dortigen Blättern (z. B. der „Schles. Ztg.") zugegangen sind, annehmen, daß dieses Gesuch entweder erst in letzter Stunde unter plötzlicher Sinnesänderung (!) des Herzogs eingereicht oder daß jetzt auf ein schon ziemlich weit zurückliegendes (!) und bisher nicht bewilligtes Gesuch eine entsprechende Antwort in Aussicht gestellt worden ist."

Auf gut Deutsch heißt das: der Herzog hat den „blauen Brief" bekommen, und die nationalliberalen Blätter des Westens waren von seinem „Abschiedsgesuch" daher früher unterrichtet, als er selbst! Offenbar ist da eine recht artige hakatistische Intrigue eingefädelt worden, ungefähr von der gleichen Art wie eine liberal-hakatistische Mine, die vor kurzem im Posener Oberpräsidium aufflog, und den Oberpräsidenten v. Bitter wegfegte. Unter diesen Umständen kann das Bemühen der „Nordd. Allg. Ztg." lediglich das schon länger bestehende Augenleiden des Herzogs, das ihn früher einmal Rücktrittsgedanken äußern ließ, für das jetzige durch „blauen Brief" ihm plötzlich nahegelegte „Abschiedsgesuch" verantwortlich zu machen, nur ein Lächeln erwecken. Wenn sie schreibt, sie halte sich für verpflichtet, „hervorzuheben, daß kaum für eine Provinz des preußischen Staates so viel geschehen ist, als für die Provinz Schlesien während der Amtszeit des gegenwärtigen Oberpräsidenten", so sagt sie damit zwar nur die reine Wahrheit, aber insofern nicht die ganze Wahrheit, als der Herzog von Trachenberg nach Ansicht der Hakatisten, die hier wieder einmal durchgedrungen ist, gegen die großpolnische Bewegung in Oberschlesien nichts getan haben soll. Diese Ansicht ist zwar falsch, aber sie wird an den maßgebenden Berliner Stellen geglaubt.

Entgegen der sonst fast allgemein in der Presse geteilten Ansicht, daß der Herzog von Trachenberg der hakatistischen Polenpolitik zum Opfer gefallen ist, ist die „Schles. Zeitung", — welche nebenbei gesagt in Sachen der Polenfrage unausgesetzt in ihren Spalten einen mehr oder minder offenen Kampf gegen den Oberpräsidenten und den Fürstbischof geführt hat — merkwürdigerweise „in der Lage", nachstehende Mitteilung zu machen:

„Der Herzog klagte schon seit geraumer Zeit über einen Rückgang der Sehschärfe. Da er glaubte, seinen Augen größere Schonung gönnen zu müssen, als ihm dies bei gewissenhafter Erfüllung seiner Amtspflichten möglich ist, so benachrichtigte er schon vor vier Monaten den betreffenden Ressortminister von der Notwendigkeit seines Ausscheidens mit der gleichzeitigen Bitte, den Termin seines Rücktritts zu bestimmen. Da die Angelegenheit nicht dringlich erschien, hat der Minister des Innern erst kürzlich in Metz dem Könige darüber Vortrag gehalten. — Ueber den Termin des Ausscheidens des Oberpräsidenten aus seinem Amte scheint noch keine Bestimmung getroffen zu sein; auch verlautet noch nichts über den Nachfolger. Wir sind gleichzeitig in der Lage, versichern zu können, daß irgenwelche Differenzen zwischen der Centralinstanz und dem Oberpräsidenten Herzog zu Trachenberg niemals obgewaltet haben. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte der Herzog sein Abschiedsgesuch gewiß nicht mit Gesundheitsrücksichten begründet, und die Entscheidung darüber wäre auch kaum während vier Monaten ausgesetzt worden."

Wir bezweifeln, daß diese Mitteilung die öffentliche Meinung von dem „unpolitischen" Beweggründe des Rücktrittes des Herzogs überzeugen wird. Inzwischen wird als Nachfolger des Herzogs von Trachenberg auch der Regierungspräsident von Jagow in Marienwerder genannt.

* **Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar** fuhren am Himmelfahrtstage inkognito nach Wien und werden heute in Heinrichau zurückerwartet. Am 29. Mai verlassen die hohen Herrschaften Heinrichau, begeben sich zunächst nach ihrem Gute Rakot im Kreise Kosten und fahren sodann nach Weimar, wo sein Eingug, wie schon früher mitgeteilt, am Dienstag, den 2. Juni stattfindet.

* **Seminarkursus für Neopresbyter.** Auf Anordnung Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Kopp sollen von jetzt ab alle neugeweihten Priester einen sechswöchigen Kursus an einem preußischen Lehrerseminar besuchen, um so einen Einblick in den Unterrichtsbetrieb der Volksschule zu gewinnen. Die Anstaltsleitung stellt über den Besuch eine Bescheinigung aus, die bei dem Pfarr-Examen vorzulegen ist. Vom Jahre 1905 ab wird zu dieser Prüfung niemand zugelassen, der sich über den Besuch jenes Informationskursus nicht ausweisen kann. Der Kardinal wünscht, daß die Geistlichen sich mit der pädagogisch-didaktischen Litteratur und den pädagogischen Zeitschriften bekannt machen. In den Lehrplan des Fürstbischöflichen Alumnats sind darum auch neben Katechetik alle Zweige der Pädagogik eingeführt worden.

* **Der Verein kath. Lehrer Schlesiens** hält, wie bereits berichtet, seine 10. Hauptversammlung am 1., 2. und 3. Juni in Striegau ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge:

I. In den Nebenversammlungen am Dienstag, den 2. Juni: a) „Das Sprachbuch." Berichterstatter: Lehrer A. Mischke in Breslau. b) „Das geographische Bild." Berichterstatter: R. Schneider in Breslau. c) „Ueber Elternabende." Berichterstatter: Rektor Herzig in Kreuzburg O.-S. d) „Die Organisation der Fortbildungsschullehrer Schlesiens." Berichterstatter: Mittelschullehrer J. Heimann in Breslau.

II. In der Allgemeinen Versammlung am selben Tage: a) „Zeitströmungen und deren Einfluß auf die Bildungsarbeit der Volksschule." Berichterstatter: Rektor H. Neumann in Breslau. b) „Die ländliche Fortbildungsschule." Berichterstatter: Lehrer Bank in Bladen, Kr. Leobschütz.

III. In der Versammlung am Mittwoch, den 3. Juni: a) „Der Zeichenunterricht in der Volksschule nach den neuesten Forderungen." Mit Darstellungen. Berichterstatter: Plischke, Zeichenlehrer am Realgymnasium in Neisse. b) „Die Entschädigung der Umzugskosten für Lehrer in Schlesien." Berichterstatter: Realschullehrer F. Schink in Breslau.

* **Zum Kommandeur der 11. Division in Breslau** ist Generalleutnant von Goßler, ein Sohn des früheren Kultusministers, bisher Oberquartiermeister und Chef des Stabes der 1. Armee-Inspektion, ernannt worden.

* **Die Breslau-Warschauer Eisenbahn-Aktionäre** hielten am 22. Mai eine Generalversammlung ab, in welcher nach längerer Debatte der folgende Antrag widerspruchslos zur Annahme gelangte: „Die Generalversammlung beschließt, dem Staate die Breslau-Warschauer Eisenbahn unter den Bedingungen, die die Offerte des Staates vom 14. Oktober 1902 enthält, zum Kauf zu offerieren, und autorisiert den Aufsichtsrat und die Direktion, mit der Staatsverwaltung den Vertrag, der der erwähnten Offerte vom 14. Oktober 1902 beiliegt, abzuschließen." Also endlich doch geglückt!

Aus der Grafschaft Glatz.

± **Der Kriegerverband der Grafschaft Glatz** hielt seinen statutenmäßigen Verbandstag Sonntag, den 24. Mai, in der „Taberne" ab. Denselben leitete der Vorsitzende des Verbandes, Herr Oberstleutnant z. D. Schauwecker. Dieser hieß die Erschienenen willkommen und warf einen Rückblick auf die Entwickelung und Tätigkeit des Verbandes. Hierbei gedachte er mit ehrenden Worten der Verdienste des verstorbenen Hauptmanns Schliemann und ermahnte die Kameraden, bei den Reichstagswahlen nur einem königstreuen Kandidaten ihre Stimme zu geben. Insbesondere an die Vorsitzenden der Vereine des Kreises Neurode wurde die Bitte gerichtet, auf die Kameraden in diesem Sinne einzuwirken. Nach einem vom Vorsitzenden auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ausgebrachten, mit großer Begeisterung aufgenommenen Hurra wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten: 1) Feststellung der vertretenen Vereine. Delegierte hatten entsandt die Vereine: Altwilmsdorf, Eisersdorf, Gabersdorf, Glatz, Grunwald, Hassitz, Lewin, Niederhannsdorf, Oberhannsdorf, Oberschwedeldorf, Pischkowitz, Reichenau, Rengersdorf, Sackisch, Ullersdorf, Albendorf, Beutengrund, Buchau, Ebersdorf, Kreis Neurode, Eckersdorf, Kohlendorf, Königswalde, Kunzendorf bei Neurode, Mittel- und Obersteine, Neurode, Niedersteine, Rothwaltersdorf, Schlegel, Tuntschendorf, Volpersdorf, Altwaltersdorf, Bobischau, Ebersdorf, Grafenort, Habelschwerdt, Heudorf, Kieslingswalde, Kunzendorf bei Landeck, Langenbrück, Landeck, Mittelwalde, Neuweistritz, Niederlangenau, Pohldorf, Raiersdorf, Rosenthal, Seitenberg, Wilhelmsthal und Wölfelsdorf. Nach dieser Feststellung zog der Vorsitzende eine Parallele zwischen dem alten und neuen Generalrapport des Verbandes. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1903 8175 (gegen das Vorjahr + 164). Die „Parole" wird in 141 Exemplaren gelesen (— 22) Die Zahl der vom Deutschen Kriegerbunde unterstützten Kameraden ist erheblich gewachsen (1901: 116, 1902: 177). Der Grafschafter Verband hat im verflossenen Jahre aus der Bundeskasse 1092 Mk. mehr erhalten (Unterstützungen), als er an diesen Bund Beiträge entrichtet hat. 2) Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers. Nach dem Berichte des Kassierers, Herrn Polizeisekretär Wanitek, betrug der Kassenbestand am 31. Mai 1902 3718,82 Mk. Die Einnahmen des Berichtsjahres bezifferten sich auf 9096,97 Mk., die Ausgaben auf 5109,79 Mk. Die Schliemann-Stiftung weist auf 351,24 Mk. Dem Waisenhause zu Canth wurden seitens der Vereine im ganzen 297,04 Mk. überwiesen. Die Rechnung ist von Herrn Kaufmann August Teuscher revidiert worden. Ueber den Befund der Prüfung erstattete dieser mündlichen Bericht, aus welchem hervorging, daß der Kassierer seine Arbeit in bester Weise erledigt hat. Die Versammlung gab dem Kassierer unter dem Ausdruck des Dankes Entlastung. 3) Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Verbandstage in Hirschberg. Als solcher wurde Herr Oberstleutnant Schauwecker gewählt, der voriges Jahr zum Mitglied des Provinzial-Ausschusses gewählt worden ist. 4) Beschlußfassung über ein in diesem Jahre abzuhaltendes Kreisverbandsfest und event. Bewilligung einer Kostenbeihilfe. Ein Kreisverbandsfest wird in Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt, abgehalten werden. Der dortige Verein wird damit sein Fahnenweihfest verbinden. Als Beihilfe zu den Kosten bewilligte die Versammlung 100 Mk. Das Fest wird voraussichtlich am 19. Juli stattfinden. 5) Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Herr Oberstleutnant Schauwecker als Vorsitzender, Herr Landgerichtsrat Hauptmann Zimmermann als stellvertretender Vorsitzender, als Schriftführer die Herren Kaufmann Palm, Sparkassenrendant Linke und Wallmeister a. D. Pfeiffer, als stellvertretende Schriftführer die Herren Polizeikommissar Kuhn, Inspektor Fiedler und pensionierter Bahnbeamter Raczek, als Kassierer Herr Polizeisekretär Wanitek, sämtlich in Glatz. Als Vorsitzende der Kreisverbände wurden gewählt: a) für Glatz: Herr Gymnasialoberlehrer Urban-Glatz, als dessen Stellvertreter Herr Direktor Heck-Mühldorf; b) für Habelschwerdt: Herr Kreisschulinspektor Vogt-Habelschwerdt, als dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Dinter-Landeck; c) für Neurode: Herr Major a. D. Tietze-Neurode, als dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Stenzel-Wüstschelburg. Zu Beisitzern im Vorstande der Kreisverbände wurden gewählt die Herren: Oberpostsekretär Scholz-Glatz, Oberpostassistent Lindemann-Glatz, Gerichtskassenrendant Dierich-Glatz, Gutsbesitzer Schneiber-Niederhannsdorf und Gutsbesitzer Allnoch-Niederhannsdorf (für Glatz), Kaufmann Gürth-Habelschwerdt, Bureauvorsteher Zanger-Habelschwerdt, Postvorsteher Jüttner-Seitenberg, Vereinsvorsitzender Rotter-Mittelwalde, Förster Schröter-Heudorf (für Habelschwerdt), Vereinsvorsitzender Scholz-Ludwigsdorf, Vereinsvorsitzender Hoffmann-Hausdorf, Rittergutspächter von Kirn-Niedersteine, Vereinsvorsitzender John-Neurode, Feldhauer-Eckersdorf (für Neurode). 6) Beschlußfassung über die in der „Parole" (vom 4. Februar 1903) verzeichneten Aenderungen der §§ 8, 20, 21, 26, 27 der Bundessatzungen. Dieselben betreffen die Erhöhung der Beiträge 2c. Die Versammlung war mit der Erhöhung nicht einverstanden. Herr Oberstleutnant Schauwecker wird in Hirschberg dementsprechend plaidieren und stimmen, ebenso gegen das zwangsweise Abonnement auf die „Parole". 7) Bewilligung einer Remuneration für die Verbandsschriftführer und den Kassierer. Nach Befürwortung dieser Ausgabe seitens des Herrn Landgerichtsrats Zimmermann hatte die Versammlung hiergegen nichts einzuwenden. Bewilligt wurden 150 Mark. 8) Anträge der Verbandsvereine. Der Verein Ebersdorf bei Neurode hatte den Antrag eingebracht, von neuaufzunehmenden Mitgliedern, welche zuvor bereits Mitglieder eines anderen Kriegervereins waren, ein Eintrittsgeld nicht zu fordern. Der Vorsitzende wird demnächst die einzelnen Vereine um eine Aeußerung zu dieser Frage ersuchen. 9) Geschäftliche Mitteilungen. a. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, Herrn Oberstleutnant a. D. von Hauenschild, welcher am 10. August sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern kann und der sich um das Kriegervereinswesen der Grafschaft namhafte Verdienste erworben hat, namens des Verbandes aus Anlaß dieses Jubiläums zu beglückwünschen. b Herr Landgerichtsrat Zimmermann empfahl die Sterbekasse des Bundes. Derselbe teilte mit, daß der deutsche Kriegerbund mit der Frankfurter Transport-, Unfall- 2c. Versicherungs-Aktiengesellschaft die Vereinbarung getroffen hat, den bereits bestehenden Vertrag betr. die Haftpflichtversicherung der Vereine auf die persönliche Unfall- und Haftpflichtversicherung auszudehnen. Durch diese Vereinbarung werden den versichernden Kameraden namhafte Prämienermäßigungen und vorteilhafte Versicherungsbedingungen geboten. Der Vorsitzende schloß den Verbandstag, indem er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß der Verband sich auch weiterhin gedeihlich entwickele und daß die Vereine und Mitglieder zu dem Verbande mit „der alten Grafschafter Treue" stehen mögen. In das schließlich noch vom Herrn Landgerichtsrat Zimmermann auf den Vorsitzenden ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden freudig ein. Der gegenwärtig von Glatz abwesende Herr General von Sommerfeld hatte auch dieser Versammlung telegraphisch kameradschaftliche Grüße entboten und dabei seinem Bedauern Ausdruck verliehen, dem Verbandstage fernbleiben zu müssen.

Glatz, 25. Mai.

* **Zur Vornahme der Reichstagswahlen** ist die Stadt Glatz in folgende 4 Wahlbezirke eingeteilt:

I. Wahlbezirk (mit 3469 Seelen).

Ring, innere und äußere Frankensteinerstraße, Bahnhofstraße, Vorstadt Halbendorf (inkl. der jetzt zugehörenden Häuser unterm Kranich und Bahnhof Glatz), Hasengraben, Hegerberg und Böhmische Vorwerke nördlich der Reinerzer Chaussee.

II. Wahlbezirk (mit 3376 Seelen).

Niederstraße, Wasserturmstraße, Brückenberg, Schwedeldorferstraße, Böhmischestraße, Schloßberg, Baderberg, Kirchplatz, Kirchstraße, Grünestraße und Judenstraße.

III. Wahlbezirk (mit 2945 Seelen).

Holzplan, Luisenstraße, Georgstraße, Wilhelmstraße, Komturhofstraße, Wallstraße, Wilhelmsplatz, Karlstraße, Friedrichstraße, Friedrichplatz, Feldstraße, Gartenstraße, Oberstraße, Vorstadt Altwimsdorf, Neuland mit Komturwiesen, Wallishof, Komturhof und die Böhmischen Vorwerke südlich von der Reinerzer Chaussee, Minoritenstraße, Roßmarkt, Roßstraße, Gerberstraße, Mühlstraße, die Häuser an der Niedermühle, an der Bleiche, unterm Schäferberge, sowie von der Königshainerstraße Haus Nr. 389 bis inkl. 398 und Klopich Neubau.

IV. Wahlbezirk (mit 3313 Seelen).

Fischerstraße, Schäferberg, Königshainerstraße (exkl. der Häuser 389 bis 398), Vorstadt Königshain und Mariathal, Doerschaar, Bergstraße, Anger, Mittelstraße, Hochstraße, Ziegelgraben, Herrnstraße, Mälzplatz, Mälzstraße, Wagnerstraße, Wiesenstraße, Zimmerstraße, Domwiese, Sellgittplatz und an der Reichensteinerstraße.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind. In den Wählerlisten sind die Wahlberechtigten in demjenigen Bezirke aufgeführt, in welchem sie am 27. Oktober 1902, d. i. am Tage der Aufnahme der Seelenliste, gewohnt haben. Die seit 27. Oktober 1902 Zugezogenen sind in demjenigen Bezirke aufgenommen, wo sie nach ihrem Anzuge hierorts zuerst Wohnung genommen haben.

* **Die katholische höhere Mädchenschule zu Glatz** veranstaltete gestern abends anläßlich ihres 25jährigen Bestehens im Saale des „Kaiserhofes" vor einem geladenen Publikum eine sehr schöne Festfeier, die in der Hauptsache in der vorzüglich zur Darstellung gelangten dramatisierten Allegorie „Excelsior" von Carla Hermes bestand. Zunächst trug eine Schülerin auf der in einen Hain umgewandelten Bühne mit viel Verständnis einen sinnigen Prolog vor, der unter Hinweis auf das Silberjubiläum der Anstalt und ihrer Leiterin auf die festliche Veranstaltung vorbereitete. Da auf trat eine Gruppe von Schülerinnen auf, die in einem Vorspiel die zur Aufführung gelangende Allegorie durch ein sehr nett durchgeführtes Wechselgespräch inhaltlich andeuteten und von denen sich schließlich vier als Gottesfurcht, Fleiß, Gehorsam und Freude vorstellten, — Eigenschaften, deren Pflege das Gedeihen der Erziehungsanstalt bedingen. Der hinter der Bühne weihevoll gesungene Hymnus „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" leitete zu dem allegorischen Drama „Excelsior" über, das von den jugendlichen Darstellerinnen in reizenden Kostümen mit so anerkennenswerter Bühnensicherheit und so ausgezeichnetem Vortrage sehlerlos durchgeführt wurde, daß das schauende und lauschende Publikum mit gespanntester Aufmerksamkeit den Gang der Handlung verfolgte und die liebenswürdige Darbietung nach jedem Abschlusse mit lebhaftem Beifall quittierte. Der Inhalt der Allegorie ist kurz folgender: Der Pilger, dessen Durst von Sehnsucht nach dem höchsten Glück, nach Glückseligkeit erfüllt ist, erwacht in einem Hain und wähnt sich ganz verlassen. Da treten ihm zwei Wesen entgegen, der Genius der Welt, in der er das höchste Glück erstreben will, und sein Schutzengel, der ihn auf seiner (Erden-)Pilgerschaft begleitet, nachdem er ihm die dreifache Warnung gegeben: „Pflücke nie die giftige Blume der (sündhaften) Freude, trinke nie aus dem Becher des (irdischen) Ruhmes, trone dich nie mit der Krone der (irdischen) Macht. Excelsior! höher hinauf!" Im Verlaufe seiner Wanderschaft treten nun dem Pilger nach einander in verführerischer Gestalt die Freude, der Ruhm und die Macht entgegen und suchen ihn zu verführen, sich ihnen in die Arme zu werfen und in ihnen das höchste Glück zu erblicken, aber gewarnt und beschützt von seinem guten Genius, überwindet der Pilger die ihm und seinem Seelenglück drohenden Gefahren der Welt und sinkt zuletzt vor dem Kreuze nieder als dem Symbol, das ihm das höchste, ewige Glück sichert. Die Trägerin der Hauptrolle, des Erdenpilgers, spielte entzückend, aber auch die Darstellerinnen des Schutzgeistes, der Freude, des Ruhmes (Kunst und Wissenschaft), der Macht und alle übrigen — einschließlich des kleinen lieblichen Pagen oder Heroldes — hatten ihre Rollen richtig erfaßt und führten sie tadellos durch. Die Reigen und die Gesänge waren gut eingeübt und kamen musterhaft und schön zur Geltung. Den Beschluß der Festaufführung bildeten vorzüglich zur Darstellung gebrachte heitere Wandelbilder aus der Schule in bengalischer Beleuchtung. Es waren höchst genußreiche Stunden, die den geladenen Gästen von der Leiterin der höheren Mädchenschule Frl. Regina Kaußler in dieser in allen Teilen vornehm gehaltenen und glänzend gelungenen Festaufführung geboten wurden, wofür ihr auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

± **Der hiesige Kriegerverein** hielt gestern im Saale der „Taberne" einen Appell ab, welchem u. a. die Herren Oberstleutnant Schauwecker, Oberstleutnant Rosenbaum, Rechtsanwalt Hahn, Oberpostsekretär Scholz, Steuerinspektor Drexler, Dr. Kronheim, beiwohnten. Den Vorsitz führte Herr Gymnasial-Oberlehrer Urban. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst seitens der Herren Gerichtskassenrendant Dierich und Gerichtsvollzieher Bodenstein der Jahres- bezw. Kassenbericht vorgetragen. Nach diesem wurden im Berichtsjahre 1 Generalappell, 4 Vierteljahrsappelle und 3 Vorstandssitzungen abgehalten. An Unterstützungen wurden aus der Kasse des Landeskriegerverbandes an Kameraden bezw. deren Hinterbliebene 243 Mk. gezahlt. Die Einnahmen pro 1902 betrugen einschließlich des Bestandes von 6902,99 Mk. 9019,69 Mk., die Ausgaben 2522,40 Mk. Am 1. Januar cc. gehörten dem Vereine an 44 Offiziere, 499 Unteroffiziere und Gemeine. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und diesem, wie auch dem Schriftführer, der Dank durch Erheben von den Plätzen äußerlich bekundet. Als stellvertr. Schriftführer wurde Kamerad Lindemann, als stellvertr. Kassierer Kamerad Weber gewählt. Zu Rechnungs-Revisoren wurden gewählt die Kameraden Blecha, Neugebauer und Nitsche, als deren Stellvertreter die Kameraden Aust, Bischof und Meier. Das diesjährige Stiftungsfest wird nach dem Vorschlage des Vorstandes am 28. Juni gefeiert werden. Es berichteten alsdann noch Herr Gerichtskassenrendant Dierich über die Verhandlungen der Delegierten der Kriegervereine der Grafschaft (am heutigen Nachmittage) und Inspektor a. D. Weber über die Sterbekasse des Bundes. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, Herrn Oberstleutnant a. D. von Hauenschild, welcher am 10. August cc. sein 60jähriges Militärdienstjubiläum feiert und der sich um das Kriegervereinswesen der Grafschaft namhafte Verdienste erworben hat, namens des Vereins herzliche Glückwünsche zu übermitteln. Der Vorsitzende hielt alsdann einen recht beifällig aufgenommenen Vortrag, durch welchen er ein lichtvoll gezeichnetes Lebensbild des Generalfeldmarschalls Grafen v. Roon entrollte. (Herr General v. Sommerfeld, der z. Z. von Glatz abwesend ist, hatte telegraphiert: „Kameradschaftlichen Gruß Ihnen allen. Leider nicht unter Ihnen."

+ **Kath. Gesellenverein.** Sonntag, den 24. Mai cc., hielt Hochwürden Präses Herr Oberkaplan Meier einen Vortrag über: „Die Drangsale im Glatzer Lande im Hussitenkriege, speziell die Kämpfe um Glatz" Reichen Beifall lohnte den Herrn Redner für den höchst interessanten Vortrag. — Vom 1. Juni ab finden während des Sommers die Vortragsabende des Montags statt.

Der Cirkus Carrasani eröffnet wie bereits bekannt und aus den in der heutigen Nummer befindlichen Inseraten ersichtlich ist, am Dienstag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr mit einer Galaparade-Vorstellung sein hiesiges Gastspiel. Der Cirkus, ein bestrenommiertes Unternehmen auf diesem Gebiete, besteht aus einem, aus auserlesenen Künstlern zusammengestellten großen Personal, verfügt außer über einen Marstall vorzüglich dressierter Rassepferde noch über einen großen Bestand anderer Tiere, welche zu den Vorstellungen mit benutzt werden. Zum Transport dieses großen, in seiner Art in Deutschland einzig dastehenden Cirkus ist ein ganzer Eisenbahn-Extrazug nötig, welcher Dienstag früh hier eintrifft.

Literarische Soiree. Der Schriftsteller Will-Miltenstein aus München wird unter Mitwirkung seiner Gattin am nächsten Donnerstag, den 28. d. Mts., im Saale der Taberne eine literarische Soiree geben. Zum Vortrage gelangt durch den Dichter selbst und seine Gattin das historische Drama „Maria", welches zur Zeit Neros spielt. Die Griechin Maria wurde bei den Aufführungen im „Neuen Königlichen Opernthealer" in Berlin, im Carolatheater in Leipzig 2c. von der Gattin des Dichters dargestellt. Die Künstlerin wird diese Rolle hier am Donnerstag zum Vortrag bringen. Nach der „Maria" werden „Der weiße Maulwurf" von O. J. Bernbaum und „Miß Randers" von Otto Ernst (Verfasser von „Jugend von heut", „Flachsmann als Erzieher" 2c.) und zum Schluß humoristische Gedichte in oberbayerischer Mundart zum Vortrag gelangen.

± **Der Glatzer Grafschaftsgau** hielt gestern im „Deutschen Reichsgarten" eine Vorturnerstunde ab.

± **Ein Besuch in der Zimmermannschen Brauerei.** Vor Kurze besichtigte Schreiber dieser Zeilen infolge Einladung das neue Zimmermannsche Brauerei-Etablissement vis-à-vis der Minoriten-Anlagen. Die vorzüglich ausgestattete Brauerei ist mit den neuesten Einrichtungen versehen und gilt auch in Fachkreisen als Musterbrauerei. Referent wurde in liebenswürdiger Weise von Herrn Zimmermann zu geführt und erhielt durch diesen recht interessante Erklärungen über das Entstehen und Werden des „edlen Gerstensaftes". Die einzelnen Anlagen — Sudhaus, Kaffelhaus 2c. — sind so zweckentsprechend als möglich eingerichtet und etabliert. Besonderes Interesse nimmt in Anspruch die Eismaschinenanlage, in welcher täglich auf künstlichem Wege eine größere Quantität Eis fabriziert wird. Die peinlich sauberen Gähr- und Lagerkeller werden mit künstlicher Luft gekühlt und der Maschinist hat es an der Hand, diese Räume immer in derselben Temperatur zu halten. Nach der eingehenden Besichtigung, welche geraume Zeit in Anspruch nahm, mundete ein freundlich kredenztes Glas Bier köstlich und es war angenehm dabei zu hören, daß das Zimmermann-Bier von Jahr zu Jahr größeren Anklang beim Publikum findet.

** **Der Inhaber des Hotel „Stadtbahnhof,"** Herr Schiewek, hat das bestens bekannte Damen-Trompeter-Korps auf einen weiteren Tag verpflichtet. Es finden die beiden letzten Konzerte am Montag und Dienstag abend bei vollständig freiem Entree statt. Hoffentlich wird Herr S. für seine Kosten und Mühen durch guten Zuspruch des Publikums entschädigt.

: **Das „Auto", die Schrecken der Pferde.** Vor einigen Tagen verunglückte der Ackerbesitzer K. von hier, als er mit seinem mit einem Pferde bespannten Fuhrwerke einem Automobil auf der Neuländer Straße begegnete. Sein Pferd wurde scheu, ging durch und zog sich K. mehrere Verletzungen zu. Sein Pferd wurde gleichfalls beschädigt.

* **Die Brücke über den Götzgraben** im Zuge der Herrenstraße soll umgebaut werden. Der Entwurf zum Neubau wird im Geschäftszimmer des städtischen Bauamtes in der Zeit vom 26 Mai cc. bis einschließlich 4 Juni cc. während der Dienststunden zur Einsicht für die Interessenten ausliegen.

: **Verschiedene Mitteilungen.** Ein auswärtiger Fachwagenführer verlor auf der Chaussee nach Neuland einen Ballen Tuch im Werte von 400 Mk. — Bei der Tanzmusik am Himmelfahrtsfeste in Königshain verlor der Telegraphenarbeiter P. U von hier ein Portemonnaie mit Inhalt. Dieses wurde gefunden und dem Kellner abgegeben. Dieses bemerkte ein Unteroffizier und reklamierte das Portemonnaie fälschlicherweise als sein Eigentum. — Die 3 Arbeiter M., T. und K. von hier muß en wegen Trunkenheit in Polizeigewahrsam genommen werden. — Gegen die verhel. Bertha B. wurde Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbs gemacht; desgleichen gegen einen Soldaten wegen unbefugten Eindringens in ein fremdes Haus. — Der Dienstmagd Anna H wurde am 24 Mai ihrem Dienstherrn R. in Röschwitz, den sie böswillig verlassen hatte, zwangsweise zugeführt.

---

tt. **Rengersdorf,** 24. Mai. Am verflossenen Donnerstage verunglückte hierorts ein Radfahrer. Derselbe, ein Herr aus Mühldorf, wollte den Fußweg vom Tschoepeschen Gasthause bis zur Chaussee benutzen. Beim Aufsteigen glitt er aus und zog sich eine Verletzung des Knöchelgelenkes zu, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Verletzte wurde mittels Wagen nach Hause geschafft. — Am 24 Mai hielt die hiesige Spar- und Darlehnskasse im Tschoepeschen Gasthause ihre Generalversammlung ab. Gegen 6 Uhr eröffnete Herr Direktor Franz Tsse die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, 27 an der Zahl, und ersuchte Herrn Amtsvorsteher Rittmeister Rother, zugleich Präsident des Aufsichtsrates, den Vorsitz zu übernehmen. Derselbe ernannte Herrn Hauptlehrer Karger zum Schriftführer. Den ersten Punkt der Tagesordnung erledigte der Rendant Herr Volkmer durch Verlesung des Kassen- und Jahresberichtes. Aus demselben ist folgendes zu entnehmen: Die Jahreseinnahmen betragen 83199,30 Mk., die Ausgaben 82303,30 Mk., der Jahresumsatz beträgt demnach 165502,60 Mk. Die Aktiva überschreiten die Passiva mit 517,29 Mk. Dieser Reingewinn wurde wie folgt verteilt: dem Reservefond 10% = 52 Mk., der Betriebsrücklage 10% = 52 Mk., 82,68 Mk. Dividende auf 2067 Mk. Geschäftsguthaben, 98,59 Mk. zu besonderen Zwecken, zur Neuanschaffung einer Wage 30 Mk., 100 Mk. zum hiesigen Krankenhausbaufonds. Der Rest wird der Betriebsrücklage überwiesen. Der Vorstand wurde hierauf in betreff der Geschäftsführung entlastet und die Jahresrechnung genehmigt. Dann verlas der Rendant den Revisionsbericht seitens des Provinzialverbandes vom Vorjahre. Die Wahl der ausscheidenden Mitglieder (Herr Hauptlehrer Karger und Stellenbesitzer August Volkmer für den Vorstand, Herr Brosig für den Aufsichtsrat) ergab deren Wiederwahl. Besondere wichtige Anträge wurden nicht gestellt. Es wurde nur ermahnt, rechtzeitig die betreffenden Warensendungen zu bestellen. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen. (Die Veröffentlichung der Bilanz erfolgt im Inseratenteil der nächsten Nummer.)

x. **Altwilmsdorf,** 21. Mai. Am heutigen Tage hielt der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Pfarrer Dr. Spittel. Die Versammlung war gut besucht. Aus der veröffentlichten Bilanz und dem besonderen Geschäftsberichte des Rendanten geht hervor, daß sich der Geschäftsverkehr von Jahr zu Jahr steigert und in immer weitere Kreise die Erkenntnis einzieht, wie wohltätig eine derartige Kasse den Geldumsatz regelt und wie vorteilhaft der gemeinsame Warenbezug wirkt, ohne daß irgend welche Interessen geschädigt werden. Die durch Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder: Bauergutsbesitzer Paul Schneider, Josef Beinlich, Reinhold Felgenhauer und Fleischermeister Ferdinand Spittler wurden wiedergewählt. Zur Anschaffung einer Centesimalwage kam es diesmal leider noch nicht. Am Schluß lenkte der Herr Vorsitzende die Blicke der Versammlung auf den Förderer aller Wohlfahrtsbestrebung Se. Majestät den Kaiser und König und schloß mit einem Hoch auf den Landesherrn, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte.

XX **Rückers,** 24. Mai. Die Monatsversammlung des hiesigen kathol. Volksvereins wurde am Feste Christi Himmelfahrt bei Herrn Gastwirt Kastner in Glätzendorf abgehalten. Herr Pfarrer Taubitz richtete unter Bezugnahme auf die bevorstehenden Wahlen beherzigenswerte Worte an die Erschienenen. Die nächste Versammlung dürfte noch vor der Wahl stattfinden. Tag und Ort derselben wird rechtzeitig durch Anschlag bekannt gemacht werden. Hoffentlich ist der Besuch ein recht zahlreicher. — Am vergangenen Donnerstag fand der dienstthuende Bahnwärter auf der Eisenbahnstrecke von hier bis Altheide in der Nähe der Kuschelschen Papierfabrik in der Zeit von 2—3 Uhr nachmittag beide Schienenstränge auf eine bedeutende Entfernung mit Steinen belegt. Die Größe der letzteren läßt darauf schließen, daß Kinder an diesem Bubenstück nicht beteiligt sind. Zeugt die Tat an und für sich schon von großer Rohheit, so gehört noch eine bodenlose Frechheit dazu, dieselbe am hellen Tage und zu einer Zeit auszuführen, in welcher eine Ueberraschung durch Spaziergänger 2c. nicht ausgeschlossen war. Eine ruchlose Feierlagsbeschäftigung! Glücklicherweise gelang es dem Bahnwärter, vor Durchfahrt des um 2¾ Uhr von hier in der Richtung Glatz abgehenden Personenzuges die Schienen frei zu machen. Da am selben Tage in den Morgenstunden auf der Strecke Reinerz—Rückers in der Nähe von Hermsdorf ebenfalls Steine auf den Schienen gefunden wurden, ist anzunehmen, daß an beiden Bubenstücken dieselben Personen teilgenommen haben.

Lewin, 22. Mai. Donnerstag, den 21. Mai cc., nachmittags 3 Uhr, hielt die hiesige Schützengilde bei Herrn Gastwirt Welzel ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Den Vorsitz führte der erste Vorsteher der Gilde, Herr Gasthausbesitzer Gustav Dinter. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Herr Vorsitzende zweier im Berichtsjahre verstorbener Mitglieder, nämlich des früheren ersten Schützenvorstehers Herrn Weißgerbermeister Anton Peter und des Herrn Chausseeaufsehers Adolf Zipsner; die Versamm-

lung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen. Die Jahresrechnung weist nach an Einnahmen 230,07 Mk., an Ausgaben 205,60 Mk., mithin Barbestand 24,47 Mk.; einschließlich eines im hiesigen Vorschußverein verzinslich angelegten Guthabens von 179,10 Mk. beträgt das Vermögen der Gilde 203,57 Mk. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Vorstande Entlastung erteilt. Die hierauf erfolgte Einnahme des Quartalgeldes betrug 40 Mk. Zwei neue Mitglieder traten der Gilde wieder bei und zählt dieselbe gegenwärtig 64 Mitglieder. Anträge aus der Versammlung wurden nicht gestellt. Die Angelegenheit wegen Anlage einer Schutzmauer vor dem Schießstande wurde einer dreigliedrigen Kommission, bestehend aus den Herren Konditor Alfred Ardelt, Vorwerksbesitzer Sindermann und Müllermeister Franz Siegel, zur nochmaligen Erörterung überwiesen. Für Herrn Tischlermeister August Urban, welches das Amt als Fahnenträger-Stellvertreter niederlegte, wählte die Versammlung den Herrn Bäckermeister Exner. Die hiesige Schützengilde besteht seit dem Jahre 1765. Der derzeitige Vorstand sind die Herren Gasthausbesitzer Gustav Dinter, Wollausgeber Wilhelm Linke und Wollausgeber Franz Fleck.

?? **Cudowa, 22 Mai.** Die am 19. d. Mts. ausgegebene Kurliste weist nach an Kurgästen 249 Personen, an Erholungsgästen und Durchreisenden 68 Personen. Gesamtfrequenz 317 Personen. Am Mittwoch konzertierte die Kurkapelle das erste Mal im Kurpark unter Leitung des Herzogl. Anhalt-Dessauischen Musikdir. Herrn Donath.

Habelschwerdt, 24. Mai.

□ **Zur Revision der Feuerlöscheinrichtungen** der hiesigen Stadt waren die Herren Regierungsassessor Dr. Hegenscheidt aus Breslau und Kreisbrandinspektor Kaufmann Teuscher aus Glatz am 23. d. M. hier anwesend. Dieselben ließen kurz nach 3 Uhr nachmittags die Wehr durch Hupensignale alarmieren. Trotz der unverhofften Alarmierung war die Wehr 10 Minuten nach Ertönen des ersten Signales an dem als Brandobjekt angenommenen Rosenbergerschen Hause mit den nötigen Geräten zur Stelle. Nachdem daselbst die erforderlichen Maßnahmen getroffen und die Uebungen beendet waren, rückte die Wehr auf den Uebungsplatz, wo am Steigerturme Uebungen vorgenommen wurden. Nach Einrücken zum Spritzenhause wurden die Einrichtungen daselbst besichtigt und hierauf ein Exerzieren an der Spritze nach der vorgeschriebenen Normalordnung ausgeführt. Die Revisoren haben sich über die Leistungen der Wehr und über die Einrichtungen sehr belobigend ausgesprochen.

□ **Eine Besichtigung** der drei zur Errichtung eines Zweikaiser- und Kriegerdenkmals in Aussicht genommenen Plätze, nämlich des Platzes vor dem neuen Schulhause, auf der Promenade gegenüber dem Stadtbahnhofe und auf dem Florianberge, erfolgte am 23. d. M. in der Zeit von 9½ Uhr bis 11 Uhr vormittags durch die Kommissare des Herrn Regierungspräsidenten, die Herren Regierungs- und Baurat vom Dahl und Regierungsassessor Dr. Hegenscheidt. Die Besichtigung fand unter Führung des Königl. Landrats Herrn Grafen Finck von Finckenstein und des Bürgermeisters Herrn Geisler statt. An der Besichtigung nahm auch der stellvertretende Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Denkmalkomitees Herr Dr. Futter teil. Ein Gutachten ist noch nicht erfolgt, doch scheint der Platz vor dem neuen Schulhause die meiste Sympathie gefunden zu haben.

□ **Einer Prüfung** unterzogen wurden am 23. d. M. die Bauakten der hiesigen Baupolizei aus den letzten 2 Jahren durch die Herren Regierungsräte von Bergen und vom Dahl, wobei die Beachtung der baupolizeilichen Bestimmungen festgestellt wurde. Sodann wurden einzelne der Neubauten einer örtlichen Prüfung unterworfen.

≅ **Wilhelmsthal, 22. Mai.** Der Morgen des 19. d. M. brachte nochmals (hoffentlich zum letztenmal in dieser Saison) Schneefall, welcher auf kurze Zeit bis an die Dürrenberger Gehöfte zu Tale stieg. — Am 16. d. M. konnte das hiesige Armenhaus auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist eine Gründung des Herrn Pfarrers Gottwald-Lindenau. — Der hiesige kathol. Gesellenverein wird sein 1. Stiftungsfest Sonntag, den 7. oder 21. Juni, begehen.

-zz- **Niederfteine, 21. Mai.** Während an kirchlichen Hochfesten bei dem Gottesdienste bisher nur Messen von Brosig, Schnabel, Fille und Götze zur Aufführung kamen, ist heute, am Himmelfahrtstage, die zweite (D) Messe von Joseph Linner, dem wenig bekannten Autodidakten in Rauschwitz bei Glatz, zu Gehör gebracht worden. Wenn diese Komposition bezüglich der Güte auch nicht an die Werke der oben genannten Tonsetzer heranreicht, so ist sie trotzdem aufführungs- und verbreitungswert, wenn auch beim Bestreben nach harmonischer Kunstgemäßheit, durch zu viel Fugenbildungen ins Gehör fallend, die Melodie teilweise zu kurz weggekommen ist; denn der hochtalentierte Komponist hat sich mit staunenerregendem Erfolge bemüht, den kirchenmusikalischen Grundsätzen und Vorschriften nach bestem Wissen und Können zu entsprechen. Deshalb können wohl auch peinliche Kirchenchorleiter dem Werke skrupellos die Ehre der Aufführung zukommen lassen und dem bescheidenen Komponisten dadurch Anregung zu fernerem Schaffen und weiterer Vervollkommnung geben. Die Messe ist, wie alle anderen Linnerschen Kompositionen, nur im Manuskript vorhanden. Das Interesse daran wird erhöht, wenn man in Erwägung zieht, daß Linner keine höhere, sondern bloß die Volksschule besucht und sich durch Selbst-Studium von Harmonie-, Kompositions- und Instrumentationslehren sein Können angeeignet hat, dem er die Zeit widmet, die ihm, als Bauernsohn, die Verrichtung der landwirtschaftlichen Arbeiten übrig läßt. Trotzdem sind die Kinder der Linnerschen Muse recht zahlreich. Es sind zwei Messen, ferner Offertorien, Gradualien, religiöse Lieder, gemischte Chöre mit Instrumental- oder Quartettbegleitung, Ouvertüren, Märsche, ein Fackeltanz, Quartette und Trios. Die Lehrerschaft, in deren Händen die Musikpflege zumeist liegt, schenkte dankenswerter Weise diesem Talente die wohlverdiente Beachtung und rät ihm bloß die leider noch fehlende konservatorische Durchbildung an.

✠ **Albendorf, 20. Mai.** Die Wallfahrten sind jetzt in vollem Gange. Für Vertretung in kirchlicher Hinsicht ist gesorgt. — Der Herr Konsistorialrat Pfarrer Rücker liest seit Sonntag wieder die hl. Messe.

Vermischtes.

— **Der Hamburger Maler Christian Allers,** der s. Z. in der Krupp Affäre viel genannt wurde, ist am 23. Mai von dem Neapeler Tribunal wegen Sittlichkeitsverbrechen an Minderjährigen (auf Capri) in contumaciam (sein Aufenthalt ist nicht bekannt) zu 4½ Jahren Zuchthaus und Schadenersatz an die geschädigten Familien verurteilt worden.

— **Der Kammersänger Theodor Reichmann** ist am 22. Mai im Sanatorium Marbach am Bodensee infolge Herzschlages im Alter von 53 Jahren gestorben. Reichmann war einer der ersten Baryton isten der Gegenwart, seit 1882 eine Hauptstütze der Bayreuther Festspiele und gehörte der Wiener Hofoperbühne an. Sein Herzleiden war die Folge zu starken Alkoholgenusses.

— **Ein Luftballon des deutschen Vereins für Luftschiffahrt** mit drei Offizieren und einem Ingenieur, welcher in Berlin aufgestiegen war, landete Donnerstag vormittag, wie die Frankf. Oderztg." meldet, bei Gorgast, Kreis Lebus, unter großen Schwierigkeiten. Ein Insasse, ein Hauptmann des 3. Garde-Regiments z. F., erlitt einen doppelten Beinbruch und andere schwere Verletzungen.

— **Durch eine Feuersbrunst** wurden in Manila 2000 Häuser von Eingeborenen zerstört; 8000 Menschen sind obdachlos. — In St. Hyacinthe, 40 Meilen von Montreal, wurden Mittwoch nachmittag 200 Gebäude, darunter viele Fabriken, durch Feuer zerstört.

— **Ein überaus heftiger Schneesturm** herrscht nach einem Telegramm aus Winnipeg im Süden des Distrikts Alberta und in Montana. Der Schnee liegt im Weideland 18 Zoll hoch. Die Viehzüchter schätzen ihren Verlust an Vieh auf 5 Millionen Dollars. Es ist kein Anzeichen für einen Wetterumschlag vorhanden.

Wetterbericht vom 24. Mai.

Gestern erstreckte sich das alte Maximum rinnenförmig von Nordeuropa bis Ostdeutschland, ein neues, ziemlich umfangreiches folgte bereits von Westen nach; zwischen beiden befand sich eine schmale Rinne niederen Drucks, die von einer Depression im Nordwesten ausging und die vorübergehend in Deutschland west-ostwärts fortschreitend, Trübung und Abkühlung veranlaßte. Unter Einfluß des neuen Maximums erfolgte in Mitteldeutschland gegen Mittag wieder Aufklaren. Allgemein heiteres und trockenes Wetter dürfte für die nächsten Tage zu erwarten sein.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 25. Mai: Trocken, vielfach heiteres, etwas wärmeres Wetter.

Mittwoch, 27. Mai. Trockenes, meist heiteres, ziemlich warmes Wetter.

Donnerstag, 28. Mai. Trocken, warm und ziemlich heiter.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Crainsdorf: Bericht über die Versammlung des katholischen Männervereins war bereits für die vorige Nr. gesetzt, mußte aber wegen Platzmangels für die heutige Nummer zurückgestellt werden. Danken vielmals!

„Kein Oberschlesier" hier: Auf die Darstellungen der „Schles. Ztg." dürfen Sie nichts geben, die sind alle ad usum delphini abgefaßt. Die „Informatoren" des Blattes haben offenbar den Polenkoller und nebenbei das inbrünstige Verlangen, dem Centrum nach Möglichkeit in ihren Kram, denn auch sie ist von gleichen Gefühlen beseelt. Dem Hakatismus fehlt jeder Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit; man kann ihn schon jetzt an seinen Früchten erkennen und wird einstens tief bedauern, sich von ihm haben beeinflussen zu lassen.

Anonyme Zuschriften, Anfragen 2c. werden nicht berücksichtigt.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatbericht vom 25. Mai, 9½ Uhr vormittags.

Landzufuhr und Auftrieb aus weiter Land war heute mäßig, die Tendenz im allgemeinen ruhig. Preise behauptet. Wetter: Regen.

Weizen fest, weißer 15,50—15,30—15,60 Mk., gelber 13,00—15,00—15,50 Mk.

Roggen ruhig, schwache Kaufluft, 11,90—12,70—12,90 Mk.

Gerste fast geschäftslos, weiße 12,15—13,00—14,20 Mk., braune 11,50—12,00—12,25 Mk., feinste über Notiz.

Hafer in feiner Ware gefragt, 12,00—13,30—13,50 Mk.

Mais nur trockener verkäuflich, 12,25—13,00 Mk.

Erbsen matt, Kocherbsen weiße p. 100 Kilo 15,00—16,00—17,50 Mk., Bitterlaerbsen 17,00 bis 18,00—20,00 Mk.

Bohnen ruhiger, feine knapp, 18,00—20,00—23,00 Mk., Pferdebohnen ruhig, 12,5 bis 13,00 Mk. Peluschken 14—15 Mk.

Wicken ruhig, 11,00—13,00—13,71 Mk.

Lupinen sehr ruhig, nur feine verkäuflich, gelbe 12,00—13,50 Mk., feine blaue 10,00 bis 10,50 Mk.

Kleesamen: Rotklee geschäftslos, 45—50—55—66 Mk., Weißklee geschäftslos, 30—40—50 bis 63 Mk., Serabella gefragter 7,50—8,00—8,75 Mk.

Oelsaaten per 100 kg: Schlaglein etwas brachteter, 21,50—22,75—24,00 Mk., fein russischer barduer, Winter- aus geschäftslos, 20,40—19,40—17,50 Mk., Winterrübsen —.— Mk., Leinkuchen ohne Umsatz, 19—21,25—23 Mk. Hanfsamen angeboten, 16,50—17,00—17,50 Mk.

Leinkuchen ruhig, schlesischer knapp 15,50—16,00 Mk., fremder 15—15,50 Mk.

Rapskuchen ruhig, schlesischer, 11,25—11,75 Mk., fremder 11,00—11,50 Mk.

Palmkernkuchen fest, 11,75—12,25 Mk. Alles per 100 kg.

Mehl etwas ruhiger, per 100 kg: Weizen fein, 22,25—23,25 Mk., Roggen fein, 19,25 bis 19,75 Mk. Roggen-Hausbacken 18,75—19,25 Mk., Roggen-Futtermehl 9,40—9,50 Mk., Weizenkleie 9,10—9,30 Mk. Preise im Engrosverkauf entsprechend billiger.

Fabrikkartoffeln je nach Stärkegehalt 1,10—1,30 Mk. Speisekartoffeln je nach Güte 1,50—1,80 Mk pro 50 Kilogr. an zog.

Kartoffelmehl ermattend, prima 19,50—19,75 Mk., Kartoffelstärke prima 18,75—19,00 Mk. 100 kg (Preise nur „Franko" von mindestens 10,000 kg.)

Roggenstroh 22,00—24,00 Mark. per Schock = 600 kg. Heu, 2,50—2,80 M. per 50 kg.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Per 100 kg	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe Ware höchst	geringe Ware niedr.
Weizen weißer	15 60	15 20	15 10	14 40	14 30	13 90
„ gelber	15 60	15 10	15 00	14 30	14 20	13 80
Roggen	12 90	12 60	12 50	12 30	12 10	11 80
Gerste	14 20	13 90	13 30	12 40	11 80	11 20
Hafer	13 50	13 30	13 00	12 80	12 50	12 00
Bitterlaerbsen	19 50	18 50	17 00	16 50	15 50	14 50
Erbsen, kleine	17 50	17 00	15 80	14 80	14 00	13 50

Deutsche Fonds u. Staatspapiere vom 23. Mai.

Deutsche Reichs-Schatz r. 1904	4%	G 100,10
Dtsch. Reichs-A. ov. uk. b. 1905	3½	G 102,20
Deutsche Reichsanleihe	3½%	bz 102,3
Deutsche Reichsanleihe	3%	bz G 91,90
Prß. Cons. A. ov. unk. b. 1905	3½%	B 102,10
Preuß. Consol. Anleihe	3½%	B 102,00
dto. dto.	3%	G 91,90
Landschaftl. Central-Pfandbr.	4%	—.—
Landschaftl. Centr.-Pfandbr.	3½%	G 100,20
dto. dto.	3%	G 89,80
Pom. Pfandbriefe	3½%	bz 99,90
dto. dto.	3%	G 89,80
Pos. 4% Pfandbriefe Ser. VI—X		G 102,50
Pos. 3½% Pfandbr. Ser. XI-XVII		bz 100,20
Pos. 4% dto. Ser. D.		G 103,60
Pos. 4% dto. Ser. E.		B 103,80
Pos. 3½% dto. Lit. C.		bz 100,10
Pos. 3% Pfandbriefe		G 89,80
Schles. ritterlandschaft. Pfandbr.	3½%	—.—
dto. landschaft. Litr. A., C., D.	4%	G 101,40
dto. dto. dto.	3½%	G 100,10
dto. dto. dto.	3% CD	bz 89,60
Posener Rentenbriefe	4%	—.—
dto. dto.	3½%	G 100,00
Schlesische Rentenbriefe	4%	G 103,80
dto. dto.	3½%	G 100,10
Schles. Bod.-Cred.-Pf. I—IV	4%	bz G 102,40
dto. S. V.	4%	G 101,75
dto. S. I. II.	3½%	bz G 98,60
Oesterr. Banknoten 100 Kr.		bz B 85,40
Oesterr. Goldrente	4%	G 103,40
Oesterr. Silberrente	4½%	—.—
Ungarische Goldrente, große	4%	B 102,60
dto. Goldrente kleine	4%	G 102,50
dto. Kronenrente	4%	B 100,10

Habelschwerdt, 23. Mai.

		Mk.	Mk.
Weizen	pro 100 kg	15,30	—14,90
Roggen	„ „ „	12,80	—12,30
Gerste	„ „ „	12,00	—11,60
Hafer	„ „ „	12,40	—12,10
Erbsen	„ „ „	30,00	—25,00
Kartoffeln	„ „ „	5,00	— 4,75
Heu	„ „ „	6,00	— 5,75
Stroh	„ „ „	4,00	— 3,80
Butter (1 Kilo)		2,40	— 2,20
Eier (das Schock)		2,70	— 2,50

Visitenkarten
fertigt **die Arnestus-Druckerei**
(G. m. b. H.)

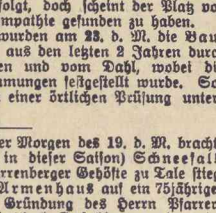
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 27. Mai cr.,
vormittags 11 Uhr
werde ich in Herzogswalde
3 fette Schweine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Versammlungsort beim Prescherschen Gasthause.
Linsert,
Gerichtsvollzieher in Mittelwalde.

Warnung.
Ich rate derjenigen Person, die mir anonyme Briefe sendet u. verleumderische Redensarten gegen mich aussagt, ihre Zunge im Zaune zu halten, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen werde.
P. Ullrich, Hassitz.

Donnerstag, den 28. Mai, abends 8¼ Uhr,
im Saale der „Taverne"
Miltenstein'sche litterarische Soirée:
„Maria"
Drama von Will-Miltenstein. (Aufgeführt im N. Kgl. Opernheater in Berlin.)
Vorgetragen vom Verfasser und Frau Will-Miltenstein.
Darauf: Humoristische Gedichte in oberbayrischer Mundart u. a.
Num. Pl. 1 Mark, nichtnum. Pl. 50 Pfg.
Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn M. Adam, Glatz.

Vorzügliche Speisekartoffeln
empfiehlt frei ins Haus
Franz Karger, Glatz.
Außerdem habe ich 1000 Ctr. in Waggon-Ladungen abzugeben.

Kaffee
kauft man reell und ebenso gut u. billig wie anderweitig im Kleinen Kaffee-Geschäft bei Adolf Zach, Habelschwerdt, Gr. Kirchstraße.

Deutsche Drehrolle
mit neuester, verbess. Selbstkippvorrichtung.

A. Walter,
Breslau VI, Posenerstr. 41.
Preisliste frei, Teilz. gest.

Fahrräder und sämtl. Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.**
Vertreter ges. Katalog gratis.

Prima 1902er Pernauer
Original-Leinsaat,
sowie auch
Pernauer Absaat
offeriert billigst
N. Haucks, Nachf.,
Inh. Hugo Faber.

Kunstwaben
aus feinstem Bienenwachs
empfiehlt
Berthold Schwab,
Seifen- u. Wachswarenfabrik
Glatz,
Schwedeldorferstraße und Ring.

Prachtvoll schönes
Sauerkraut
hat noch billigst abzugeben.
Gustav Wolf, Habelschwerdt

Bolpersdorfer (Köpprich) Kohlen.
Außer Stück-, Würfel-, Nuß- und Erbskohlen zu Grubenpreisen
offeriere ich von nun an auch
schöne **Bolpersdorfer Förderkohlen,**
Ctr. 50 Pfg., hl 1 Mark.
Waggon und Lagerplatz Möhlten.
Zu Camnitz erhöhen sich die Preise um 5 Pfg. pro Centner.
Hochachtungsvoll
Möhlten-Camnitz 1903. C. Duttke.

Einen Bullen
(gekört), rotscheckig, 1 Jahr alt, verkauft **Bruno Müller, Kieslingswalde.**

1 Pferd,
hellbraune Stute, 4 J. alt, groß u. stark, verkauft Gustav Schramm, Bauergutsbes. Niederhannsdorf.

Verkaufe **zwei braune Pferde** (Wallache), 7 Jahr alt, gute Zieher, flotte Gänger.
A. Gottschlich, Bauergutsbes. Hartau b. Rückers.

Oberring 10
ist per 1. Juli eine Wohnung von zwei Stuben und Küche zu vermieten.

Eine Wohnung
ist bald zu vermieten b. G. Wolff, Gasthofbesitzer, Eberdorf b. H.

Schöne, trockene Wohnung
mit herrlicher Aussicht, zwei Stuben und Küche, zum 1. Juli zu vermieten. Glatz, Wasserturmstraße 91 bei Frau Herden.

Wohnungen
für mein Personal für ca. 8 Tage gesucht. Zirkus Sarrasani.
Meldungen sind im „Gebirgsboten" abzugeben.

Die gegen den früheren Restaurateur Strauch und seine Frau am 18 Mai im Flur des Gerichtsgebäudes ausgesprochene Aeußerung nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich zurück, leiste Abbitte, warne vor Weiterverbreitung.
25. Mai 1903.
Walter Krachmer,

Gefunden ein Fahrrad. Abzuholen gegen Eigentumsnachweis u. Erstattung der Inseratenkosten bei Ernst Boese, Eberdorf, Kreis Habelschwerdt.

Verloren einen Ballen Tuch
von Neuland bis Habelschwerdt. Abzugeben gegen hohe Belohnung im „Goldenen Schwerdt in Glatz.

5000 Mark
werden auf ein Hausgrundstück in Glatz gesucht. Näheres unter C. O. 100 postlagernd Glatz

Ich wünsche **1500 Mark**
zur zweiten Stelle zu 5 Prozent zu gebieren bis 1. Juni.
Näh. durch d. Exped. d. Ztg.

Zu gebieren zur ersten Stelle auf ein Grundstück bis Ende August werden gesucht **1000 Mk.**
mündlicher. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

7—8000 Mk.
auf goldsichere Hypothek werden von einem pünktlichen Zinsenzahler per bald oder zum 1. Juli gesucht.
Off. unter A. K. an die Exped. d. Ztg.

Brauchbare Malergehilfen u. Anstreicher
für bald gesucht.
Glatz, Schwedeldorfer Str. 184.
Wilhelm Maisel.

Ein junger solider
Malergehilfe
für dauernde Arbeit sofort gewünscht. Reise vergütigt!
Rückers Schl.
F. Kunert, Maler.

Gärtner-Gesuch.
Ein einfacher, in Gemüse- und Obstbau erfahrener Gärtner, der gewillt ist, zeitweise in der Wirtschaft auszuhelfen, kann sich melden.
Dominium Neuwaltersdorf,
Kreis Habelschwerdt.

Ein Lehrling
kann sich melden in
Exlers Bäckerei,
Habelschwerdt, Große Kirchstr.

20 kräftige
Männer
zum Aufbauen des Cirkus gesucht.
Meldung Dienstag gegen 8 Uhr morgens an der Rampe des Hauptbahnhofes.

Ein ordentlicher Knabe
kann bald als Lehrling eintreten bei Joh. Klapper, Barbier u. Friseur, Habelschwerdt.

Zu zwei Pferden wird ein ledger
Kutscher
für Landwirtschaft und Ziegelfuhrwerk in Jahr- oder Wochenlohn gesucht von Müller, Müllermstr., Hausdorf bei Neurode.

Einen zuverlässigen
Kutscher
sucht zum sofortigen Antritt
J. Tholl, Mühle Niederfteine.

Ein Stallschweizer,
durchaus zuverlässig und nüchtern, sucht Stellung.
Wer? z. erfr. i. d. Exped. d. „Gebb."

Bald oder 1. Juli kann sich ein ehrliches, fleißiges
Mädchen,
die jeder vorkommenden Hausarbeit vorstehen kann, melden. Lohn 40 bis 50 Thaler jährlich.
Molkerei Schreibendorf i. Rgb.

Empfehle mehrere tüchtige
Hausmädchen
mit gut. Zeugnissen u. suche
tüchtige Köchin
Auguste Pieleus, Stellenverm.
Glatz, Wasserturstr. 85.

Ein sauberes, fleißiges
Stubenmädchen
per 1. Juli d. J. sucht Frau Mühlenbesitzer Hedwig Wolff, Habelschwerdt.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Schwedt a. O., den 22. Mai 1903.

Pius Gläsner
und Frau Agnes, geb. Herfurth.

Aus Anlaß unserer **goldenen Hochzeit** sind uns so viele ehrenvolle und freundliche Glückwünsche und besondere Ehrungen von seiten der weltlichen und geistlichen Behörden, von Freunden und Bekannten von nah und fern zu teil geworden, daß wir außer Stande sind, allen und jedem einzelnen unsern Dank abzustatten. Wir tun dies auf diesem Wege und sagen allen, die unserer so freundlich gedachten, ein herzliches „Vergelts Gott!"

Labitsch, den 24. Mai 1903.

A. Hartmann und Frau.

Heut Morgen 6¾ Uhr entschlief sanft, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, nach langem Leiden und doch unerwartet schnell, unsere gute Mutter,

die verwitwete Frau Hauptlehrer und Chorrektor

Mathilde Zahlten,

geb. **Scholz**,

im Alter von 72¼ Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies mit der Bitte um das Gebet für die teure Verstorbene an

Kunzendorf, b. Landeck, d. 24. Mai 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Zahlten, Pfarrer.

Beerdigung: Mittwoch, 27. Mai, Vormittags 10 Uhr in Kunzendorf.

Da uns während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester

Elisabeth

so zahlreiche Beweise von herzlicher Teilnahme gegeben worden sind, drängt es uns, allen, welche uns und unserm geliebten Kinde Trost und Hilfe gespendet haben, wie auch denen, welche sich an der Beerdigungsfeier beteiligt oder zur Verschönerung derselben beigetragen haben, insbesondere unserm hochwürdigen Herrn Pfarrer öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Gott vergelte es allen tausendfach!

Eisersdorf, den 21. Mai 1903.

Familie **A. Taubitz.**

Nur noch kurze Zeit!

Jeder kauft
hohe Damen- und Herren-

Schuhwaren

in schwarz und farbig,
zu staunend billigen Preisen!

Heinrich Palm, Glatz,

Grüne Straße Nr. 139, Hotel „Blauer Hirsch."

Für den Herz-Jesu-Monat.

Herz-Jesu-Büchlein von P. J. A. Kreds. 66. Auflage. 16°. 303 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Bereits 196000 Exemplare abgesetzt — Man wolle beim Einkauf auf den Namen des Verfassers P. Jos. Alois Krebs, C. SS. R. achten.

Das Herz des göttl. Menschenfreundes. Erbauungs u. Gebetbuch für die heranwachsende Jugend Von P. Aug. Lehmkuhl, S. J. 16° 280 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Herz-Jesu-Andacht für den Monat Juni. Ein Seitenstück zur Maiandacht. Von Dechant Eming. 8°. 134 Seiten. Preis Mk. 0.40.

Herz Jesu, Quelle der Gnaden. Ein Gebetbuch in großer deutlicher Schrift. 24°. 416 Seiten. Preis geb. Mk. 1.—.

Herz Jesu, Du Rettung in unsern Tagen. Unterrichts- u. Erbauungsbuch von P. J. Neuftifter, O. S. B 2. Aufl. 16°. 560 S. Preis Mk. 1.50.

Perlenkranz. Ein Herz-Jesu-Monat. Von P. Hausherr, S. J. Neu besorgt von W. Eberschweiler, S. J. 5. Aufl. 8°. 451 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50.

Herz Jesu, Sitz der Liebe. Von Pfarrer N. Kneip. 16°. 512 Seiten. Preis geb. Mk. 1.50.

Das heiligste Herz Jesu und der heil. Rosenkranz. Betrachtungen u. Andachtsübungen von P. A. M. Portmans, O. P. 16° 288 Seiten. Preis geb. Mk. 0.75.

Zur Massenverbreitung empfohlen:

30 Tugendübungen für jeden Tag des Herz-Jesu-Monats. Preis Mk. 0.15.

Kurze Geschichte der Andacht zum heiligen Herzen Jesu und die vorzüglichsten Uebungen dieser Andacht. Von H. Venturi, S. J 16°. 128 S. Preis geh. Mk. 0.30.

Ausführlichen Katalog über Herz-Jesu-Litteratur ꝛc. versenden wir gratis und franko.

A. Laumannsche Buchhandlung, Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Fr!

Dritter Pfingstfeiertag

Ausflug nach Camenz

der Breslau-Neisse-Glatzer A. A. H. H.

Ankunft Bahnhof Camenz mit dem Mittagszuge.

Wallfahrt nach Albendorf

Sonnabend, den 6. Juni. Abgang mit dem Frühzuge.

Schreckendorf. **J. H.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verehelichten Restaurateur **Gertrud Teuscher**, geb. Voss, — der Ehefrau des früheren Kaufmanns **Adolf Teuscher** — in **Mariathal** bei Glatz, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 15. Juni 1903,
vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 24, bestimmt.

Glatz, den 18. Mai 1903.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Schäfer** in **Glatz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 15. Juni 1903, vormittags 9 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst Zimmer 24 bestimmt.

Glatz, den 18. Mai 1903

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwecks Genehmigung zur Anlage von neuen Promenadenwegen vom Kaiser Wilhelm-Denkmal bis zum Kranich, und wenn erreichbar, vom Kranich direkt bis zum Halbendorfer Tor, sowie zur Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel, ersuche ich die Herren Mitglieder des **Verschönerungs-Vereins**

Mittwoch, den 27. Mai,
nachmittags 4 Uhr

am Kaiser Wilhelm-Denkmal recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorsitzende
Wagner.

Pfand-Verkauf.

Donnerstag, den 28. Mai 1903,
vormittags 11 Uhr,

werde ich im hiesigen Rathauskeller

zwei Sack Kaffee und 85 Kistchen div. Cigarren

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Habelschwerdt, den 25. Mai 1903.

Auer,
Gerichtsvollzieher.

Mein Landgut

mit noch ca. 200 Morgen Acker und Wiese ist umzugsh. bald zu verpachten. Tüchtige Landwirte mit etwas Vermögen können die Bedingungen einsehen b. Besitzer

Josef Siebelt,
Schmottseifen, Kreis Löwenberg.

Wegen Krankheit verkaufe ich sofort meine in gutem Kulturzustande befindliche, 42 Morgen große

Restbauerstelle.

Altlomnitz, im Mai 1903.
Anton Zwiener.

Gutsverkauf.

Verkaufe mein Bauergut 82 Morg. wegen vorgerückten Alters. Gebäude massiv, Boden durchweg gut.

Aug. Hoffmann I. Rauschwitz.

Wirtschaft

14 Morgen sehr guter Acker, ist bald zu verkaufen oder auf ein **Haus** od. **Wirtschaft** circa 50 bis 60 Morgen zu vertauschen. Offerten unter **N. N.** a. d. Exp. d. Z'to.

Ein Haus,

neu gebaut, circa 2 Mrg. schönen Grasegarten, in d. Nähe d. Schlesischen Holzwarenfabrik, ½ Stunde von der Bahnstation, geeignet für verschiedene Geschäfte, ist zu verkaufen. Näheres bei

J. Allinger, Wölfelsdorf.

Ferkel verkauft

Ebersdorf. Wilh. Wolf.

Schützengilde Glatz.

Das diesjährige Königschiessen

findet **nur Sonntag, den 21., Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Juni** statt.

Der Vorstand.

Grosser Fortschritt

bietet die sicherste Gewähr für **Gute Leistungen.**

Kaisers Kaffee-Geschäft hat sich in verhältnissmässig kurzer Zeit aus kleinen Anfängen zum **grössten Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands** in direktem Verkehr mit den Consumenten und zum **grössten Kaffee-Rösterei-Betrieb Europas** aufgeschwungen, Ueber **750** durch ganz Deutschland verbreitete

750 Verkaufsfilialen u. mehre 100 Niederlagen

vermitteln dem Publikum den Bezug des anerkannt

besten und billigsten Kaffees.

Die in **eigener Fabrik** hergestellten

Chocoladen, Cacaos und Backwaren

zeichnen sich aus durch Wohlgeschmack und Güte, während die aus direktem Import zum Verkauf gebrachten

Thees neuester Ernte

von keinen andern übertroffen werden.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsfilialen:

Glatz, Frankensteinerstr. 62.
Habelschwerdt, Oberring 33.

Bilanz pro 31. Dezember 1902.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand	Mk.	1 827,15
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	„	1 200.—
3. Laufende Rechnungen	„	14 278 54
4. Guthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	„	36 654,99
5. Verschiedenes	„	19.—
Summa der Aktiva	Mk.	53 979,68

B. Passiva.

1. Geschäftsguthaben	Mk.	1 164 53
2. Reservefonds	„	143.—
3. Betriebsrücklage	„	521,26
4. Spareinlagen	„	21 105 03
5. Laufende Rechnungen	„	30 612,83
6. Rückständige Verwaltungskosten	„	150.—
Summa der Passiva	Mk.	53 696,64
C. Reingewinn pro 1902	Mk.	283,04

In 1902 Mitglieder-Zugang 3, Abgang 2, Mitglieder am 31. Dezember 1902: 55.

Altwilmsdorf, den 10. Mai 1903.

Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Kaizer. Weigang.

Kalt aufzutragen. — Nicht tropfend. — Hält Jahre vor. — Hervorragend als Dichtungsmittel.

Christol

ist die beste, seit Jahren bewährte Anstrichmasse für

Pappdächer.

Alleinige Fabrik in Schlesien:

S. Friedeberg, Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik, Breslau XII.

Niederlagen bei Herren:
F. A. Schliemann & Sohn, Glatz.
Hugo Taiber, Habelschwerdt.
D. Jung, Ebersdorf.

Fst. Getreide-

Presshefe

von höchster Triebkraft offeriert

A. Lindner, Presshefe-Fabrik, **GLATZ.**

Verkauf: **Hillebrand & Schmidt, Glatz, Mälzplan 501.**

Feinsten Delikateß-

Sauerkohl

hart und haltbar, mit vorzüglichem Aroma, versendet in 1-, 2-, 3- und 4-Centner-Fässern zu billigsten Preisen.

Franz Karger, Glatz,
Sauerkohl-Fabrik.

General-Agentur Breslau:
Capt. Alexander v. Kloch,
Ring 17.

Achtung!

Gasthaus zur Hahnenkoppe
bei der Festung Silberberg.

Jeden Sonntag und Feiertag spielt zur Unterhaltung eine Musik-Kapelle. Es wird jeden Verein, Touristen und Spaziergänger erfreuen, welche den schönen Waldgang nach der Hahnenkoppe unternehmen. Diejenigen Touristen und Spaziergänger, welche den Weg auf dem Kamme von der hohen Eule nach der Hahnenkoppe unternommen, sich verspätet oder müde sind, stehen die bequemsten Betten zum Uebernachten zur Verfügung.

Für **gute Speisen u. Getränke** nebst guter Bedienung ist bestens gesorgt. Bitte jeden, die Tour nach der Hahnenkoppe zu machen.

Heinrich Wagner,
Gasthausbesitzer.

Robert Stehrs Gasthof

Eisersdorf, Kr. Glatz.

Pfingstausflug nach Eisersdorf
Stehrs Gasthof,

5 Minuten von der Bahn.
15 „ „ „ Weißkoppe.

Pfingst-Montag, den 1. Juni:

Familien-Kränzchen

im kleinen Saale, sowie bei vollem Orchester **im großen Saale.**

Dazu ladet ergebenst ein

R. Stehr,
Gasthofbesitzer.

Palmin

feinste Pflanzenbutter

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Zum **Dunkeln der Kopf- und Barthaare** ist das **Beste**

Nussschalen-Extract

aus der königlichen bayerischen Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, (3 mal prämiirt, dabei 2 Staats-Medaillen). Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich, sowie **Dr. Orfila's Haarfärbe-Nußöl,** à 70 Pfg. Haarstärkendes u. vorzügl **Haaröl. Rechtes Haarfärbe-Mittel** à 1.20 Mk., 2.40 Mk. mit Anw. Das Beste was existirt bei

A. Latte. Drogerie Glatz.

Flundern ff. 60 Stück fetsch aus dem Rauch 3 Mark **franko** inkl. ff. neue **Ia. Matjes-Heringe.** Postdose 3,50 Mark. franko. **Fischer. Exp** Ernst Napp Nachfolger, **Swinemünde** Nr. 71.

Streustroh

verkauft **Dominium Mügwitz**, bei Glatz.

Ein Landauer,

sehr leicht und gut erh., steht bill. zu verkauf. bei **Jos. Baumert, Birgwitz**, bei Glatz.

Ein gekörter Bulle,

1½ Jahre alt, Abstammung von Ostfriesen, verkauft

Ebersdorf. Franz Mouse.

Gute Speisekartoffeln

verkauft **David Jung,**
Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Hierzu Erster Bogen, eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

freudig aufgenommenen „Gut Wehr“ auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins.

Aus anderen Kreisen.

N. Silberberg, 22. Mai. Hauptmann von Wiese und Kaiserswaldau in Glatz ist zum Ehrenbürger der Stadt Silberberg ernannt worden.

Münsterberg, 21. Mai. Einen grausigen Fund machte am 16. d. M. der Knecht Langer des Gutsbesitzers Mahlich in Liebenau hiesigen Kreises, indem er auf dem Heuboden seines Dienstherrn eine vertrocknete Leiche fand. Darin wurde der seit 1892 vermißte Dienstknecht Emanuel Witzig erkannt. Witzig diente vor 10 Jahren bei Mahlich und verschwand plötzlich am 7. Oktober 1903. Eine Magd, die damals mit ihm zusammen diente und jetzt wieder als Großmagd auf demselben Gehöft ist, erzählt jetzt, daß Witzig kurz vor seinem Verschwinden geäußert haben soll, „er werde sich einmal an einem Ort verstecken, wo ihn niemand finden werde.“ Witzig soll etwas schwachsinnig gewesen sein. Als der Knecht Langer nun am 16. d. M. auf dem über dem gewölbten Kuhstall befindlichen Heuboden beschäftigt war, rückte er einmal die auf dem Gebälk lose liegenden Bretter beiseite und fand zu seinem Schrecken auf dem Gewölbe die völlig bekleidete Leiche, vollständig eingetrocknet und steif wie eine Holzpuppe. Die Besichtigung der Leiche durch eine Gerichtskommission ergab, daß keinerlei äußere Verletzungen vorhanden waren. Der ganze Körper war zusammengetrocknet. Alle Umstände, so berichtet die „Münsterb. Ztg.“ lassen darauf schließen, daß W. sich an den versteckten Ort schlafen gelegt hat und dort vom Heudunst betäubt und erstickt worden ist.

Reichenbach, 18. Mai. Unter großer Beteiligung von Sportgenossen aus allen Teilen Niederschlesiens und der Grafschaft Glatz hat am Sonnabend, Sonntag und Montag in den Mauern unserer festlich geschmückten Stadt der Frühjahrs-Gautag des Gaues 24 des Deutschen Radfahrerbundes stattgefunden. Eröffnet wurden die Festlichkeiten mit einem Fackelzuge, an welchem sich über 200 Personen beteiligten. Im Anschluß hieran wurde im großen Saale der „Sonne“ ein Kommers mit Damen abgehalten. Die Gautagsverhandlungen wurden am Sonntag vormittags 10 Uhr (während der Hauptgottesdienstzeit! Die Red.) von dem Gauvorsitzenden Ratssekretär Scholz aus Breslau eröffnet. Dem erstatteten Bericht zufolge beträgt die Zahl der Gaumitglieder 2222. Es ist besonders in der Grafschaft Glatz ein starker Rückgang zu verzeichnen. Im Juni soll wieder eine Wanderfahrt rund um den Zobten und im September eine solche nach Leobschütz stattfinden. Für Straßenfahrten sind vom Gau für Prämierungszwecke 300 Mark, für Reigenfahren 600 Mark ausgesetzt worden. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach der Gau für eine Vereinigung sämtlicher deutscher Verbände zu einem Verbande unter dem Namen „Deutscher Radfahrerbund“ eintritt. An dem nachmittags veranstalteten Preiskorso nahmen 26 Vereine mit nahezu 500 Radfahrern und 3 Automobilen teil. Preise erhielten: in Gruppe A (Vereine mit mehr als 20 Teilnehmern) den ersten Preis (Bundesbecher) R.-V. „Adler“ aus Breslau, den zweiten (Bowle) R.-V. „Odertor“ aus Breslau, den dritten (Regulator) R.-V. „Silesia“ aus Breslau, den vierten (Bezirkspreis von 25 Mk.) R.-V. Häslicht bei Striegau; in Gruppe B (Vereine mit weniger als 20 Teilnehmern) den ersten Preis (Trinkhorn) R.-V. „Amicitia“ aus Brieg, den zweiten (Standuhr) R.-V. Freiburg, den dritten (Kaiserbild) R.-V. Landeshut, den vierten (Bierservice) R.-V. der Bäckermeister aus Breslau. Für Blumenschmuck empfing den ersten Preis (Standuhr) Sabsch aus Reichenbach, den zweiten (15 Mk.) Waoner aus Steinseifersdorf. Während des Festkonzertes trat störender Regen ein und verscheuchte viele Teilnehmer; um so erdrückender war die Fülle bei dem abends abgehaltenen Festball. Am Montage wurden von den Festteilnehmern verschiedene Ausflüge in das Eulengebirge unternommen. (Schl. Ztg.)

Nachrichten vom Standesamt Neurode.

Geburten: 12. Mai: dem Schneidermeister August Niesel, kath. e. S., Richard Georg Karl; 15.: dem Gastwirt Gustav Heptner, ev., e. S., Willi Gustav.; 17.: dem Schneidermeister Hugo Hechel, kath., e. T., Maria Ottilie.

Aufgebote: Bergmann Josef Kastner in Kohlendorf mit der Hedwig Niesel in Eckersdorf; Maschinist Paul Wende in Neurode mit der Anna Hoffmann in Kolonie Leeden.

Sterbefälle: 13. Mai: unverehel. Veronika Dinter, katholisch, 82 J. 4 M.; der S. Robert Eduard des Prägers Eduard Schlauser, kath., 3 Mon.; 14.: verehel. Maschinenbauer Selma Hübner, geb. May ev., 41 J. 6 Mon.; 16: verehel. Tuchmacher Antonie Grüßner, geb. Pfeiffer, kath., 48 J. 8 Mon.; die T. Maria des Fabrikarbeiters Reinhard Haut, kath., 1 Mon. 20 Tg.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Bezugnehmend auf das Referat „Bad Alt-Heide“ in Nr. 39 des „Gebirgsboten“ wird dem geehrten Referenten der wohlmeinende Rat erteilt: weniger interne Angelegenheiten zu beleuchten! Ferner muß bemerkt werden, daß die seitherige Kurkapelle während der vielen Jahre ihrer Wirksamkeit stets bestrebt war, Gutes zu bieten und an der Hebung des Kurortes mitzuarbeiten. Daß die musikalischen Leistungen derselben einer unter ähnlichen Verhältnissen engagierten Kapelle mindestens gleichstehen, ist wiederholt von hervorragenden Musikkennern betont worden!

Konzert-Zugharmonikas

in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung, versendet per Nachnahme die verschiedentlich preisgekrönte **Harmonikafabrik**

Ernst Hess,
Klingenthal, Sa.

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, mit 3fach 11faltigem Balg, vernickelt, Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbälgen à Stück Mk. 6.—, 36 cm hoch.

— Dieselbe Harmonika —

mit 10 Klappen	3 echten Registern	70 Stimmen	M.	7.50
„ 10 „	4 „ „	90 „	„	9.—
„ 10 „	6 „ „	130 „	„	20.—
„ 10 „	8 „ „	170 „	„	30.—
„ 19 „	4 „ „	100 „	„	12.50
„ 21 „	2 „ „	116 „	„	15.—
„ 21 „	6 „ „	154 „	„	28.—
„ 21 „	8 „ „	194 „	„	34.—

Glockenspiel Mk. —.60 mehr.

Tremolandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustrierte Preiskataloge über **Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke** und alle anderen Musikinstrumente aus **bestem** Material, **dauerhaft** und **solid** gearbeitet, **reichhaltig** und **elegant** ausgestattet, werden gratis und franko versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

Premier-Fahrräder vornehmste HELICAL PREMIER preiswerteste an WELT-MARKT. Katalog gratis Premierwerke Nürnberg-Doos

Ich bin willens, meine **Wirtschaft** zu verkaufen oder zu vertauschen. **Joseph Schubert. Raumnitz.**

Ein Laden nebst **Wohnung** ist den 1. Juli im Hause Nr. 62 in **Bartha** zu vermieten.

Glatz.

Unwiderruflich nur 4 Tage.

Der Circus schützt gegen alle Witterungs-Verhältnisse, ist mit eigener maschineller Anlage elektrisch beleuchtet, faßt 3600 Personen und ist auf das Komfortabelste eingerichtet.

Nur Produktionen 1. Ranges.

Täglich neues Programm.

CIRCUS

SARRASANI.

Größter und elegantester Zelt-Circus Europas.

Glatz, auf dem Holzplan.

Dienstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr:

Große

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit sensationellem, hochamüsantem Glanz-Programm.

Aus dem reichhaltigen und täglich neuen Programm ist besonders hervorzuheben:

Herr Direktor **Sarrasani** mit seinen stets abwechselnden **Freiheits-Dressuren.**

Phänomenale Dressuren! Phänomenale Dressuren.

Frau Direktor **Sarrasani** mit ihren reizenden **Miniatur-Dressuren.**

Mlle. Glauert, vorzügliche Groteskreiterin.

Spring-Tandem, geritten mit 2 Pferden von **Mlle. Marietta.**

Kap. Alfonso Gérard mit seiner vorzüglich dressierten **Thiergruppe,** bestehend aus **Löwen** u. **Doggen,** der Triumph der heutigen Dressur.

Sr. Carlos, Original-brasilianischer Musik Clown, Hochkomisch!

Der dumme August **Mr. „Bobb“** als Jockeyreiter.

Mr. Roloff, Gzenenreiter.

25 dressierte Katzen zusammen in Freiheit dressiert. Neuzeitliche Dressuren.

Großer Bären-Ringkampf

mit dem sibirischen Riesenbären **„Jaschka“.**

Mlle. Charlotte, die beste Schulreiterin im Herren-Sattel mit ihren zwei Vollblütern **„Othello“** und **„Bijou.“**

Holmes, Trio, vorzügl. Gigerl-Akrobaten. Staunenerregende Leistungen.

Mr. Ciotti, der phänomenalne Jockey der Welt.

Mr. Poltafzeff, der bewegenste russische Bütz-Reiter.

Stürmischer Beifall! Stürmischer Beifall!

Christoffersen-Trio,
Norwegische Spring-Tänzer,
die größte Sensation der Jetztzeit.

Pepe Jerome Mr. Roberts,
die original spanischen Clowns aus Madrid, Circo Parish. Ohne Konkurrenz!

Grande und Piccolo,
die größte Attraktion der Neuzeit!

Mr. Esco Nordini, Entfesselungskünstler, gen. „Das medizinische Rätsel.“

Die Zwischenpausen werden durch die Clowns und Auguste auf das angenehmste ausgefüllt.

Mittwoch, den 27. Mai:

2 **Zwei große Vorstellungen.** 2

Nachmittags 4 Uhr:

Familien- u. Kinder-Vorstellung.

In derselben hat jeder Erwachsene auf sein gelöstes Billet **ein Kind** unter **10 Jahren frei.** Jedes weitere Kind unter 10 Jahren halben Kassenpreis.

Abends 8 Uhr:

Gala-Vorstellung mit ganz neu arrangiertem sensationellem Programm.

Donnerstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr:

High-Life-Vorstellung.

Freitag, den 29. Mai 1903:

unwiderruflich letzte

Dank- u. Abschieds-Vorstellung.

Preise der Plätze: Logensitz Mk. 2.—, nummerierter Sperrsitz Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz Mk. 0.75, 3. Platz Mk. 0.50, Gallerie Mk. 0.30. **Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte. In den Abend-Vorstellungen volle Preise. — Billet-Vorverkauf** täglich von 10 Uhr ab an der Cirkuskasse. — **Programme** à 10 Pf. sind im Cirkus zu haben. — Eröffnung der Abendkasse und Einlaß eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung. — Das Mitnehmen von Hunden in den Cirkus ist strengstens untersagt. — Die Billets sind nur zu der Vorstellung giltig, zu welcher sie gelöst werden, und wird für gelöste Billets kein Geld zurückerstattet. — **Vorzüglich eingerichtetes Buffet im Cirkus.**

NB. Zu den Vormittags von 10 Uhr ab stattfindenden Proben ist der Zutritt gegen Zahlung von 20 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder gestattet.

Hochachtungsvoll

H. Stosch-Sarrasani, **Direktor und alleiniger Besitzer.**

Inhaber des Kaiserlich persischen Löwen- u. Sonnenordens.

Unwiderruflich nur 4 Tage.

Ein zuverlässiger **Brettschneider** welcher auch Doppelgatter vertraut arbeiten kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
A. Basler, Sägewerk
Leutmannsdorf, Krs. Landeshut.

Suche für 1. Juli eine saubere **Schleußerin,** welche auch häusliche Arbeit verrichten muß.
Josef Leifer, Gastwirt,
Gambrinushalle **Neurode,** Ring.

Jederzeit voran!

Träger, **Cement, Carbolineum, Holz-Cement, Dachpappen,** Steinkohlenteer, Dachbleche, Rohrgewebe, Dach- u. Stallfenster, Säulen, alle Arten **Tonröhren u. Krippen, Wasser- u. Jauchepumpen**

Wasserleitungsröhren,

sämtliche **Zaungeflechte** und **Stacheldrähte,** sowie **Draht- und Schmiedenägel** liefert in **größter Auswahl** und zu

billigsten Preisen.

Josef Lindner, Glatz, Ring.

David Jung, Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Prima feuersichere Dachpappen, Cristol (kalt streichbare Anstrichmasse für Pappdächer), **Carbolineum, Portland-Cement, Drahtnägel, Dachfenster, Rohrgeflecht, Schaufeln, Dünger- und Heugabeln, Drahtzaungeflecht u. s. w.**

Niederlage von **Dachpappen, Cristol** und **Cement** etc. in **Rosenthal** bei Bauergutsbesitzer **Siegfried Jung.**

Im April 1903 brachten wir 3000

Tiger-Fahrräder

u. Motorräder zum Versand

Lobenswerteste Anerkennungsschreiben nebst ausführl. Abhandlung stehen Interessent. z. Verfügung.

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.
KÖLN-LINDENTHAL.

Vertreter: **G. Zölper,** Glatz.

! Möbel !

Für Brautleute passend!

Vollständ. Zimmer-Einrichtungen, Schränke, Vertikos, prachtv. Plüsch-Garnituren, Plüsch-Sopha, Rips-Sopha in vielen Farben, Trumeaux-Spiegel, kl. Spiegel, Tische, Stühle, Bettstelle m. Matratzen, Regulatoren, Bilder usw. in Nußbaum und imitiert, spottbillig zu verkaufen.

Glatz, Wilhelmsplatz. 909 part.

W. Thust,
Marmor-, Granit- und Kalkwerke.

Bau- u. Möbelarbeiten.

Grabdenkmäler.

Filiale Glatz am Stadtbahnhof.

Dauernde Ausstellung fertiger Denkmäler.

Fabriken mit Dampfbetrieb in Gnadenfrei und Gross-Kunzendorf (Kr. Neisse).

Zahlreiche eigene Brüche.

Gegr. 1819.

250 Arbeiter. 64 Maschinen.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines **Gesicht,** mit rosigem jugendfrischen Aussehen weißer, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.**

Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: Steckenpferd à St. 50 Pf. bei: **Wally Siedersleben u. Carl Friedrich,** Drog. in **Glatz** und **J. Willisch** in **Habelschwerdt.**

Landwirtssöhne,

sowie sehr gewandte junge Leute jed. Ber. erhalten nach gründl. Ausbild. gute Stellung als Verwalter, Rechnungsf., Amtssekretär 2c. durch die **Landw. Beamten-Schule, Frankfurt a. O., Anger 7.** Nachweis kostenlos. Lehrplan frei.

W. Paul, Direktor.

Höchstes Einkommen

erzielen **Damen** und **Herren** durch den **Vertrieb** eines in jeder Familie abzusetzenden **neuen Artikels.** Offert. an **Julius Schloss & Co., Frankfurt a. M.**

3 Zimmer, große Küche, 2 Alkoven und Entree sofort zu vermieten bei **A. Bittner, Glatz,** Friedrichstr. 18.

Ein **tüchtiger Schuhmachergeselle** findet bald dauernde Arbeit bei **F. Schiedeck,** Schuhmachermstr. in **Bad Landeck.**

Zwei jüngere **Tischlergesellen,** welche dauernde Arbeit suchen und zuverlässig sind, können bald oder in kürzerer Zeit eintreten bei **Ernst Kaschel,** Tischlermeister, **Reinerz.**

Ein jüngerer Tischlergesell zum sofortigen Antritt gesucht. Auch kann sich ein **Knabe** als Lehrling melden. **A. Schmidt,** Tischlermeister, **Kaunitz,** b. Wilhelmsthal.

Einige tüchtige Maurer werden noch gesucht. Stundenlohn 30 Pfg. Meldungen an die Exped. dieser Zeitung.

Gute Weber auf Inlett und Züchen für dauernde Arbeit sucht **R. Welzel, Geiersdorf** bei Albendorf.

Tüchtige Steinmetzen finden dauernde Beschäftigung bei **L. Niggl, Mittelsteine u. Schlegel.**

Ein Stellmachergeselle kann sofort eintreten bei Stellmachermeister **Karl Herda, Tarnau** bei Frankenstein, Schles.

Ein ehrlicher und nüchterner **Haushälter** kann sich melden bei **Louis Schott, Glatz.**

Einen Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht und Feldarbeit kann, sucht **Paul Müller,** Gasthofbesitzer in **Mittelwalde.**

2 Schlosserlehrlinge zum möglichst baldigen Antritt gesucht. **Heinrich Naschwitz, Glatz**—Südbahnhof.

Ein Knabe aus einer achtbaren Familie mit guter Schulbildung bittet um eine Stelle, in der er als **Schreiber** angelernt und weiter ausgebildet wird. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann bald eintreten. **H. Vogel. Camenz.**

Ein jüngerer, zuverlässiger **Kutscher** kann bald eintreten. **Franz Monse, Ebersdorf** b. Habelschwerdt

Ein Mädchen, solid und fleißig, firm in Küche und Hausarbeit, wird p. 1. Juli cr. gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Ein älteres Mädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. Juli bei hohem Lohn gesucht. Offerten unter **P. 132** an die Expedition dieser Zeitung.

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons
in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Circus SARRASANI,

Glatz, Holzplatz.

Größter und elegantester **Zelt-Circus** Europas.

Nur 4 Tage.

Auf keinen Fall, auch nicht einen einzigen Tag länger!

Eröffnungs-Vorstellung

Dienstag, den 26. Mai 1903.

Alles weitere besagen die kommenden Plakate und Inserate.

Kaufmännischer Verein „Merkur."

Die wöchentlichen Vereinsabende finden von jetzt ab **jeden Dienstag** im **Deutschen Reichsgarten** statt. Die Monatssitzungen werden wie bisher **jeden ersten Dienstag im Monat** im Vereins-Lokal **Teubers Conditorei** abgehalten.

Der Vorstand
i. V. **Babel.**

100,000
Verehrer der Maien-Königin.

Habt Erbarmen mit den über 300 Kindern der St. Josefsheime und bitte, bitte sendet je fie zu erhalten, uns von unsern Schulden zu befreien und den armen Mädchen ein eigenes Heim zu schaffen

nur eine Mark

zu Ehren U. L. Frau v. Carmel.

Jeden ersten Mittwoch wird für alle Wohltäter eine hl. Messe gelesen und für alle regelmäßig beitragenden und alle Sammelnden nach jedem ersten Freitag, so werden nur Zeit schon 12 heilsam 24 heil. Messen monatlich in Ihrer Intention gelesen.

Im Namen der heimatlosen Kinder:
Maria Teresia
v. hl. Josef.
Adr. St. Josefsheim,
Berlin N. 58 Pappel-Allee 110-111.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Das zur **Franz Staratzkeschen Konkursmasse** gehörige **Warenlager**, bestehend in

Colonial-, Kurz-, Galanterie- und Eisenwaren, Chocoladen, Zuckerwaren, Cigarren, Cigaretten, Tabak i. P., Portemonnaies, Rauchutensilien, Spazier- und Peitschenstöcken, Farben, Lacke, Schornsteinaufsätzen, und einer großen Auswahl von Feuerwerkskörpern

wird von heut ab im Geschäftslokal, **Habelschwerdt, Ring,** ausverkauft.

Verkaufszeit:
An Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags,
1/2 2—6 „ nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 1/2 8—1/2 9 Uhr vormittags,
11—2 „ nachmittags.

Habelschwerdt, den 20. Mai 1903.

A. Gellrich, Konkursverwalter.

Resag's Kern-Cichorien ist gesund und sehr ausgiebig.

Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur
von Professor Dr. Anselm Salzer

· München ·
Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Vollständig in 20 Lieferungen à Mk. 1.—

Mit 110 ein- und mehrfarbigen Beilagen, sowie über 300 Textabbildungen.

Sicheres ästhetisches Urteil, strenge Objektivität, Wärme der Darstellung, sowie Klarheit der Sprache im Verein mit glänzender Ausstattung machen dieses Buch zu einer Zierde für Haus und Familie.

Illustrierte Prospekte gratis — Heft 1, soeben erschienen, in allen Buchhandlungen.

Gasthof in Bad Landeck.

Der Gasthof zum „Weißen Löwen" wird vom 1. November d. J. ab auf sechs Jahre von neuem zum Betriebe der Gastwirtschaft vermietet.

Außer dem Gasthause selbst werden hierin der im Hause „Anker" eingerichtete Ziskeller, der auf dem Platze des früheren Remisen- und Stallgebäudes vorhandene kleine Pferdestall mit Wagengelaß und die (sogenannte) Kutscherstube daselbst einbezogen.

Zur Entgegennahme von Angeboten haben wir Termin auf **Mittwoch, den 24. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,** im Rathause (Magistratszimmer Nr. 10) anberaumt, wozu Bietungsgeneigte mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß nach 11 Uhr vormittags weitere Bewerber nicht mehr zugelassen werden. Die Bedingungen können vorher in der Magistrats-Kanzlei eingesehen oder gegen eine Gebühr von 50 Pf. abschriftlich durch dieselbe bezogen werden.

Den Zuschlag behält sich der Magistrat vor.

Landeck, 15 Mai 1903.
Der Magistrat.

Resag's Kern-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Um Raum zu gewinnen, verkaufe großen Posten guter, selbstgefertigter

Sophas

zu jedem annehmbaren Preise.

F. Przioda Inh. **Wilh. Loewen,**
GLATZ, Ring 28.

Man verlange

Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co. Langen b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen.
Preise auf den Etiketten.
Flasche Mk. 2.—. bis Mk. 5.—.
Cognac zuckerfrei Mk. 3.—.
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Verkaufsstellen:
Glatz: Ernst Müller.
Neurode: Ed. Luscher.

Ehrenkreuze, Ehrendiplome u. Goldene Medaillen.
Wien ● Paris ● London ● Düsseldorf ● Amsterdam.

Felix Przyszkowski, Hoflieferant,

Weingroßhandlung, Ratibor,
empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen:
— in Gebinden und Flaschen —
Mosel-, Rhein- und franz. Rotweine,
Ober-Ungar- und Tokayer-Weine,
— gezehrt, herb und mild, —
Süße Ungar-, Ruster Ausbruch u. Samos-Weine,
Medizinal-Ausbruch-Weine,
Oesterreichische-, Ungarische-, Vöslauer-, Tyroler-, Italiener- und Dalmatiner-Rot- und Weissweine.
Deutsche Schaumweine von Mk. 2,— pr. Fl. an } einschl.
Französ. Champagner von Mk. 4,— pr. Fl. an } Steuer.
Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Vermouth,
Feinste Cognacs, als:
Hennessy, Bisquit, Dubois u. Prunier.
Großes Lager von
f. Cognac, Rum und Arac,
per 100 Ltr. Mk. 120,— 150,— 200,— und höher,
f. Weinkorn, per 100 Ltr. Mk. 80, 100 u. 150,
feinste Liköre, echt Steinhäger und Punsche.
Man verlange Preisliste.

Kleines Restaurant,

auch für Anfänger passend, Nähe vieler Fabriken, für 720 Mk. jährlich **zu verpachten.** Zur Uebernahme 900 Mk. erforderlich. Näh. geg. 20 Pf. Rückporto. **Richter, Halle a. S.,** Halberstädterstr. 3.

Krankheitsh. verk. ich b. m. zu **Drethöfe** bei Mittelwalde geleg. **Besitzung,** 13 Mrg. groß, Geb. u. Acker im g. Zust., mit sämtl. Inventar, auch lön. 12 Mrg. Pachtacker übern. w., alles nahe beim Hause. Ang. n. Uebereinkt.
W. Drechsler.

Auch erfragl. bei Schlossermstr. **Wolff,** Glatz.

Meine zu **Schlottendorf** bei Camenz, circa 20 Morgen große

Wirtschaft,

gut gebaut, Acker direkt am Gehöft, bin ich willens, sofort wegen Krankheit der Frau zu verkaufen.
F. Tilg.

Kelterei Altheide (Glatz).
Aepfel- u. Beerenweine.
Preisl. grat. u. franko.

Hassitz.
Paul Weiss Gesellschafts-Garten.

Angenehmster Aufenthalt für Familien.
Stets gut gepflegte verschiedene auswärtige, sowie hiesige Biere vom Faß.
Maibowle.
Täglich frischen selbstgebackenen Kuchen.
Reichhaltige Speisenkarte.
Hochachtungsvoll **Paul Weiss.**

Beinkranke,

besonders mit Krampfadern, Krampfadergeschwüren, nasser Flechte (Salzfluß), trockener Flechte, geschwollenen Beinen und sonstigen Beinleiden behaftet, heilt schmerzlos, ohne Operation und ohne Bettruhe

Paul Kühling,
Naturheilkundiger, **Glatz,** Mälzplan 896.
Sprechst.: Täglich von 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Behandlung geschieht nicht etwa brieflich, sondern persönlich in gewissenhaftester Weise, nach einer seit Jahren bewährten Methode, worauf ich alle Beinleidende in ihrem eigensten Interesse aufmerksam machen möchte. **Paul Kühling.**

Sparsam zu verwenden, weil sehr ausgiebig!

MAGGI's Suppen- & Speisen-Würze

empfiehlt allen praktischen Hausfrauen auf das angelegentlichste
Alois Kittmann, Glatz, Rossmarkt.

Für Bienenzüchter!
Wachs u. Winden

kauft jeden Posten und zahlt die höchsten Preise

Berthold Schwab,
Seifen- u. Wachswarenfabrik
Glatz,
Schwedeldorferstraße und Ring.

---

1 1/2 Millionen Mk.

sind mit einem Los zu gewinnen. **Jedes Los mindestens ein Treffer.** Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher bei Auslosung kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenlose. **Gesetzl. erlaubt!** Kein Schwindel! Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt. Zuschriften beschert sub **No. 505 Stefan Schuster,** Berlin O. 17.

Ich warne Jeden, meinem Manne, dem Maurer **Robert Gries** aus **Reichenstein** etwas zu borgen, da ich keine Schulden bezahle. Vor An- und Verkauf wird gewarnt.
Anna Gries, Hausbesitzerin, **Reichenstein.**

Resag's Kern-Cichorien ist köstlich im Geschmack.

Wer zu Pfingsten

einen wahrhaft guten Kuchen backen will, und hierzu die altbewährte, gesunde und billige Pflanzenbutter

Palmin

einkauft, achte genau auf Verabreichung der Originalpackung, da neuerdings minderwertige Nachahmungen unterschoben werden.

Palmin ist in allen besseren Kolonialwaren und Delikatessenhandlungen erhältlich zum Preis von 65 Pfg. pro Pfund.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

Litteratur, Kunst und Musik.

Kartogramm zur Reichstagswahl. Zwei Wahlkarten des Deutschen Reiches in alter und neuer Darstellung mit politisch-statistischen Begleitworten und kartographischen Erläuterungen von Dr. H. Haack und H. Wiechel. Verlag: Gotha: Justus Perthes. Preis 1 Mark. Das neue Kartogramm zur Reichstagswahl stellt zum erstenmale die Wahlkreise unter möglichster Wahrung ihrer Gestalt und geographischen Lage in der Größe dar, die ihnen nach ihrer Einwohnerzahl zukommt. Während die bisherigen Wahlkarten die nach Millionen zählenden Menschenmassen der Großstädte zu winzigen Punkten zusammendrängten und einen menschenleeren hinterpommerschen Wahlkreis in zwanzigfacher Größe zur Darstellung brachten, erscheint auf dem Kartogramm der Wahlkreis als der größte, der die meisten Wähler in sich vereinigt. Das Kartenbild der alten Darstellung beherrschten die Farben der Parteien, welche die dünnbevölkerten, aber ausgedehnten Kreise vertraten; bei der neuen Darstellung widerfährt jeder Partei Gerechtigkeit. Eine umfangreiche Tabelle giebt die Ergebnisse der letzten Wahlen für alle Parteien und alle Wahlkreise des Reiches, verzeichnet ihre Einwohnerzahl nach der neuesten Zählung und läßt Raum zur Einzeichnung der Ergebnisse der bevorstehenden Wahl.

Weltgeschichte des Krieges. Ein kulturgeschichtliches Volksbuch von Leo Frobenius unter Mitwirkung von Oberstleutnant a. D. H. Frobenius und Korvettenkapitän a. D. E. Kohlhauer. I. Buch: Urgeschichte des Krieges. II. Buch: Geschichte der Landkriege. III. Buch: Geschichte der Seekriege. Mit etwa 800 Illustrationen. Vollständig in 25 Lieferungen zu je 60 Pfg. Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover.

Dieses prächtige Werk nähert sich seinem Abschluß. Die uns zur Besprechung vorliegenden Lieferungen behandeln die Geschichte des Krieges im Mittelalter und den Uebergang zur neueren Zeit. Es ist überaus interessant, an der fesselnden Darstellung des als Militärschriftsteller geschätzten Oberstleutnant Frobenius zu verfolgen, wie langsam der Krieg seinen brutalen Charakter verliert und wie spät erst die unnützigen Metzeleien verschwinden, denen die ungeheuren Verluste der Schlachten im Altertum wie im Mittelalter zuzuschreiben sind. Erst an der Schwelle der neueren Zeit ist es ein spanischer Feldherr, Don Gonsalvez Fernando de Córdova, der den Gesichtspunkt aufstellt: „der Krieg sei ein notwendiges Uebel, das man aber so wenig drückend machen müsse, als möglich. Das beste Mittel hierzu sei die Ausbildung einer vorzüglichen Armee, denn gute Disziplin und die Fähigkeit großer schneller Schläge lindern die Leiden des Krieges." Der Beginn der humaneren Kriegsführung fällt zusammen mit der Regelung der Wehrordnungen und mit dem Auftreten ständiger Truppen. Im dreißigjährigen Kriege ist der Rückfall in die alte Barbarei fast allgemein. Metzeleien, wie sie in der Schlacht bei Prag und bei der Eroberung von Magdeburg verübt wurden, gehörten zur Gewohnheit des Krieges und die Plünderung der Städte, die Verwüstung ganzer Ländergebiete, die Vernichtung aller Kulturerzeugnisse waren nicht nur die Folge von Erbitterung und Verwahrlosung des Kriegsvolkes, sondern wurden von den Führern kaltblütig befohlen. Die Entwickelung der stehenden Heere in den europäischen Staaten ist eine Errungenschaft des dreißigjährigen Krieges, sie ergab sich aus der Notwendigkeit, der langen Dauer des Krieges entsprechend, die geworbenen Truppen jahrelang bei den Fahnen zu halten, und mit den stehenden Heeren wurde auch ein geordneter Kriegshaushalt zur Notwendigkeit. Eine neue Periode der Entwickelung beginnt.

Gemeinnütziges.

Das moderne Drahtgeflecht verdrängt immer mehr die gute alte Gartenhecke und den derben Lattenzaun als Einfriedigung der Gärten. Trotz mancher Vorzüge befriedigt das Drahtgeflecht nicht vollkommen. Es ist zu kahl und nüchtern. Der „Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" hat nun in seinem Versuchsgarten die verschiedensten Schlingpflanzen daraufhin geprüft, wie sie sich eignen, Drahtzäune zu verschönen. Er bringt in seiner neuesten Nummer, die allen Gartenfreunden vom Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder kostenfrei zugeschickt wird, die Ergebnisse dieses Versuchs, und zwar wird als schönste Schlingpflanze für Drahtzäune eine noch wenig bekannte Kapuzinerkressenart, Tropaeolum peregrinum, genannt und abgebildet. Daneben werden die wohlriechende Wicke, Cobae und wenige andere empfohlen, wohingegen von verschiedenen, sonst schönen Schlingpflanzen festgestellt wurde, daß sie für Drahtzäune ungeeignet sind.

Vermischtes.

Fürst Hermann von Hatzfeldt, Herzog von Trachenberg,

dessen Rücktritt vom Oberpräsidium der Provinz Schlesien leider mit Sicherheit bevorsteht, ist am 4. Februar 1848 geboren, steht also noch in rüstigen Mannesjahren. Von 1878—93 gehörte er dem Reichstage als Mitglied der Reichspartei an. 1894 wurde er zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt; am 1. Januar 1901 wurde er vom Kaiser zum Herzog von Trachenberg erhoben.

— **„Guten Morgen, August."** Justizrat Erich Sello veröffentlicht in der „Voss. Ztg." Erinnerungen an August Munckel. Sello führt darin als Beispiel für die witzigen und ironischen Improvisationen Munckels vor Gericht eine Verteidigungsrede an, die Munckel in den siebziger Jahren vor dem Strafsenat des Kammergerichts bei der Vertretung eines Bauernjungen gehalten hat, der vom Kreisgericht wegen Beleidigung eines Gendarmen zu Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Er verteidigte ihn ungefähr mit folgenden Worten: „Wissen, meine Herren Richter, ist mein Klient beschuldigt? Er soll über den Gendarmen Schulze gelacht haben. Glückliche Jugend, die sich noch über einen Gendarmen zu freuen vermag; beneiden sollten wir sie darum, aber nicht dafür bestrafen; wir Aelteren haben ja leider diese naive Heiterkeit des Gemütes längst verloren. Aber mein Klient soll dem Gendarmen auch noch „Guten Morgen, August" zugerufen haben. Dieser Teil der Anklage trifft mich persönlich aufs schmerzlichste. Haben Dich denn, so frage ich mich, Deine guten Eltern beleidigen wollen, als sie Dir in der Taufe den Namen August gaben? Nein, ich gestehe es frei: wenn mich der hohe Senat, nachdem er das Schicksal meines Klienten wohlwollend beraten haben wird, bei seinem Wiedereintritt in diesen Saal mit einem kräftigen: „Guten Morgen, August!" begrüßen sollte — ich würde das nicht als eine Kränkung, sondern dankbar als einen Beweis mich ehrender Vertraulichkeit empfinden. Selbst das grämliche Gemüt des Vorsitzenden, der sonst nichts von Spaß verstand, konnte solchem Humor nicht wohl widerstehen; er schloß die Verkündigung des Urteils, das die Strafe auf ein paar Mark herabsetzte, mit den Worten: „Zum Schluß habe ich Ihnen, Herr Verteidiger, im Auftrage des Senats noch ein herzliches: Guten Morgen, August! zuzurufen."

— **Der Erzabt Bonifatius Krug von Monte Cassino,** welcher bekanntlich während des Kaiserbesuches in Monte Cassino dortselbst eine hervorragende Rolle spielte, entstammt, wie die „Magdeb. Ztg." erfahren haben will, einer niederhessischen evangelischen Familie. Das Blatt schreibt: Sein Vater war ein Sohn des wohlstehenden Besitzers des Pelzmühle in der Nähe von Homburg a. d. E. in Niederhessen. Nach Beendigung seines Militärdienstes wurde er Gendarm in Hünfeld bei Fulda. Hier soll er sich in dem Revolutionsjahr von 1848 irgend etwas haben zu schulden kommen lassen, so daß er beschloß, mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern. Auf der Seefahrt dahin erkrankte er und starb. Der unglücklichen Witwe mit ihren Kindern nahmen sich einige auf demselben Schiff befindende Mönche barmherzig an. Die Familie wurde nun katholisch. Der junge Bonifatius kam in ein Benediktinerkloster, wie es heißt in Charleston, und verblieb dort, bis das Kloster während des nordamerikanischen Sezessionskrieges bei dem Bombardement der Stadt zerstört wurde. Um diese Zeit plante der bekannte gelehrte Erzabt Luigi Tosti von Monte Cassino die Anlage einer Unterrichtsanstalt für Engländer und Nordamerikaner in seinem Kloster. Dazu bedurfte er natürlich eines der englischen Sprache vollkommen mächtigen Lehrers. Als solcher wurde Pater Krug 1865 berufen. Seit jener Zeit weilt er in dem berühmten Kloster und hatte sich die Liebe und Anerkennung seiner Brüder in dem Grade zu verschaffen gewußt, daß sie ihn vor 6 oder 7 Jahren zu ihrem Erzabt wählten.

— **Präsident Roosevelt unter Cowboys** (Viehhirten). Auf seiner Reise durch den Silberstaat Kolorado nahm Präsident Roosevelt am 4. Mai in Hugo an einem höchst eigenartigen Frühstück teil, das ihm von dortigen Cowboys gegeben wurde. Er hatte diesem uwüchsigen Empfang ausweichen wollen; als aber der Zug in Hugo anlangte, wurde Roosevelt von den Cowboys förmlich in Beschlag genommen. Er sprang munter aus dem Wagen und schritt, von biederen Cowboys umgeben, nach dem in der Nähe des Bahngeleises gelegenen Zelte, wo ein Frühstück bereit stand, wie es die nicht verwöhnten Söhne der Prärie zu genießen pflegen. Der Präsident schöpfte sich selbst eine Tasse Kaffee aus dem Kessel, langte mit einer eisernen Gabel nach einem Stücke Brot und machte sich dann über eine Portion „Stew" her, unverdrossen in dem großen Kessel nach den Stücken Fleisch fischend, die in der Brühe herumschwammen. Die lange Reise hatte seine Eßlust geschärft und er ließ sich's schmecken. Als er nach dem Zuge zurückkehrte, strömten ihm die Cowboys nach, als wäre er einer der Ihren, und als der Zug sich in Bewegung setzte, schwangen sie sich auf ihre Pferde und ritten dem Zuge unter Gelächter, Geschrei und lebhaften Zurufen so lange nach, als die Tiere imstande waren, zu folgen. Ein seltsameres, belustigenderes Schauspiel hat man wohl

---

„Der Hauptmann!" flüsterte Bernard, der die Eintretenden gewahrte, worauf sich beide Mädchen erhoben.

„Sagen Sie mal, Kamerad Wagner, weder Sie noch Kemann haben einen schlechten Geschmack," scherzte von Bülow auf dem Wege zu Bernards Lager.

Dieser hatte sich aufrecht gesetzt und begrüßte den Ankommenden mit einem: „Guten Morgen, Herr Hauptmann!"

Karl stellte die Mädchen vor und der Hauptmann, die Damen bittend, Platz zu halten, vervollständigte nun den Kreis. Nachdem man eine Weile über die Unzuträglichkeiten der Reise im Feldlager und in vom Krieg betroffenen Landesteilen gesprochen und Josefine allerlei ernste und heitere Reiseerlebnisse zum Besten gegeben, eröffnete der Hauptmann Bernard, daß er nunmehr zur Garnison überführt werde, wo ihm eine bessere Pflege und eine angenehme Rekonvaleszenz bevorstände.

„Und dürften wir ihn begleiten und dort für ihn sorgen, Herr Hauptmann?" fragte etwas schüchtern Elise.

„Mit der Begleitung," meinte dieser, „dürfte es seine Haken haben, da der Fuhrwerke und Eisenbahnwagen nicht zu viele sind. Aber ich will sehen, was sich machen läßt," fügte er tröstend hinzu, „und in der Garnison? na, es ist Kriegszeit, da wird man es Ihnen nicht verwehren, Ihren Patienten recht oft zu besuchen, wenn Sie in der Stadt Wohnung nehmen und sich etwas dem Samariterdienst widmen wollen."

Das war immerhin ein Trost, sowohl für Bernard als auch für die beiden Mädchen.

Der Hauptmann erhob sich: „Reisen Sie glücklich meine Damen!" sagte er, beiden die Hand reichend, „und wenn mich Gott gesund in die Garnison zurückführt, so soll es mich freuen, unsere Bekanntschaft erneuern und Sie beide meiner Frau vorstellen zu können, als echte Soldatenbräute! Ihnen, mein lieber Kamerad, wünsche ich Glück zu dieser Eroberung!" wandte er sich an Karl und dann reichte er auch Bernard die Hand mit den Worten: „Halten Sie sich nur an das, was Ihnen die beiden Damen raten, dann sollen Sie gut fahren, ich versichere es Ihnen, mein lieber Kemann." Noch eine artige Verbeugung gegen Josefine und Elise und v. Bülow schritt, nach links und rechts die Verwundeten grüßend, dem Ausgang zu, von Karl begleitet, dem er am Ausgange die Hand reichte, indem er sagte: „Ihre Annahme, als ob der Geschützpark nach Friedericia geschafft werden sollte, war richtig, es bestand ein derartiger Plan, jetzt ist es aber überflüssig geworden, die Festung zu beschießen, da sie General Lunding ohne Schwertstreich geräumt hat und bei Nacht und Nebel nach Fünen ausgekniffen ist. Gestern sind die Oesterreicher in das leere Nest eingerückt!"

„Was werden wir denn jetzt beginnen?" fragte Karl.

„Vorläufig wohl nichts," meinte von Bülow. „Es schwebt so etwas wie ein Waffenstillstand in der Luft."

Damit verabschiedeten sich die beiden. Am Nachmittage führte Karl und Leutnant von Hargut, der sich auf „seinen Damenbesuch" nicht wenig stolz zeigte, die beiden Mädchen in den zerstörten Schanzwerken umher, wobei die noch vorhandenen Ueberreste der Werke den beiden einen Einblick gestatteten in die Schwierigkeiten, die sich der preußischen Infanterie beim Sturm auf diese Bollwerke geboten haben mußten. Für die Nachtruhe hatte eine der krankenpflegenden Schwestern in liebenswürdigster Weise gesorgt und am anderen Tage, da Bernard seine Reise in die Garnison antreten sollte, zeigte es sich, daß es dem Hauptmann von Bülow auch gelungen war, bezüglich der Pläne Elisens und Josefinens Rat zu schaffen.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) Glatz.
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka in Glatz.

Man hatte sich den Baracken genähert und Karl nahm Elisens Arm aus dem seinigen, indem er sagte: „Wir wollen es nicht wagen, Bernard so unvorbereitet zu überfallen, erwartet mich dort am Zelteingange, ich will hineingehen und Bernard etwas vorbereiten."

Während die Mädchen, dieser Weisung folgend, Arm in Arm auf- und abzugehen begannen, trat Karl in das Zelt, etwas früher, als es sonst seine Gewohnheit war. In der Baracke hatte sich während der letzten Tage manches verändert; die Schwerverletzten waren in anderen Baracken untergebracht, die transportfähigen Verwundeten ins Land hinein befördert worden, so daß nur verhältnismäßig wenige mehr hier lagen, die, meist von Herzen gesund, recht lebhaft waren. Nur Bernard machte eine Ausnahme von dieser Regel.

Auch jetzt, als er Karl auf sich zukommen sah, hellten sich seine Züge kaum auf; ihn mußten unfreundliche Gedanken beschäftigen. Wagner bemerkte dieses und suchte den Freund umzustimmen: „Du bist wohl schlechter Laune, wie es scheint?" fragte er.

„Wie sollte ich nicht," war die Antwort, „je mehr ich über mein Geschick nachdenke, desto trauriger und düsterer erscheint mir die Zukunft."

„Ganz ohne Grund, mein Lieber," stritt Wagner, „so habe ich zum Beispiel jetzt eine ganz ausgezeichnet freudige Nachricht für Dich!"

„Was sollte für mich freudig sein?" fragte der andere ungläubig.

„O, es giebt allerlei Freuden, auch noch für Dich," gab Karl zurück. „Denke Dir nur, daß Elise Dich besuchen würde!"

„Elise? Mein Gott, die ist doch nicht etwa hier?" fragte bewegt, gleichzeitig in Hoffnung und Zweifel der Verwundete.

„Gewiß ist sie hier, und zwar nicht allein, sondern in ganz lieber Begleitung! Doch Du sollst nicht lange raten," meinte er dann, „Elise hat Dir Josefine mitgebracht!"

Das Gefühl, welches in diesem Augenblick den Kranken bestürmte, läßt sich nur schwer beschreiben. Er hatte die Geliebte ja freigegeben, aber ihr Bild aus seinem Herzen zu entfernen, hatte er nicht versucht. Er hütete es wie eine Reliquie, wie die Erinnerung an ein unwiederbringlich verlorenes Gut. So mischten sich in seinem Empfinden die Freude über das Wiedersehen mit der noch immer heiß Geliebten und die Trauer darüber, seinen Herzensschatz nicht besitzen zu dürfen.

Der Offizier hatte nicht abgewartet, bis Bernard den Wunsch, die Mädchen zu sehen, aussprach; gleich, nachdem er seine Mitteilung ausgesprochen, war er hinweg gegangen und kehrte jetzt eben mit den beiden zurück.

Mit Jubeln und Weinen hingen Josefine und Elise im nächsten Moment an Bernards Halse, ungeachtet der Aufmerksamkeit, die sie bei den sonstigen Insassen des Lazaretts hervorriefen. Karl stand etwas abseits, auch ihm perlte die Rührung in den Augen, gleichzeitig aber stieg in ihm die Hoffnung auf, daß diese freudige Ueberraschung Bernard seinen Plänen günstig stimmen würde.

Während Fragen nach dem Befinden, hastige Mitteilungen über die Veränderungen der letzten Monate seitens Elise und Bernard gewechselt wurden, hatte Josefine, des Bräutigams Hand haltend, einen Stuhl genommen, den Karl besorgte und eben brachte ein Lazarettgehilfe noch einen solchen für Elise. Karl nahm seinen gewöhnlichen Platz auf dem Bettrande ein, so saßen die Vier zu einer engen Gruppe vereinigt, zwar kein so fröhliches Zusammensein, als es die Verlobungsfeier Josefinens und Bernards auf Schloß Hargut gewesen war, aber immerhin ein unerwartetes und damit freudiges

selten gesehen. Die Cowboys hatten „vollen Wichs" angelegt — einer von ihnen hatte sich sogar bis zu einem seidenen Cylinderhut verstiegen — und sahen in ihrer bunten Tracht heiter genug aus. Unter den kühnsten Reitern, die dem Präsidentenzug nachkleppterten, befand sich ein weiblicher Cowboy, der nach Männerweise im Sattel saß, wie ja alle „Girls" westlich vom Mississippi tun. Die bunte Cowboy-Gesellschaft machte dem Präsidenten viel Vergnügen.

— **In einer Nußschale von Europa nach Australien.** Aus London wird berichtet: Mr. E. Waron, der aus Sydney gebürtig ist, beabsichtigt im nächsten Juni von London in dem kleinsten Boote, das jemals die Ueberfahrt über den Ozean versucht hat, nach seiner Heimat zurückzukehren. Sein Boot, das nur 3,60 Meter lang ist, ist besonders für diese Reise konstruiert; er kann nicht untergehen. (Na, na!) Waron hat schon mehrere solche waghalsigen Fahrten gemacht. Als Zwanzigjähriger hat er die Fahrt durch den Atlantischen Ozean von Neufundland nach Cornwallis in einem kleinen Segler allein gemacht.

— **Einen Einfluß des Automobilismus auf die Kunst** konstatiert gelegentlich einer Aufführung von „Fausts Verdammnis" im Hamburger Stadttheater F. Pfohl, der Musikkritiker der „Hamburger Nachrichten": „Der Mephisto des Herrn Goritz ist schärfer, zischender, diabolischer geworden. Herr Goritz ist eifriger „Autler". Wer Automobil fährt, hat sich fast immer halb und halb dem Teufel verschrieben. Der Teufel sitzt gern irgendwo mit im Wagen. Die ganze Kunst des Autlers besteht nun darin, aufzupassen, daß ihn der Teufel nicht holt. Dieser fortwährende Umgang mit dem Junker Satanas hat nun, wie es scheint, auf das Vermögen des Künstlers, dämonische Charaktere zu bilden, in günstigstem Sinne eingewirkt; und wenn nicht nach Pech und Schwefel, so roch sein Mephisto doch schon recht infernalisch nach Benzin."

— **Löwe und Automobil.** Ein deutscher Cirkusinhaber produziert sich gegenwärtig mit seinen Wüstenlöwen im Londoner Hippodrom und wollte sie eines Tages veranlassen, mit ihm ein Automobil zu besteigen. Die Tiere verweigerten anfangs den Gehorsam, betäubt von dem Petroleumgestank, doch brachte es der Bändiger endlich mit Schmeichelworten dahin, daß alle vier auf das gefürchtete Vehikel kletterten. Als die Fahrt beendet war, wollte der Bändiger die Wüstensöhne wieder in ihren Käfig bringen, aber kaum hatte er sich einen Augenblick abgewandt, da stürzten sich die 4 Löwen wütend auf den Wagen und suchten ihn in Stücke zu reißen. Die Gummireifen waren im Augenblick zerfetzt und der Wagen übel zugerichtet. Und da — so bemerkt die Münchener „Allg. Ztg." dazu — wagt man noch zu behaupten, die Tiere hätten keine Vernunft.

— **In Amerika** werden die reichsten Leute immer närrischer und gebärden sich, als ob alle Tage Fasching wäre. Jetzt ist es dort Sitte geworden, daß ein Millionär, der etwas auf sich hält, am Vorabend seiner Hochzeit ein Junggesellensouper giebt, an dessen Schluß Möbel und „bric-à-brac" im Werte von Tausenden vernichtet werden, um die Verachtung für das Geld zu zeigen. Teppiche werden zerschnitten, Spiegel zerschlagen und zerbrochenes Porzellan wird knöcheltief auf dem Boden des Eßzimmers zerstreut. Wer am meisten Möbel zerstört, ist der feinste Kerl. Diese stolze Verachtung des Geldes wurde kürzlich in Los Angeles so weit getrieben, daß vom Haus des Wirtes nur die Wände und das Dach übrig blieben. Die Gäste verbrannten sogar die Kleider des Haushofmeisters und badeten dann in Champagner. — Das nennt man noch ein „kultiviertes" Land . . .

— **Der ehemalige Präsident des Oranje-Freistaats,** Steijn, ist, wie „Wolffs Bureau" aus Clarens meldet, nach 8monatlichem Aufenthalt in Clarens, wo sich sein Befinden bedeutend gebessert hat, am Dienstag nachmittag mit Familie nach Reichenhall (Bayern) abgereist, wo er den Sommer verbringen will.

— **Eine Stichprobe.** Der englische General Sir Evelyn Wood war bekannt wegen seiner Genauigkeit; besonders peinlich war er hinsichtlich der Qualität der der Mannschaft verabreichten Menage. Als er Kommandant des permanenten Lagers zu Aldershot war, faßte er eines Mittags einen Soldaten ab, der soeben mit einem dampfenden Kochgeschirr aus der Küche trat, ließ sich einen Löffel reichen und kostete ohne weiteres von dem Inhalt des Geschirrs, worauf er entrüstet ausrief: „Schändlich, das soll Suppe sein! Das ist nichts anderes als schmutziges Wasser." — „Yes, Sir", erwiderte der Soldat, „es ist auch nichts anderes, ich war eben im Begriffe, das Gefäß zu reinigen!" Tableau!

— **Ein Tantalidengeschlecht.** Im „Pester Lloyd" lesen wir: Schwerlich giebt es auf dem ganzen Erdenrund einen Grabstein mit solch grauenvoller Inschrift, wie sie das Denkmal trägt, welches der Siebenbürgische Ungarische Kulturverein der Familie Moricz, die durch eine blutige Kette von Mord, Elternmord und Selbstmord geendet, im Kirchhofe zu Debreczen aus dem Legate des letzten Mitgliedes der Familie jüngst errichtet hat. Die inhaltsschwere, erschütternde Grabschrift lautet:

Hier ruhen im Herrn
Josef Moricz senior,
gestorben im 62. Lebensjahre. Er wurde von seinem Sohne erschossen.
Elisabeth Moricz,
gestorben im 17. Lebensjahre durch Selbstmord. Sie hatte ihre Mutter erschossen.
Josef Moricz junior,
gestorben im 27. Lebensjahre im Kerker. Er hatte seinen Vater erschossen.
Die ewige Barmherzigkeit sei ihren armen sündigen Seelen gnädig!

— **An der Pest** sind nach Regierungsberichten in Indien über anderthalb Millionen Menschen gestorben, seitdem die Epidemie vor 7 Jahren zuerst in Bombay erschien. Das Jahr 1902 wies der „Köln. Volksztg." zufolge allein 557 000 Pestopfer auf. Seitdem ist es mit der Pest eher schlimmer bestellt, da die ersten 3 Monate dieses Jahres bereits 300 000 Todesfälle auf Rechnung der Pest setzen. Die Zeitungen aber behaupten, daß diese Zahlen noch zu niedrig sind; sie schätzen die Toten auf 2 Millionen.

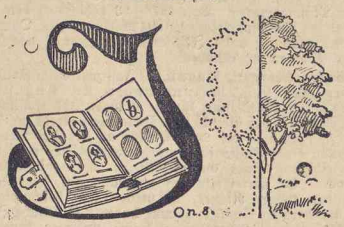
Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geboren. 7. Mai: dem Stellmachermeister Franz Schnabel II von hier, kath., e. T.; dem Fleischermeister Franz Konecznik von hier, kath., e. S.; 11.: dem Zimmerpolier Josef Paul von hier, kath., e. S.; außerdem eine uneheliche Geburt.

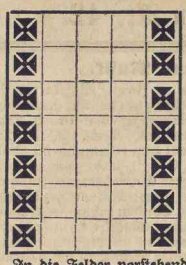
Verehelicht. 11. Mai: Kaufmann Albert Scheithauer aus Glatz mit Maria Theresia Kinischer, ohne besonderen Beruf, von hier, beide ledig und kath.; 12.: Lehrer Robert Adolf Schira aus Zauditz, Kreis Ratibor, mit Margarete Gertrud Mihlan, ohne besonderen Beruf, von hier, beide ledig und kath.

Gestorben. 11. Mai: Hausbesitzer Hermann Exner aus Altweistritz, 60 Jahre 3 Mon. 19 Tg., kath.; 13: Hausbesitzer Eduard Klema aus Weisbrodt, 48 J. 4 Mon. 19 Tg., kath.; Schneidermeister Josef Fuhrmann von hier, 52 J. 8 Mon. 7 Tg., kath.

Bilderrätsel.



Füllrätsel.



1. weibliches Vorname
2. serbischer König
3. scharfe Flüssigkeit
4. Jägerausdruck
5. ungarischer Vorname
6. dem Moslem heilig
7. Nebenfluß der Elbe.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AAAAAA, DDD, EEEE, G, III, K, LLLLL, M, NNNN, OO, RR, SS, U derart einzutragen, daß die wagerechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden, während die erste und letzte senkrechte Reihe einen Teil der Erde und ein europäisches Königreich bezeichnen.

Tauschrätsel.

Leu, Cid, Hahn, Mai, Rad, Eis, Juan.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist der erste und letzte Buchstabe derart zu ändern, daß andere Wörter entstehen, die im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Auflösung des Abstrichrätsels in Nr. 40 des „Gebirgsboten."
Wieland. (Elle, Meer, Hering, Eis, Elis, Bad, Wal.)

Auflösung der Pyramide in Nr. 40 des „Gebirgsboten:"

A
A S
G A S
S A G E
A G N E S
G E S A N G

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 40 des „Gebirgsboten:"
Kaisers Geburtstag

Rätsel-Auflösungen sandten ein: W. Heider, Kürschner, Paul Bernhart, Gymnasiast, Ernst und Josef Schmidt, Karl Steiner, Kurt Hauck, Paul Radzieowski, Karl Gebauer, Georg Schindler, Franz Kochinke, Josef Gellneck, Josef Jäschke, August Pfitzner, Karl Rudeck, Josef Schurke, Richard Hoffmann, Reinhold Klametz, Schüler, Glatz. Robert Bauschke, Nieder-Altwilmsdorf. Hedwig und Martha Mader, Altweistritz b. H. Franz Schliemann, Ernst Reinsch, Franz Nentwig, Gläsendorf b. M. Hedwig Englich, Damenschneiderin, Bösselsdorf. Paul Bittner, Nieder Hohberg. Karl Schmidt, Wilhelmsthal. Adolf Welzel, Uhrmacher, Wartha.

Zarte, weisse Haut,
schönen klaren Teint erhält man; **Hautunreinigkeiten, Pusteln** etc. hingegen verschwinden, wäscht man sich mit Doerings unübertrefflichen **Eulen-Seife,** die trotz ihrer ausgezeichneten Qualität für 40 Pfg. per Stück überall erhältlich ist.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rzehulka, für den Inseratenteil: Karl Luscher, beide in Glatz.

Vereintsein. So ungern er es auch übernehmen mochte, Karl hielt sich für verpflichtet, nachdem man noch eine Weile sich der Freude hingegeben, auf das zurückzukommen, was ihm, im Interesse Bernards und Josefinens, das Wichtigste schien. Er überlegte einige Zeit und fand dann die Einleitung in der in scherzhaftem Tone an Bernard gerichteten Frage: „Na, hast Du jetzt noch Lust, unsere schöne, kleine Gesellschaft auf Jahre auseinander zu reißen?"

Der Gefragte empfand, was Karl mit dieser Frage bezwecke, und das für einige Augenblicke vergessene Elend trat wieder drohend vor ihn hin. Ein leiser Seufzer verriet seine Stimmung.

„Das wirst Du nicht tun?" fragte jetzt Josefine, Bernards Hand leise drückend.

„Muß ich nicht?" war Bernards Gegenfrage. „Ist es nicht mein Fluch, das Glück immer in der Nähe zu haben und es doch nicht greifen zu dürfen?"

„Es war unser Unglück, in Zukunft wird es nicht mehr so sein!" sagte Josefine fest, „Du hast es in der Hand, eine andere, bessere Gestaltung des Geschickes herbeizuführen und Karl hat Dir den Weg dazu gezeigt."

„Den ich, Gott sei's geklagt, nicht gehen kann," beharrte Bernard bei seiner Ansicht.

„Und warum nicht?" war die Frage, die fast gleichmäßig von den Lippen der drei andern kam.

„Das laßt mein Geheimnis sein!" bat Bernard mit rührendem Tone.

Josefine hielt die Zeit für gekommen, herzhafter auf Bernard einzuwirken, mußte sie sich doch gestehen, daß die Bitten nicht fruchteten und Bernard den Vernunftgründen aus dem Wege ging. Sie faßte deshalb den Geliebten fest ins Auge, nahm seine Hand in ihre beiden Hände und begann: „Was Dir Karl vorgeschlagen hat, ist uns bekannt, auch glauben wir, Deine Pläne für die Zukunft zu kennen. — Was Du durchführen zu können glaubst, ist unmöglich, denn weder kann Dich Dein Regiment als Freiwilliger halten, weil Deinen Vorgesetzten bekannt ist, daß Du verfolgt wirst, noch verjährt Deine Strafat, wie Du glaubst. Es ist mir hart, Geliebter, Dir Deine Pläne so zerstören zu müssen, aber ich glaube ein Recht an Dich zu haben, ein Recht, mit Dir glücklich zu werden, und dieses Recht will ich geltend machen! Deshalb muß ich Dir zeigen, wo der Weg liegt, den Du zu gehen hast, damit wir bald unser Ziel, unser Glück erreichen!"

„Ich bin nicht geschaffen, Dich zu beglücken, Josefine," seufzte Bernard.

„Gewiß bist Du das!" gab diese zurück und es lag eine geheimnisvolle Macht in dem Flüstertone, den sie der übrigen Verwundeten wegen von vornherein angeschlagen hatte. „Was suche ich denn auf der weiten Reise, die mich hierhergeführt, was habe ich denn jetzt fünf Monate lang betrauert? Nichts als mein Glück in Dir! Und nun höre mich weiter," schmeichelte sie, „morgen muß Deine Schwester, muß ich wieder von hier fort; sollen wir gehen mit dem Bewußtsein, nun wieder auf Jahre von Dir getrennt zu sein, kein Lebenszeichen von Dir zu empfangen, jahrelang die Sorge und den Kummer tragen zu müssen, die wir jetzt, nach Monaten, fast nicht mehr zu ertragen vermochten? Kannst Du das wünschen, Bernard?"

„Nein, nein!" hauchte der Gefragte und setzte dann seufzend hinzu: „Aber das Andenken meines toten Vaters!"

War dieser Seufzer auch kaum hörbar von seinen Lippen gekommen, Karl hatte ihn doch vernommen und es ging ihm wie eine plötzliche Erleuchtung der Gedanke durch den Kopf: „Das ist der Grund, weshalb Bernard sich nicht den Gerichten stellen will, er will die Sache im Dunkel halten, um seines Vaters Andenken nicht zu beflecken!"

Hätte es noch eines Beweises bedurft, um Karl zu zeigen, wie stolz er auf einen

Freund von der Art Bernard Kemanns sein könne, hier hatte er ihn, noch im Tode ehrte er das Andenken seines Vaters, der dies wenig um ihn verdient hatte. Aus diesem Grunde war es Wagner auch äußerst schmerzlich, das Gefühl des Freundes jetzt verletzen zu müssen; aber das Andenken des alten Kemann war ja nicht mehr zu retten, da der Sohn, wenn er sich nicht selbst stellte, dem Gericht ausgeliefert wurde.

Schon hatte Josefine dem Verwundeten dies zu verstehen gegeben, dieser schien jedoch nicht darauf geachtet zu haben. Deshalb wollte Karl, so hart es ihm auch ankommen mochte, jetzt klar und deutlich zu ihm reden: „Du willst das Andenken Deines Vaters schonen," sprach er, „und Dich für dasselbe opfern. Glaube mir, Bernard, wenn Dein Opfer diesem Zweck dienen könnte, ich würde selbst noch Jahre meines Glücks hinzugeben; es ist jedoch nutzlos, man wird Dich, tust Du es nicht freiwillig, zwingen, alles vor Gericht einzugestehen, was Dein Vater verschuldet hat."

„Karl, Du bist grausam, wer könnte so etwas tun?" entgegnete Bernard.

„Freund, sieh die Sache an, wie sie wirklich liegt. Du wirst, sobald der Krieg beendet ist, von der Militärbehörde ausgeliefert werden müssen, davor schützt Dich nichts. Als unfreiwillig in die Hände der Justiz Geratener, hast Du ihre ganze Strenge zu fürchten, die gewiß auch Deines toten Vaters Andenken nicht schont, da er ja mitbenunziert wurde. Gehst Du aber selbst zu den Richtern, stellst Dich ihnen und sagst, was Du während der Zeit getan und wo Du warst, kommt Dein Vorgesetzter und spricht für Dich, so wird nur wenig von der entehrenden Strafe auf Dir haften und das Andenken des Toten durch Dich mit verschont bleiben."

Man konnte es deutlich sehen, Bernard war besiegt. Leise löste er seine Hände aus denen der Schwester und Braut, schlug sie vor das Gesicht und begann still für sich zu weinen.

Die beiden Mädchen konnten auch die Tränen nicht mehr zurückdrängen und ließen ihnen jetzt freien Lauf. — Karl wollte den sonstigen Verwundeten das Schauspiel nicht bieten, auch ihn, den Offizier, von der Rührung übermannt zu sehen, deshalb ging er leise weg und kämpfte draußen die Tränen gewaltsam nieder, die ihm schon die Augen feuchteten. Erwägend, daß die Lösung des lang verhaltenen Schmerzes den Dreien eine Wohltat sein würde, ging er eine Zeit lang auf und ab und suchte sich selbst durch die Beobachtung des regen Lebens und Treibens um ihn her zu zerstreuen.

Seine Wanderung störte plötzlich der Ruf einer ihm bekannt scheinenden Stimme; sich umwendend erkannte er den Hauptmann v. Bülow, dem er einige Schritte entgegen ging, um ihn herzlich zu begrüßen.

„Na, Sie scheinen wohl den Mut verloren zu haben, an der Bekehrung unseres Sünders da drinnen zu arbeiten!" scherzte er.

„Nicht doch, Herr Hauptmann," gab Karl zurück, „aber die Bekehrung ist bereits gelungen; was wir beide nicht fertig gebracht, seine Schwester und seine Braut, die eben jetzt bei ihm sind, haben es erreicht."

„Also, von Weibern besiegt," meinte v. Bülow. „Gut, meinetwegen; Apropos! Es wurde auch die höchste Zeit, der Stabsarzt hat Kemann für transportfähig erklärt, in den nächsten Tagen kommt er zur Garnison zurück, damit war er unserer Einwirkung entzogen und sich zur Begehung von allerlei Dummheiten überlassen."

„Das ist nun vorbei," sprach erfreut Wagner, „vielleicht macht es Ihnen Freude, die beiden Damen kennen zu lernen?"

„Selbstverständlich," versicherte der Hauptmann, „sind doch Damen, und dazu noch solche jüngerer Jahrgänge, hier so selten, wie reife Trauben! Mit diesen Worten war er eingetreten.